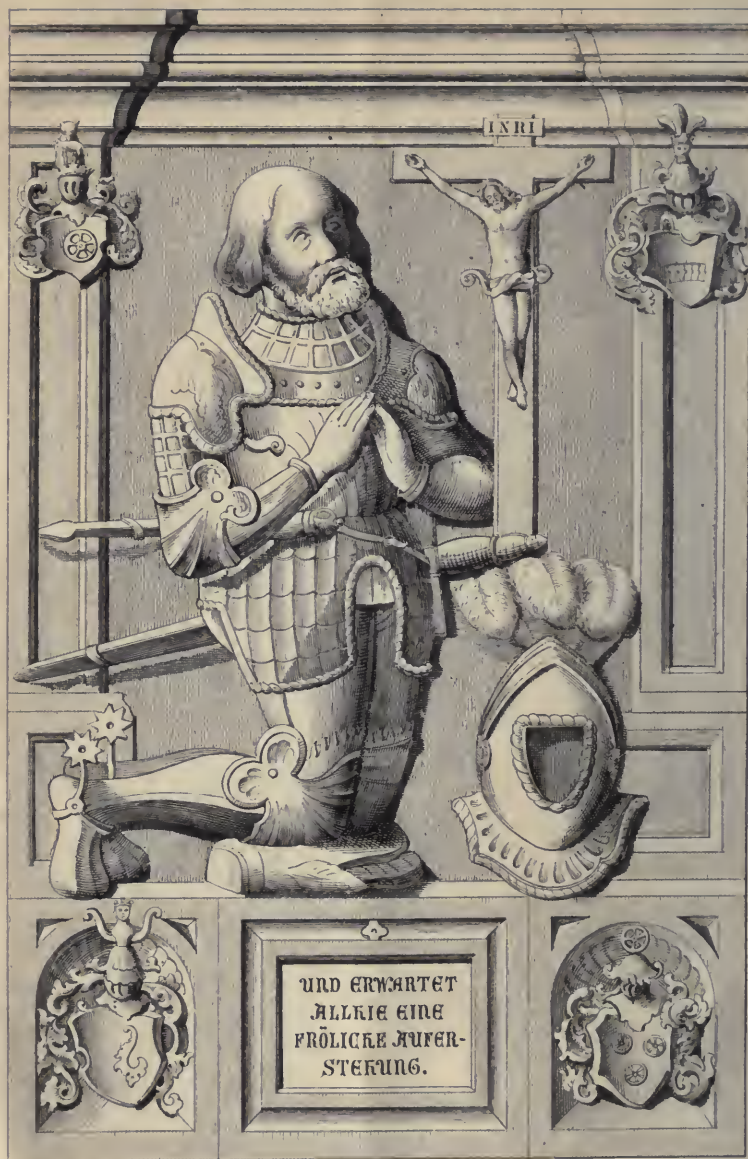




UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY





Grabmal des Ritters Götz von Berlichingen
im Kloster Schöntal.

B. 5145 k

Leben, Tthaten und Handlungen des Ritters

Göth von Berlichingen,

zubenannt

mit der eisernen Hand,

durch ihn selbst beschrieben.

Mit Zugrundlegung der Stuttgardter Handschrift und
Vergleichung der fünf noch vorhandenen

herausgegeben

von

OTTMAR F. E. SCHÖNLEBE,

Pfarrer zu Edelfingen,

Vorstand des historischen Vereins für das württembergische Franken, Mitglied der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Ehrenmitglied der Alterthumsvereine zu Stuttgart, zu Baden-Baden und im Zabergau, sowie des Henneberg'schen zu Meiningen, der historischen Vereine zu Bamberg und Würzburg, und Mitglied des Gelehrten-Ausschusses am Germanischen Museum zu Nürnberg, sowie des Vereins für Vaterlandskunde zu Stuttgart.

Zweite Auflage,

mit einer Abbildung des Grabmals Ritter Göthens
im Kloster Schönthal.

31027
4/12/93.
L

Seilbronn,

bei A. Scheurlen.

1859.

BRICK

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

Verlag des Verfassers

ep/11/11

An Herrn

H a u s s e n S o f m a n n ,

Bürgermeistern zu Hailbrunn,

und

S t e p h a n F e i e r a b e n d ,

der Rechten Licentiaten und Syndicum daselbst.

Sonders liebe Herrn gute Gönner und Freunde! Es habet vor Euch viel andere meine gute Herrn vund Freunde vor etlichen viel Jarn an mich begert, Daß Ich meinen Erben Kindern vund Nachkommen zu Ehren vund gutem sollte, was Ich mein Tage, als ein Junger Rittermann vom Adel, vund ein Armer Reütersman im Krieg Wheden vund Hendelü, Bey der Römischen Keyserlichen Mayestät, auch Churfürsten vund andern, von meinselbs vund ander gutten Herrn vund Freunden wegen, in iren vund meinen eignen sachen, Kriegen vund Wheden (die ich lange Zeyt gegen hohen und nidern Stenden gefürth) beschreiben vund in die Feder kommen lassen sollte, wie Ir beide denn nun mehr auch gleichfalls an mich begert. Darauff ich mich dann bedacht, Daß ich (souiell mir Gott der Allmechtige gnad gibbt) auch mir, meinem Erben vund Nachkommen, auch andern meinen gutten Herrn vund Freunden zu Ehren vund gefallen, Eurern begern statt thun, vund meine sachen und hendel, so ich jezberürter massen gehabt, souiell mir deren noch bewust, vff das kürzest zusammen ziehen vund inn Schrifftten verfassen will, wie ich denn diese zeithero gethan, vund solches nach meinem besten Verstand nachfolgendermassen begriffen, Doch mit nichten der meynung, einigen Ruhm oder grossen Namen darmit zu suchen, oder zu erlangen, Sondern allein vmb der Vhrsachen willen, daß mich angelangt, Wie daß etliche meine Mißgünner, ettwan auß Neid vund Haß, oder aber villsleicht auß vnwissenheyt, mir gern meine handlung, die ich mein tag geführt hab, Zum ärgsten vnd übelsten auslegen welhen, Denenn ich dann hier innen zu begegnen, vund den wahren grund an den tag zu legen vund zu bringen fürgenommen. Wie ich dann hierinnen nichts anders schreiben oder anzeigen will, dann wie sich in warheyt alle sachen vund handlungen

von Kindheit vff mit mir verlossen, der tröstlichen zuversicht, Es soll Niemand kein missfallen daran haben, sondern mein vorhaben gemüht vund meynung in bestem verstehen vund auffnehmen. Das will ich hingegen widerumb gegenn einem freündlichen Bleiß beschulden vund verdienen.

Sittlich hab ich wol etwa von meinem Vatter vund Mutter seligen, auch meinen Brüdere vund Schwestern (die älter waren dann ich) vund auch von altten Knechten vund Mägden, so bey ihnen gebient, vielmal gehört, Das ich ein wunderbarer junger Knab gewesen, vund mich dermassen in meiner kindheyte erzeigt vund gehalten, das weniglich darauß gespürtt vund ab genommen, das ich zu einem Kriegs- vund Reuttersman gerathen würde, auß vielen Vhrsachen, die alhie zu erzelen zu lang vund vnuonnöthen. Welches ich dann für mein Person nicht wüßte, so es mir nit erzeltter massen gesagt vnd angezeigt wer worden. Dis weiß ich aber wol, das ich mein Mutter selige vielmalß gebetten, man soll mich hinweg vnter die Fremden thun, vff das ich auch ettwas bey denselben lernen möge; Wie dann auch volgend beschehen, vund ich in meiner jugend hin vund wider, als hernach bemeltt wirt, viel gebraucht worden.

Vnd zwar, So bin ich anfenglich zu Nidernhall am Kocher ein jarlang in die Schul gegangen vund bey meinem Vetterm gewest, der hieß Cunz von Newenstein, vund saß zu Nidernhall, alda hett er ein haus gebauet; als ich aber nicht viel lust zur Schule; sondern viel mehr zum Pferdten vund Reitterey trug, vund mich darbey finden ließ, bin ich volgendts als bald nach demselbigen zu Herr Cunraden von Berlingen, Ritter, meinem Vetterm seligen kummen, bey dem ich drey jarlang verharret vund für einen Buben gebraucht worden.

Vnd den ersten Rith, den ich bey meinem Vetterm gethan, der ist beschehen, Als iue Margraff Friderich von Brandenburg zu Dnolzbach vff dem grossen Reichstag gen Wurmb, Im jahr, als man zal 1495 geschriben; als ein Fürstlichen Rath verordnet vund geschicht, mitt dem ich dann also inn meiner jugend vff solchen Reichstag auch reitten mußt, vund so lang bin ich auch reisig gewest. Vnd sind wir freylich in der ersten Fastwochen gen Wurmb kommen, vund war sein erste Reiß, von Dnolzbach an bis gen Schrozberg in sein Behausung, vund von Schrozberg an ein tag bis gen Mosbach, von Mosbach bis gen Heidelberg, da assen wir zu morgen zum Hirsch, vund nach dem iunßis ritten wir noch demselbigen tag bis gen Wurmb, das rechne ich ein tag vff acht oder neun meil wegs, vund daucht mich damalen meinem thun nach, wie ich ein gesell war; weit vund viel sein, Aber seith der selbigen zeitthero hab ich es wol gewont, Vnd ettwan wol in wenigen tagen vund nachten weitte Reisen volbracht vund darbey nichts gessen oder getrunken, welches die notturfft also erfordert hatt, dann es ettwan nit annderst sein kundt.

Als wir nun gen Wurmb kamen, war mein Herr seliger der der ersten einer, so daselbst vff den Reichstag kamen, vund blieb alda ligen, bis das alle Chur vund Fürsten, auch andere hohen vund nidern stands, selbst Personlich, oder aber durch ire Botschaften, vff der Reichsversammlung erschienen seind. Vnd in den berüerten dreyen jarn, weil ich, als oblauch, bey meinem Vetterm Herr Cunraden von Berlingen, Rittern gewesen, wurden viel tag hin vund wider zu Wurmb, Ulm, Augspurg vund andern Orten gehalten, da ettwan Chur vund

Fürstern außserhalb des großen Reichstags zu Wurms, zusammen kamen, auch Kay. May. ettwā selbst, vñnd bey denen allen ist mein Vetter seliger viel gebraucht worden, also das er das ganz Jar nicht viel vber zween Monat in allen seinen heusern, deren er, meines bedünkens, drey gehabt, einheimisch sein kunth, vñnd ob er je schon heim kam, waren sein vñnd seiner gutten Freund, auch der Ritterschafft in Franckhen geschefte vñnd sachen souiel vñnd weithleüfftig, das er als ein alter Ritter, für vñnd für wenig ruhe haben mögt, darbey ich dann allenthalben als ein Bub vñnd junger mußte mitt reitten, vñnd gebraucht werden.

Nun folget der Reichstag zu Lindaw.

Dnd den letzten Reichstag, da ich bey Im gewesen bin, Det war zu Lindaw am Bodensee, daselbst er auch gestorben ist, vñnd kamen wir vff Sanct Laurentztag dahin, da er volgeuds umb Tasmacht zu Lindaw verschieben, vñnd haben in seine knecht vñnd ich als ein knab mit der Leich herabgeföhrt biß gen Schönthal inn das Closter, vñnd ging der Bischoff von Meins, mit namen Bischoff Berthold von Hennenberg löblicher gedechtnuß selbst mit der Leich von Lindaw dem Thor an, biß gar vber die brucken herauß, die vber den Bodensee gehet, das dann sehr ein lange brucken ist, vñnd war auch sunst kein Fürst da, dann der Bischoff von Meins als ein Erzcantzler von des Keisers wegen, Aber sunst alle stend im Römischen Reich hetten ire verordnete Rāth vñnd gesandten da, vñnd nammen wir vnsern weg mit der Leich vff Hailbrun zu, vñnd lagen vbernacht in der herberg die hieß zum Spiegel. Zunn warzeichen brand es dieselbigen nacht zu Hailbrun, gleich gegen dem abend, da wir zu nacht gesessen hetten, vñnd mußten wir in der herberg bleiben vñnd dorfften nit herauß, vñnd des andern tags fuhren wir mitt der Leich gen Schönthal, alda auch gedachter mein Vetter seliger, wie gemelt, begraben worden.

Volget Wie er an den Margrauischen hof kam, vñnd ein zug in Burgund gieng.

Dnd gleich hernach umb Püngstenn thett ich mich zu hochgedachtem Margrauen Friderichen loblicher gedechtnuß, vñnd ist des selbigen malß Hans Berlein von Heilbrun des Margrauen Thürhütter, auch mein vñnd anderer Huden Zuchmeister gewesen. Erhub sich bald darauff ein Zug in Hoch Burgund, in welchem Herr Veyt von Lenterßheim ettliche Reütter föhrenn soltt, da erlangt ich erlaubnuß vonn hochgedachtem meinem Gnedigen Fürsten vñnd herrn, das ich vff iue von Lenterßheim warten soltt, vñnd war dismals ein großer Reichstag zu Freyburg in Breyßgaw, da wir vierzehen tag still ligen mußten. Darnach seind alle hauffen zu Ros vñnd Fuß (zu Eußßheim im Obern Elßas gelegen) gemustert worden, vñnd als dann zogen wir in hoch Burgund, vñnd nammen ettliche heuser ein, vñnd waren tag vñnd nacht in der Rüstung vñnd fürzug, biß wir für Langere kamen, vñnd auff Sanct Jachobsabend kamen wir in ein Leger, vñnd ersickten vñns denselbigen tag vmb großer hize willen drey Burgundischer Kiriser vñnd ettliche Reütter, die vnter meins herren hauffen waren,

die sielen vnter die geül, als ob sie truncken weren, wiewol sie denselben tag keinen Wein gesehen hatten, vnnnd wie wir des morgens vff Sanct Jacobs tag vffein wolden, da kam ein groß wetter vnnnd warff stein, so groß, wie die hünere ayer, vnnnd wann ein Landsknecht vber die gassen lieff, vnnnd in ein stein draff, so schlug er in ernider. Also das wir daselbst verziehen mußten, bis das Wetter füruberfam, vnnnd als wir volgendes wol anderhalb meil wegs gezogen waren, da sahen wir die kiffelstein noch hin vnnnd wider ligen vnderwegen, vnaangesehen, das ein sehr heisse Zeit war, vnnnd vns ettlische knecht, wie gemelt, hiß halben ersticht waren. Als wir nun tag vnnnd nacht fürzugen, kamen wir, wie oblauth, gen Langere, vnnnd hetten vns vast gern daselbst mit den Feinden geschlagen, aber es wollt nit sein, vnnnd wir hielten in ein hölzlein, von der nacht an, bis lang vff den folgenden tag, vnnnd unserer haupttleith meyneten, die Feind sollten sich von Langere herauskhun, so wolten wir sie darob geschlagen haben, aber sie kamen nicht, vnnnd hetten, als wol zu gedenchken, wie man sagt, den Braten geschmächht. Volgendes zogen wir fur Langere hinein vber ein groß weith Feld, vnnnd ligt die Statt vnnnd das Schloß Langere vff einem sehr hohen berg, das lieffen wir vff der linken hand ligen, als das die Feind vnns kunden sehen vom Schloß vnnnd der Statt. Darumb dann vnserer Haupttleith die Ordnung groß machten, vnnnd stellten die glieder weith von einander, damit der Hauff desto scheinbarlicher wer vnd sein solt, dann wir waren gar schwach, vnnnd hetten vber die sieben hundert Pferdt nit, vnnnd zwey Tausend Landsknecht, wiewol wir sunst ettlische Hauffen mehr hetten, waren sie aber nit bey vns, da wir fur Langere zogen, vnnnd legerten vnnnd in ein Dorff, nit sonderlich weith von Langere, da hetten wir ein ernstlichen Lermen, vnnnd mußten von stund an wider auf sein, vnnnd mein herr hett ein knecht oder Drossen, der war wol dreißig jar alt, vnnnd zuoran wol ein zug oder drey mit herrn Reitlen von Lenterstheim gewesen; der war als langsam vnnnd vngeschickht mitt der Reüterey, das er vber einen gaul nit kundte zurichten vnnnd zaumen, bis ich die andern alle gefattelt vnnnd gezaumbtt hatt; da gab ich meinem herrn sein gaul, das helmlein vnnnd den Spieß, vnnnd ich den nechsten hernach, also das wir dasselbig Leger auch raumen mußten, vnnnd zogen demnach denselben tag wider bis in die nacht, vnnnd kamen in ein ander leger. Da war ein Schloßlein vnnnd ein Wasserheuschlein, war aber doch Französisch, vnnnd hetten alda nicht zu essen, allein für die geül funden wir fütterung genüg, denn es war eben, das die Schewren alle voll waren, doch beschert vns Gott darnach in der nacht Hünere vnnnd Fisch, welche wir des morgens braten, vnnnd wie wirs im sinn hetten, wol damit leben wollten. Aber wie nun das essen fertig war vnnnd alle ding zugerüst, da kumpt Bottschafft, wir solten schnell auffein, dann man wölt anstossen vnnnd brennen; da nammen wir die geül vnnnd banden sie herauf an die zeün, vnnnd die harnisch auch herauf zu den zeünen, vnnnd kundten also die geül vnnnd harnisch kaum herauf bringen, da sieng das hauff, Schewren vnnnd das ganze Dorff an zu brennen, vnnnd sprangen die geül hiß halbem vom Fwer an den zeünen wie die Böckh, also das wir alda von stundan wider vffein vnnnd abermal fürziehen mußten, vnnnd hetten wir vnnnd die geül in dreyen tagen vnnnd zwoen nachten nit viel zu essen gehabt.

Vnd volgendts zogen wir herauß gen Dahn im Sundgaw, als da wir ein weil verharreten, biß das wir vns widerumb erquicken möchten; Darnach zogen wir durch Lottringen, vnd stieß Keyser Maximilian zu vns mitt ettlich hundert Pferdten, darunder war Herzog Friderich vnd Herzog Hans von Sachsen, gebrüdere, die waren mit dem Keyser Maximilian von Freiburg heraus gezogen, vnd namen den zug vff Doll vnd Mez zu, da zugen wir auch zimlich hart, dann Herzog Ruprecht von Arnberg war mitt ettlichem Kriegsvolck auch in derselbigen Landsarth, also das der Keyser hartt zog, vnd meinten Ire M. nit anderst, dann sie wellten in vberieilt vnd geschlagen haben, aber wir kamen ein wenig zu langsam, als das er Ruprecht von Arnberg irgend ein halben tag von vns hinweg war. Da zogen wir gen Mez, vnd blieben vngeuerlich vierzeh tag daselbst ligen, darnach waren wir wider vff, zogen in Welsch Brabant, vnd saumpten vns alda auch ein weil, darnach vff Namur zu, auch in Brabant, da war der Winter vorhanden, vnd ließ vns mein herr die winterkleydung machen, also das wir auch ettlich tag daselst lagen, vnd vmb Martinj oder vielleicht darüber, kamen wir wider heim gen Dnolzbach. Vnd ist dieser zug ein jar vor dem Schweizer krieg gewest.

Als wir nun heim kamen, bath ich meinen herren, daß er mir gen Jagsthausen erlauben wolt, dann mein Vater seliger war eben den Summer gestorben, vnd wollt ich auch sehen, wie mein Mutter, Brüder vnd Schwester seligen hauß hielten, wie ich dann thett, vnd bleib denselbigen Winter, biß die Fasnacht herzu gieng, bey meinen Freunden zu Jagsthausen. Volgendts hatt mich Margraue Friderich löblicher gedechtnuß als einen knaben vfferzogen, vnd must ich, sampt ettlichen viel andern knaben, vff Ir Fürstl. gn., wann sie essen wolten, warten, wie ich dann thette. Vnd begab sich vff ein zeit, das ich mich neben ein Pollecken zum essen nidersetzt, welcher sein haar mitt Ehern gebicht, vnd hett ich zu allem glück ein grossen Welschen Rock an, den mir herr Veitt von Lenttersheim zu Namur in Brabant hett lassen machen, vnd wie ich neben jez bemeltem Pollecken heraußspring, hett ich im das hübsch haar mit dem Rock ettwas erwischt vnd in einander verwerret, da ersihe ich in vngeuehrlich im springen, das er nach mir sticht mitt einem Brodmesser; vnd hett doch mein gefält, welches mich nicht vnbillig zu zorn bewegt, wiewol ich ein langen vnd ein kurzen Degen an mir hett, so nam ich doch das kurz Deglein, vnd schlug in darmitt vff den kopff, wartet aber doch nichts desto weniger vff meinen dienst, wie dann der brauch war, vnd nachts im Schloß blieb; des morgens frie gieng der Margraue in die Pfarckirchen vnd höret Mess, wie er dann ein Gottesfürchtiger Fürst war, vnd wie wir wider auß der kirchen glengen in das Schloß, da sperrt man das Thor hinder mir zu, vnd gehet eben der vnder Marschalck her, vnd spricht zu mir, ich soll mich gefangen geben, Sagt ich: Laß mich vnuerworen, ich gelob nicht, ich muß gehen hinwff zu dem jungen herren, vnd gab im also nicht viel gutter wort; Aber der gutt Mann war weiser dann ich, vnd ließ mich gehen, da er aber mich hett angriffen, hett ich mich gewißlich geweret, vnd wer ich irgend in ein groß vnglück dardurch kommen; vnd gieng ich vff solches hinwff zu dem jungen herren, sagt iuen, wie die sachen geschaffen, vnd was mir mitt dem Marschalck vnd dem Pollecken

begegnet war, da wollten sie gleich zu Tisch gehen vnnnd wollten zu morgens essen, vnnnd sagten die Fürsten zu mir, ich sollte da bleiben, vnnnd ob jemand käme, sollte ich hinein gehen in die kammer, vnnnd mich in das heimlich gemacht verbergen, vnnnd dasselbig innen zusperrern, wie denn beschach, vnnnd wartet ich also, bis die frommen Fürsten vom Essen wider kamen, vnnnd war das die meynung, sie hetten mitt dem alten Fürsten, Irem herrn Vatter, vnnnd mitt der Königin, Irer Draw Mutter, meiner halben geredt vnnnd gebetten, mich der straff des Pollecken halber, zu sichern, aber es hatt nicht sein wöllen, Sondern wollt der alti Margraue ein gutt weib, vnnnd sie die junge herren ein gnedige Mutter haben, so must der Margraue zusagen, das er mich wollt im thurn straffen, vnnnd sagten mir doch die beide junge Fürsten darbey, ich sollts nicht abschlagen, sie wollten mich vber ein viertheil stund nicht darinnen ligen lassen. Da sagt ich: was soll ich im thurn thun? hatt doch ers der Polleckh an mich gemacht; da sagten sie mir wider zu, sie wollten mich vber ein viertheil stund nicht darinnen lassen ligen; also das ich mich ließ darauff bereden vnnnd williglichen in Thurn legen, vnnnd wollt mir je Margraue Geörg löblicher gedechtnuß ein sammetig schauben, die war mit Märdern Zobeln gefüttert, geben, mich damit zu bedecken vnd daren in zu legen, aber ich sagt, was soll ich mitt thun? Ich lege mich eben sobald damit in ein koth als darneben, vnnnd weil die sachen also kurz gestellt ist, so darff ich ir nicht, sondern will mich williglich in den thurn begeben; Wie ich thett, vnnnd hieltten mir die frommen Fürsten dermassen glauben, das ich nit vber ein viertheil stund im thurn ligen dörrst, sondern kam als bald mein frummer hauptman von Ap-sperg, vnnnd thett mich wider auß dem Thurn, vnnnd must im sagen, wie es zu war gangen, oder was die Vhrsach were, das thett ich nun, vnnnd zog er folgendts mitt mir dahin vor die Rätthe, vnnnd der frumb Ritter entschuldiget mich, vnnnd stunden alle Buben vmb mich vnnnd auch Edelknaben, die damaln bey dem Margrauen am houe waren, vnnnd ich glaub, das deren bis in die 50. oder 60. gewesen sind, vnnnd hett gern Paulus von Ap-sperg vleiß angekert, das man den Pollecken auch in thurn het gelegt, aber es wollt nicht helffen. Darnach ungenerlich vber ein viertheil Jars begab es sich, das ein anderer Polleckh, vnnnd einer von Wolmershausen, sollten mitt einander stehen, vnnnd wer der Wolmershäuser; Zeissolff von Rosenbergs seligen näher freünd, vnnnd wurden sie der sachen mitteinander gar zu vnfrieden, als das sie zu wehr griffen; da stund ich als ein böser Bub darbey, vnnnd als der Zeissolff vor seiner Schauben mitt der wehr nit näher köndt kommen, vnnnd der Polleckh die stochstangen zum stoß gefast hett, da war ich hie zwischen der stangen vnnnd dem Pollecken, vnnnd schrey in an vnnnd sagt, stoßtu, so will ich dich auff den kopff haben, das dich die drüß muß ankummen, als das er den stoß nicht vollbringen kundt; da gings klink, klanck, vnnnd wie ich als dar hinder stehe, vnnnd wolt züchtig sein, dann es war mir vor übel mit ein Lecker, denn andern Pollecken, gangen, Da laufft aber eben derselbig Polleckh, den ich hienor zu houe geschlagen hett, allein daher, vnnnd wollt sich an mir rechen, vnnnd war auch ich allein, das wir fein raum hetten, vnnnd hett ich kein gesellen bey mir vnnnd er auch kein bey sich, darumb ich mich dann nicht lang saumet, sondern rucket zu im hingu vnnnd trieb in hinder sich, das er in die flucht kam, vnnnd lieff in des

herzogen von der Litters herberg zu, des diener er war, vund halff im daruon, sonst wollt ich im zuuor wider einen streich oder ettlliche geben haben, vund wurd damit das geschrey so groß, das ich glaub, es haben hundertt menschen in Fenstern vund vff dem Marckh zugesehen.

Als vff ein zeit der Landgraw zu Hessen, ietzigen Landgrauen herr Batter seliger, der hieß Landgrawe-Wilhelm, sein erste Gemahel name, vund war die hochzeit zu Kastel, da wurd ich von meinem gn. Fürsten vund herrn Margrauen Friderichen verordnet, vff Margrauen Georgen seinen Sone zu wartten, vund wie ich daselbst in der Statt war gewest bey meiner gesellen einen, der hieß Jochim von Arm, vund wollten wir beide mit einander wider heinein gehen zu houe, wie wir dann ihetten, so wurd aber mein gesell mitt einem Trumeter vor seiner herberg, ehe wir ins Schloß kamen, zu vnfrieden, vund war gleich ganz abend, vund wie ich dar sihe, da greiffen sie zu den wehren, vund der Trumeter hett zuuor neulich einen erstochen, vund auch sonst einenn von Adel, einen Sektendörffer, durch die Blasen gestochen, das niemant gemeint hett, das er lebendig wer blieben, vund wie nun der Trumeter das wehr herauß hett, Da lauff ich zu im hinein, vund erwüsch in mit der wehr vund fallen wir beide mitt einander vber vnd vber, aber ich gewann im doch die wehr ab, vnd wurt darvber ettwas verwundet, nicht weiß ich, ob ers der Trumeter oder mein gesell gethan hat, vund war solche wunden im kopff eines fingers lang, also das ich erst darob erzürnet, vund wollt wider zu im gedretten sein, da entlaufft er mir in sein herberg hinein, vund war ganz dusel vund nacht, das ich die gelegenheit im hauß nicht wußt, sunst solt er mir nicht also leichtlichen daruon sein kommen, sonder wollt in zum wenigsten irgnd an einem Fuß gezeichnet haben; vund diereil man solt gleich so bald vff die hochzeit gen Kastel in acht oder zehen tagen vff sein, versucht ich mich allen tag der berürkten wunden halben mitt dem eisenhutt, ob ich ine füren möcht, denn ich sorgen muß, ich könnst so in kurzer zeyt nitt gar heil werden, aber ich ruste mir den hutt zu, das ich dennoch kundt mitt andern nacher kummen.

Volgett der Schweizer Krieg.

DEnnach zum Andern, Als ich wie gemelt, den winter bis vff die Fasnacht bey meiner mutter, Bruder vund Schwestern seligen war, da fieng sich der Schweizerkrieg vngeuerlich vmb Fasnacht an, vund hett der Margraue schon zween züg nach einander hinweg geschickt. Da ich nun dasselbig höret, gedacht ich, was soll ich da ligen, dann ich hett Sagsthausen schon genug, vund rith hin vff gen Dnolzbach, vund wolt hören, was für ein geschrey da were, vund als bald ich gen houe kam, ersah mich mein Gn. herr, der Margraue Friderich, da rufft er einen seiner Diener zu sich, mit beuelch, er solt den gewandtschneider kommen lassen, wie denn beschach, vund so bald der Schneider kam, spricht der Margraue zu im: nim den Becklinginger vund miß im kleider, Er muß vff mich wartten, dann er der Margraue wollt gleich auch vff sein, aber es kam Pfalzgrawe Philips löblicher gedechtnuß des andern tags auch dahin, also das er noch zehen tag alda muß verghen, vund wolt Pfalzgrawe Philips den Neuenmarckh vund die Obernn Pfalz einnemen, dann herzog Dittho von Bayern war

gestorben. Da wurt ich als ein Knab verordnet, in des Pfalzgrauen gemacht vffzuwarten, wie ich auch thet.

Vnnd wie der Pfalzgrau hinweg zeucht, so war der margraue dess andern tags, selbst Personlich, mit dem dritten zug auch vff, dann er hett schon, wie gemelt, zween züg hinweg geschickt, vnnd wie wir hin vff kamen gen Ueberlingen, da hetten die Schweizer schon ein haußfen geschlagen, vnnd lagen wir ein zeyt lang zu Ueberlingen still, Darnach samleten sich die Keyserlichen vnnd die Reichsstätt wider, vnnd zugen in der nacht hinein gen Costanz, vnnd stieß der Keyser in der nacht auch zu vns, der hett ein feins altes groes Röchlein an, vnnd ein groes stuzkepplein, vnnd ein groen hutt darüber, daß in keiner für ein Keyser gefangen oder angesehen hett, Ich aber als ein Junger fand in bey der Nasen, das ers war, dann ich hett In darvor, wie gemelt, vff etlichen Reichstagen, da ich bey meinem Bettern seligen war, gesehen, vnnd hett der Keyser Maximilian einen gutten anschlag vor im, dann wir kamen, wie gemelt, bey der nacht vnnd in der stille dahin gen Costanz, mit allen hauffen zu Ross vnnd zu fuß, welche auch des morgens alle zusammen geführt worden, vnnd waren alle Schlachtordnung zu Ross vnnd zu Fuß, wie sich's gebürtt, gemacht. In dem aber, So hellet der Keyser Maximilian vnnd Margraue Friderich löblicher gedächtnuß, sampt etlichen Kriegsärzten vnnd haupttleuten beyeinander, vnnd furth ich meinem herrn dem Margrauen ein grossen spieß sampt einem grossen Fahnen auch weiß vnnd schwarz nach, vnnd hett ich vff dem helmlein ein grosse Feder, die war auch weiß vnnd schwarz, die stund stracks vber sich.

Wie mich nun der Keyser ersihet, so reit er von dem Margrauen zu mir, vnnd spricht, wem ich zustehe? da sagt ich, meinem Gn. Fürsten vnnd herrn Margrauen Fryderichen. Da hellet er an, vnnd spricht: du hast ein langen spieß vnnd einen grossen Fahnen daran, Reiß mit dorthin zu Jenem hauffen, biß das des Reichs Fahnen der Adler von Costanz herauß kumytt; das thet ich nun, dieweil ich den Keyser kaut vnnd wußt das ers war, vnnd fragt verhalben Niemandts, vnnd kam also neben Schenckh Christoffen von Linburgk, der hett der zeyt Nellenburg im Heegaw in Pfandsweiß, vnnd hielt mitt meinem Fanen neben im, das weret Irgend vff ein halbe stund, vngeuerlich mehr oder weniger. Da gab man Schenckh Christoffen den Adler des Reichs Fahnen, in sein hand, das ist das erst vnnd lezt mal, Daß ich im Feld des Reichs Adler fliegen gesehen; darnach zug ich wider zu meinem herrn, vnnd wartet was ich zu schaffen hette, vnnd souiel ich vonn meinem Gn. Fürsten vnnd herrn dem Margrauen, vnnd andern, als ein Junger vmb die Siebenhehen oder Achhehen Jar, verstanden hab, wo man denselbigen tag furt gezogen wer, so wollten wir die Schweizer im Schwaderloch vberleilt vnnd geschlagen haben. Den andern tag schickt man sich wider, daß alle hauffen zusammen verordnet wurden, der meynung, anzuziehen, da kam aber kundschafft, daß die Schweizer sich also geschickt hetten, vnnd darzu iren Vorthail eingenommen, das dadurch derselbig zug vnderlassen wurd, were man aber den ersten tag, wie es der Keyser fürgenommen hette, angezogen, so glaub ich, Es solt vff vnser seitten, souiel ich gehört hab, recht vnnd wol zu sein gangen; Wann man aber viel Rätß vnnd viel köpff hatt, da gehet es nicht anderst zu, dann es ist mir selbst wol in meinem eigen handel als ergangen.

Der Wirttenbergischen vnnnd Margrauischen Verwalthere
Anschlag.

Witz nach demselbigen hetten die Wirttenbergisch vnnnd Margrauischen Verwalthere auch ein anschlag fur Schaffhausen mitt irem reyßigen vnnnd Fuß volckh, also das wir bey der nacht fur ein Flecken kamen, der hieß Taingen, ligt nit weit von Schaffhausen. Nun waren ettliche Schweizer von Schaffhausen in demselbigen Kirchthurn, die wereten sich, vnnnd wollten sich nicht gefangen geben, sonder sagten, sie wollten sterben, als wie fromme Midsgeossen. In summa herr Melchior Sützel selig, der hieltt zwischen Schaffhausen vnnnd Taingen, da trieben in die Schweizer von der Warth ab, vnnnd wurff in ein Schweizer mitt einem stein in das Angesicht, vnnnd wereten sich die inn der kirchen dermassen, das sie viel vom Adel vnnnd vnEdel zu Ross vnnnd zu Fuß erwurffen, vnd erschossen, vnnnd nach dem mir mein gaul, darauff ich vff den Margrauen wartet, gestorben war, lieff ich als ein böser Bub zu fuß mitt den knechten hinein zu der kirchen, erwischt ein altts scheffelein, vnnnd hett meinen Degen auch vff den Bardt gebunden vnnnd die hosen abgeschnitten; Da wurd meister Jacob, ein Büchsenmeister, ein kleines mennlein, der mir hart an der seitten stund, geschossen, vnnnd gieng der Schuß durch in hinaus, vnnnd draff einen knecht, der gehorte zum Wirttenbergischen hauffen, der hett ein Blohes kleid an, der blieb Todt, aber der Büchsenmeister lebendig. Vnnnd zu lezt bracht herr Dieboldt Spett vnnnd andere Pulffer, vnnnd thetten es vnden zum thurn hinein in die kirchen, vnnnd stießens an, da mußten die so darinnen waren verbrinnen. Aber ein Schweizer fiel oben herauß, vnnnd hett ein jungen Buben vff dem arm, vnnnd wie er herab fiel, da lieff der Bub von im vnnnd schadet im nicht, aber der Schweizer bleib tod, vnnnd nam das Büblein ein Margrauischer Reitter, Ich weiß nit wo er mitt hin ist kommen, ich hab es auch seithero nicht gesehen, vnnnd hetten sich ettlich knecht in der kirchen verfaumpft, da man das Pulffer anzündt, kan gedenken, sie haben etwan wollen mausen, vnnnd hatt sie das Pulffer auch ereiltt, die mußten sich auch jammerlich im Feuer leiden, nit weiß ich, ob sie Tod oder lebendig sein blieben, denn sie lieffen nit herauß, vnnnd als wir wider von der kirchen hinweg kamen, hielt vnser hauff in der Schlacht Ordnung zu Ross vnnnd zu Fuß, vnnnd meintenn, die Schweizer würden zu inen hinauß fallen, aber Niemandts kam, da zogen wir wider ab. Bei diesem handel, wie gemelt, bin ich gewesen, vnnnd sunst bey keinem ernstlichen handel, Da man also im krieg mitt der that angriffenn hatt. — Erstt weiß ich nichts sonderlichs von dem Schweizer krieg, dann das die Schweizer viel hauffen geschlagen, als dieselbigen nicht bey einander waren. Aber mein herr, der Margraue ist bey derselbigen hauffen keinem gewest. Es wurd auch Graue Heinrich von Fürstenberg in Sundgaw in seinem leger von den Schweizern in der Nacht vberfallen vnnnd geschlagen, gieng auch sampt den seinen dardurch zu grund, vnnnd blieb tod. Aber zween herren kamen dauon, die auch bey seiner gn. gewesen, welche sich zum Margrauen in sein leger thetten, von denen ich selbst gehöret, wie die sachen bey inen zu sey gangen, da ich dann souiel vernommen, das es durch Fahrlesigkewt, verachtung vnnnd liederlichkeit verfaumbtt sey worden, dann ich bin darbey gestanden, da es die herren dem Margrauen anzeigten, vnnnd war darzu gegen dem abend

in der Nacht, da sie zu dem Margrauen kamen, vund Iren Fürstlichen gnaden solche böse Zeitung, wie gemeltt, anbrachten.

Zum dritten, nachvolgendts vber ein Jar, Da hab ich das harnisch angethan, welches die gestalt gehabt: mein Bruder Philips selig vund ich ritten gen Hailbrun, vund wollten zu vnser lieben Frauen Frülche vmb mittfasten vngewerlich, vund wie wir wider am heimreiten waren, vund in der Neuenstatt am Kocher durch ziehen, laufft vns der Schultheiß nach, der hieß Schwarzhans, vund schrie vns nach, vund ich wurde es zwar am ersten gewar, vund sagt zue meinem Bruder: der laufft vund schreyt vns nach, wir wöllen hören, was er sagt, vund blieben also haltten, biß er zu vns kam, da war das sein werbung: Es hett vns ein gutt gesell gebetten, wir soltten im ein reiß dienen; da sagt ich fur mich, wiewol als der Jungst, wer er ein gutt gesell, so solt er zu vns kommen, vund vns selbst ansprechen, wollten wir Ime gutte antwortt geben, vund zogen also vnserß Pfadts.

Die Dalacker Vhed.



En andern Tag kam derselbig gutt gesell in Jagsthausen, vund war der altt Dalacker selbigen mals des herzogen von Wirttembergs Feind, ich hett in auch vorhin nie gesehen, der sprach vnns an, wir soltten im mitt dreyen Pferden dienen, da gab mir mein Bruder ein gaul, vund bracht ich sunst auch noch zween knecht vff, vund dienet im ein reiß; er hette, meines behaltens, auch nicht mehr als drey Pferd, War darunder Hesselshwert vund sunst noch einer sein gesell, als das vnser sechs waren. Nun siengem wir vngewerlich Eiß reicher Bawren vff der Köpfenhardt, die waren Wirttembergisch, vund war eben denselbigen tag Wochenmarch zu Heilbrun, vund mahnet der Dalacker solche Bawren, daß sie sich vff Sanct Georgen tag soltten gen Trachenfels stellen, vund zogen wir fürrters vff Hailbrun zu, vund was Wirttembergisch war, das namen wir gefangen, vund zugen biß an die schranken hinein, das diejenigen, so zu denn Thorn verordnet warn, mit Iren harnischen allernächst bey vns waren. das war das erste Banzer vund harnisch, das ich anthält, sunst war ich fur ein Junger zimlich versucht vund gebraucht worden inn kriegem vund anderst-wo, doch in knabenweiß, vund machte in diesem ersten angriff, bey dem Dalacker mitt berürten knechten vund Reütern kundschafft, daß ich volgendts, als ein Junger, wol zwey Jar mitt inen rith, vund inen anhengig war, Darnach aber wurt bemeltter Dalacker des ganzen Bunds feind.

Vund vber zwey Jar ritt ich zum Sotenberg, zu meinem Bettern, herr Reidhartten von Thüngen seligen, eines gauls halben, den er mir zugesagt hett. Vund wie ich dahin kam, war er gleichwol nicht dheim, da er aber heim kam, ließ er mir kleider machen, ich solt vff in wartten. Dieweil er nun meiner Mutter seliger Bruder-wer, fundte ich im es nicht wol abschlagen, vund blieb also den Winter bey im. Ich gedench, er hab mich darumb bey sich gehalten, das er vielleicht sorg für mich gehabt, weil ich nemlichen des Dalackers Reütern anhieng, vund mit in rith, das ich Irgend darüber mocht schnappen.

Nürnbergische Schlacht.

Dund wie nun der Frülینگ wider hergieng, fieng sich die handlung mitt dem Margrauen vnd denen von Nürnberg an, Da ließ ich mich brauchen, vnd rith zum Margrauen mit vier Pferdten, ohne alle besoldung; dann er hatt mich von knabenweiß, wie oblanth, vfferzogen, darumb braucht ich mich, vnd thett mein bestes auch, wie denn ein junger gefell in denen hendeln billich thun soll, vnd hielt mich, ohne rühm zu reden, dermassen allso, Daß Margraue Castmirus ettwann nach mir schickt, das ich nicht wußt, was er wollt, vnd mir auß Feier meynung anzeigt, vnd sagt: Ich leg Summer vff der bahn, ich sollt es nicht thun; gab ich Iren Frül. Gn. gleich stumpffe antwurt vnd sagt, Ich will wehn, ich sey darumb hie, daß ich reiten soll, wenn man mir ansagt, so reit ich, Wenn ich es nicht thette, hetten vielleicht E. F. G. auch kein gefallens daran, vnd hab wol zu Irer Frül. Gnd. gesagt, Ich hett mir fürgenommen, wenn ich leht erst kem, das man mir ansagt, so welt ich reiten, weil die geül giengen. Da meint aber Ir F. G., ich ritt, wann man mir schon nitt ansagt, das nun nitt ohn war, denn so offt zweinzig oder dreißig Pferd ritten, sagt man mir es alwegen an, so reit ich mitt, wollt wehn, ich wer wie vorgemelt, darumb da; Ich weiß auch keinen vorthail, das ich hett, Denn das mir Heriman Futtermeister mehr futter gab, denn einem andern, dieweil ich mich allso brauchen ließ.

Dem sey nun wie im wöll, So zog mich der herr haupttman Paulus von Apssperg herfur, vnd nam mich zu im, das ich steets im Feld bey vnd neben im sein sollt, vnd muß. Kurz darnach begab sich, daß man einander vff die Kirben lud, vnd sollten wir Margrauischen in der Nacht vff sein, wie denn geschach, vnd war des Margrauen Volck hartt gezogen, vnd kam dieselbigen nacht gen Schwapach, bey eittler nacht, vnguehrlichen vmb Ein Uhr, vnd war ich vnd herr Sigmund von Lentesheim die ersten am Thor. da nun der hauff gar vff war, zugen wir furt, vnd wie wir vnguehrlichen vff ein halbe meil heraus kamen, stieß Christoff von Giech mitt ettliden Reütern vff vns, der hett des nachts gewartet, vnd Wach gehalten. Nun wußt ich wol, das er die Saw bey den ohren nemen würde, denn er war denen von Nürnberg nicht hollt, War auch newlich ir Feind gewest. Wie nun alle hauffen verordnet waren, zu Ros vnd zu Fuß, will ich mitt Christoff von Giech dahin ziehen, so ersicht es aber mein gutter Herr Paulus von Apssperg, das ich mit ziehe, vnd kentht mich an meiner Rüstung, vnd schriebe ein mal, zwey oder drey Christoff, Christoff! da fragt Christoff von Giech? was er wollt, Sagt er von Apssperg: Laß mir mein Berlichinger bey mir, vnd nim da mein Bettern Hans Georgen von Apssperg zu dir.

Da nun dasselbige also geschah, vnd ich wider zu meinem haupttman came, Ziehen wir hienein gegen Nürnberg, dem Stichgraben zu, vnd wöllen sehen, wie die gelegenheit allenthalben geschaffen, wie vnd was sich die von Nürnberg halten wollten, Dann herr Paulus von Apssperg sein Vorthail hingegen auch wol erkennen kunt. Aber sie von Nürnberg waren von stund an vff mitt einem grossen hauffen vnd dem geschütz, vnd schussen ein schuß in andern zu vns, da zug herr Paulus vnd wir, die bey im waren, wider hinder sich, gleich als weren wir

flüchtig, vund wollten widerumb hinweg eilen, wie wir dann nicht wol im Walth ankunnen kundten, da waren aber die von Nürnberg an vns mit dem geschütz vund der Wagenburg, vund lieffen es dermassen daher gehen, das vns zum theil die weil nicht kurz war, dann es kan nicht ein Jeglicher das gebölder leiden. vund kamen wir also in die orth, da der Margraue sich mitt seinem hauffen versteckt hett, vund hielt in der Schlachtordnung zu Ross vund Fuß, wartet, ob die Feind sich gegen im hinaus thun wollten, denn es war nahe an der Statt, vund nitt weith in dem Nürnberger wald, also das inen zu vund vns abging, vund hetten wir vngeuerlich in die sieben hundertt Pferdt, vund des Margrauen Ländvolckh, vff drey hundertt Landsknecht vund drey hundertt Schweizer. Als es nun Zeit war, zugen die von Nürnberg mitt irem geschütz, wagenburg vund Reissigen Zeig vff vns daher, soviel sie derenn hetten, vund warlich nicht vngeschickt, sondern wol gefasset mitt der Wagenburg, geschütz vund Trenn Leüthen, vund da es am Treffen war, schickten wir vund vnser haupttleüth zu Margrauen Casimir: Ir Frstl. Gn. sollten vns nachrucken, denn es war Zeit, so giengs vns auch ab, vund nimmer zu, darumb man sich nicht saumen dorfft; da schickten ire Frstl. gn. wider zu vns, wir sollten im nammen Gottes furttfahren, ire Fürstl. gn. wollten vns nachrucken vund bald bey vns sein, Als wie einem frommen Fürsten zustüende; da furen wir im namen Gottes furtt, aber des Margrauen Landvolckh flohe alles von vns hinweg, bis ein allein das Ribiger Jenlein, das blieb bey vns, vund drey hundert Landsknecht, auch drey hundertt Schweizer sampt den Reissigen, mitt welchen wir zogen den Feinden entgegen, vund gieng ir geschütz dermassen an, das man den hauffen vor dem Rauch nicht wol sehen kund.

Vund als wir nun schier zu irer wagenburg kommen, wollten sie dieselbige beschliessen, das da auch nicht viel gefelt hett, vund waren warlich nicht vngeschickt die Furleüth, sender hurtig mitt, da dardt mich, mein herz im leib sagt mirs, vund das mirs Gott in sinn gab, so wolt es auch meines verstands die Nothdurfft erfordern, das ich den ersten vordersten Thurman von dem gaul herab stach, das thett ich nur darumb, darmitt der wagen nit weiters kummen kunt, das die andern auch stillhalten mussten, vund hilt ich dieselbige Lucken one geheiß vund beuelch meines hauptmans oder andern mitt Gottes gnad vund hilff inuen, das sie die wagenburg nicht gar schliessen kundten, wiewol es, wie gemelt, nitt viel gefelet, sie hetten sie gar beschlossen. Vund war also mein ver hinderung vnser größter Vorthel, den wir hetten, vund ist ohne Zweifel nitt vndienstlich zu unserm sieg vund glück gewesen, denn ich sonnst nitt weiß, wie es zugangen sein möcht, dann sie waren vns zu starkh, vund hetten dazu das geschütz vund die wagenburg benor, vund waren sie auch gar geruhet vund wir mütth, vund zug inen auch ein grosser hauff nach, vund waren schon so nahe bey vns, das wir mit inen scharmügelten, verloren auch die meinsten Reissigen gegen demselbigen hauffen, denn wir zum ersten nicht anderst meinten, dann sie weren vff vnser seittenn, vund vnser gesellen, bis das erst das geschütz einher gieng, vund vnser gesellen, etliche einspennige Reissigen gegen vns flohen, die ich auch selbst, sampt Hansen Hund, dem Margrauischen Reüterhaupttman hab helffen euischutzen, welche sonst ohne zweiffel

nidergelegen wern, vund wereten wir vns dermassen, daß sie selbst wider fliehen mußten, welches vnser fürnehmstes glück war, denn als sie die flüchtigen Blutigen Leüth sahen gegen Inen fliehen, da merckten sie, das sie die schlacht verloren hetten vund ir hauff geschlagen war, vund stungen an vund fliehen auch, ohne das, so wer manger gutter gesell darauff gangen, vund hett ich mich selber erwegen, dann mein gaul war mir hartt verwundet vund gestochen, starb auch desselbigen stichs, vund war zu dem so ein heiser tag, das vns mehr Leüth erstichteten, dann zu todt geschlagen wurden, vund gedacht ein weile, es were vns sonst so heis, dieweil wir in der arbeyst vund handlung waren, aber wo ich darnach hinkame, sagt Jederman, wie es denselbigen tag so heis were gewesen. Also wir nun gehörter massenn die Schlacht behielten, nammen wir das geschütz vund die Wagenburg, vund zugen mitt in das Leger gen Schwappach, ich hab auch seythero dieselbigen Büchsen, so wir dauon brachten, zu Dnoltzbach im zeüghaus gesehen, vund waren dazu eyssin Feldschlangen, die ich wol kanndte, das es eben dieselbigen Büchsen gewesen.

Solche Schlacht vund handlung ist geschehen Vff Sontag nach Sanct Veytstag, Da man 1502 geschriebenn hatt, vund gleich den andern tag, des Montags, geh ich von meiner herberg zu Schwappach in ein ander Wirthshaus, da wir gewonlich inn assen, vund wie ich also dazu kam, so sitzt ein kleins alts weunlein vff einem grossen holz, der hieß Henßlein von Eberstatt im Weinspergerthal, vund es daucht mich, ich sollt zu kennen, vund sagt, Henßlein bistus? vund als er sagt Ja, Fragt ich, wo er her käme, vund dacht nicht anderst, denn er were das Land vnden herauff kommen, Da spricht er aber, Er fahr von Nürnberg herauf, sagt ich gleich zu im mitt den wortten: Was ist Western für ein handel vund geschrey zu Nürnberg gewest? antwortt er mir: Juncker, ich wilß euch sagen, So ein erschrockliche handlung ist in der Statt, die freilich, dieweil Nürnberg gestanden, kaum darinnen gesehen oder gehört ist worden. Da sagt ich: Wie so? sprach er, Es ist kein Mann an keinem thor vund keiner bey seiner mehr blieben, vund haben die flüchtigen einander bey dem thor dermassen getrengt, daß sie in den graben hinein gefallen seind. Darnach haben sie die Bruckhen in der Statt abgeworffen, der bürg vund andern thorn zugelauffen, welches alles die Wahrheitt war, denn ich habß von andern seitthero auch also gehört, hab auch selbst denen von Nürnberg ettliche leüth nidergeworffen, vund gefangen, die mirß gleicher massen, wie der bemelt Henßlein von Eberstatt, angezeigt haben. Er sagt auch mir darbey, Als sie ire leüth hetten sehen einher lauffen, haben sie vermeint, wir die Feind weren es gewesen, daß denn nicht vnglaublich ist, auß der Vrsachen, wie vorge-meltt, aber herr Gott! wir waren müth vund hetten hart gearbeitet mitt dem geschütz vund der Wagenburg, bis wir sie zu vnserm Leger brachten, vund glaub ohne dasselbig, wann wir furtt hetten gedruckt vund weren geruhet gewesen, wir wolten Nürnberg vff solch mal erobert haben. Vnd soviel diesen Krieg belangt, Weiß ich kein besoldung, so ich oder mein Bruder Philips selig darvon gehabtt habenn, oder auch begertt, denn sollchs wir vonn guttem freien willen gethan, Aber das ist wahr, Daß kurz darnach ein grosser tag zu Dnoltzbach zwischen denen von Thüngen vund den von Hesperg, des Newen haus halben gewesen, Vff welchem ich vff meinen Vettern, Herrn Reichharten von Tungen

gewartet, die denn zu beydem seittem freylich die besten Ritter vnnnd geschickhten knechte vff sollichem tag hetten, Die im Land zu Franckhen waren. Vnnnd war herr Georg von Rosenberg auch da, vnnnd wurde von solcher handlung vnnnd schlacht in der herberg zum hauffen mitt dem hauptman herrn Paulo von Nysperg zu rede, das herr Georg vom Rosenberg, nach ettlichen reden, zu herrn Paulusen von Nysperg sagt: Mein gnediger herr der Margraue hatt gutt vnnnd willig Leuth gehabt, vff den tag, denn wo man willig Leuth hatt, da kan man ettwas mitt aufrichten. So sagt aber herr Paulus von stund an darauff, Ja, Mein gn. herr hatt willige Leuth gehabt, aber es sind zween Berlichinger da gewest, da hab ich nicht willigere Leuth gesehen; vnnnd ich glaub noch nit, das herr Paulus von Nysperg gewist habe, das ich in der Stuben gewesen sey. Vnnnd wie er die red thutt, stehett einer dahinden bey meinem hauffen, neben mir, den stieß ich also mitt ein arm neben an die seyten, vnnnd sagt, hörstu auch was der sagt? antwortt er mir, ja, vnnnd sagt darvff: Nun weiß ich in warheit kein Berlinger, der vff den tag bey der Schlacht ist gewest, denn mein Bruder Phillips vnnnd ich. Mein Better herr Bernhard von Berlichingen, der kam irgend acht tag hernach gen Schwappach, er war aber nicht bey der Schlacht. Das ist mein vnnnd meines Bruders seligen besoldung gewest, war vnns auch lieber, denn hett vnns der Margraue zwey Tausend gülden geben, vnnnd geschencht, Wiewol wir warlich Arm gesellen waren, noch haben wir demnach ein gutte Besoldung empfangen, Das nicht allein vnser Gned. Fürst vnnnd herr, der Margraue, sonder auch jrer F. G. Obersten Råth vnnnd haupttleuth, Ritter vnnnd Knecht vns Preiß, Rhum, lob vnnnd Ehr nachgeredt haben, da wir vielmalß ettwann wol bey 20 oder 30 meil wegs nit darbey gewest, Das nemlichen hochgedachter Margraue selbst vnnnd jr F. Gn. Råthe vnnnd haupttleuth vnns Ehr vnnnd gutts nachgeredt vnnnd vnser im besten gedacht, Das dann vns von vnsern gutten gesellen vnnnd Freunden angezeigt worden, ist vns auch lieber gewest, dann Gold vnnnd Silber, welches wir auch nicht dafur genommen haben wollten.

Vnnnd als ich nun von solchem krieg wieder heim wolt, da hett ich von den Vier Pferdten, die ich bey der schlacht hatt, nicht mehr denn noch eins, welches vnter denselbigen das bösest war, vnnnd liehen mir meines gn. Fürsten vnnnd herren des Margraunen Oberste Råth ire selbst eigen leibspferd, Vnnnd sunderlich herr Beyt von Westenberg, der hett ein Pferd, so im gar lieb war, vnnnd like mir es doch, des sich nun alle menschen daran verwunderetten vnnnd sagtten, Sie glaubten, wann in sein herr der Margraue selber darumb gebetten hett, er hett ins nit geliehen. Diese besoldung, wie vorgemelt, Ist mir vnnnd meinem Bruder die liebste Besoldung gewest, daran wir vns auch, als arme gesellen vom Adel, wol haben genügen lassen.

Affen-Reütterey.

SUm Viertten, wie die Handlung vnnnd Schlacht zu Nürnberg, Als vorgemeltt, ist Vff Suintag nach Sancti Beyts tag geschehen, So hatt sich gleich darnach vngenerlich vmb Michaelis zugetragen, das ich mitt herr Neydhartten von Thungen, vff den ich die zeyt gewartet, von Sodenberg herab geritten bin,

vnd als wir also furt zogen, wurden wir zweyer Reütter bey einem hölzlein gewar, bey einem Dorff, das hieß Obern Eschenbach, vnd waren Endriß von Gemündt Amptman zu Solleckh vnd sein knecht, den hieß man den Affen. Vnd nun begab sich daruor, wie ich zu herr Reidharten kam, das ein tag zu Hammelburg gehalten wurt, vnd war Reidhart auch da mitt Graue Wilhelm von Hennenberg vnd Graue Michel von Wertheim, welche ettlliche zeyt hendel eines Feinds halben hetten, der diß iehberuertten Graue Michels von Wertheims feind gewesen war, den hetten sie dahin vertacht, vnd wurd die handlung gericht vnd geschlicht. Nun gehe ich aber vnd will zu herr Neydhardtien in die herberg, vnd zu seinen knechten, welche mehrertheils trunken waren, vnd war bemeltter Aff auch voll, vnd hett viel winds in der Nasen, trieb viel seltsamer wort vnd Red vnd sagt: Was will der Juncker thun, will er auch zu vns? vnd dergleichen hönische wort, damitt er mich vermeintt vff zu bringen, das mich hinden nach vertros, vnd sagt zu im: Was darff ich deiner junckherrey vnd deines gespees oder süllerey, wenn wir einmal im Feld zusammen stossen, da wollen wir sehen, wer Juncker oder knecht sey; vnd vff die zeit, wie gemeltt, da wir von Sottenberg hinab ziehen, dacht ich wol, er wirts sein vnd mitt seinem Juncker reitten, Vnd ich randt den nechsten einen grossen hohen berg hinein, vnd bracht das Armbrust im rennen vff, vnd den nechsten hinuber zu im, vnd hett dennoch weith zu im, vnd sluhe sein Juncker dem Dorff zu, also das ich gedacht, er manete die Bawren vff, so hett aber der knecht der Aff auch ein Armbrust, vnd gab die flucht gleicherweiss, wie sein Juncker, vnd wie ich nun an in kam, da mußt er einen tieffen holen weg hinein dem Dorff zu, vnd hett ich noch weit an das Eck, da der weg hinein gieng, vnd ließ ine den holen weg einher rennen, vnd schoß im vff dem Ruch hinweg. Nun wollt ich das Armbrust wol wider vffbracht haben, gedacht aber, Er wirdt dein nicht warten, weil er auch ein Pfeil vff dem Armbrust hett, vnd hatte ich seinen menschen bey mir, vnd ließ es derhalben mitt dem Armbrust bleiben vnd reuth im nach in die hölle hinein; vnd da er sahe, daß ich das Armbruste nicht vffbrachte, warttet er mein vorn thor, biß ich schier zu im kam, da schoß er her, vnd schoß mich forn vff den krebs, das der pfeil zu spreiffeln gieng, vnd sprang mir vber den kopff hinauß, da wurff ich im den nechsten mein Armbrust an hals, denn ich hett kein pfeil darvff, vnd mitt dem Schwert heraus, vnd rand in zu boden, das sein gaul mit der Nasen vff der erden lag, aber er kam allemal wider vff, vnd schrey immer die Bawren an, sie soltten im helfen; vnd wie ich also mitt im im Dorff vmbher rant, da stehet ein Bawr, der hett ein Armbrust vnd schon den Pfeil darvff, ich den nechsten im zu, ehe er zum schuß kam, vnd schlug im den pfeil vom armbrust, vnd hielt also pey im, vnd stieß das schwert wider ein vnd red mitt im, vnd gab im bescheid vnd sagt, ich stünd herr Reidharten von Thungen zu, vnd waren auch gutt Fuldisch. In dem kumpft ein ganzer hauff Bawren mitt Schweinspiessen, handbeylen, Wurffbeylen, holzackten vnd steinen, vnd hetten mich vnrungen — würffstu nit, so hastu nit, schlägst du nit, so gillts nitt, daß mir ettwan die beülen vnd steine neben dem kopff hinsuren, daß mich bedaucht, es rüret an der Beckelhauben; da lieff aber ein Bawr daher, der hett ein schweinspieß, welchem ich

zurennet, vnd wie ich das Schwert wider gewan, so schlegt der Bawr her, vnd drißft mich vff ein Arm, daß ich dacht, er hett mir den arm entzwey geschlagen, vnd wie ich nach im sihe, da fellet er mir vnter den gaul, daß ich nicht souiel Platz hett, daß ich mich nach im bucken hett künden. In summa ich brach aber durch, Aber doch laufft noch ein Bawer daher, der hett ein holzbeiel, dem gab ich ein dross, das er neben an zaun siel, da wolt mein gaul nimmer lauffen, denn ich hett in gar außgeschlagen, vnd war mir angst, wie ich zum thor hinaus kommen möcht, vnd wie ich demselbigen zuehlet, war gleich einer da, vnd wolt das thor zuschlagen, aber ich kam doch hinaus, ehe er das thor zuschlug, vnd wie ich ein wenig für das thor hinaus kam, war der Alff schon wider da, vnd hett wider ein pfeil vff dem Armbrust, viel Bawren bey im, vnd schrie: her, her, her! vnd schuß darmit wider nach mir, daß ich den Pfeil vff der Erden sahe stecken, vnd ich den nechsten wider zu im, vnd mitt dem Schwert raus, vnd jagt sie alle Fünff in das Dorff hinein; da fiengen die Bawren an vnd schlugen sturm vber mich, aber ich ritt darvon, vnd wie ich wider herr Neydhardt zu ziehe, der hiltt gar weitt darauff vff dem Feld, sahen wir die Bawren allentalben nach, aber es wolt keiner mehr zu mir kommen, vnd wie ich schier zu herrn Neydhardt kam, Renth ein Bawer daher mitt einem Pflug, dem sturm nach, vnd ich vber denselbigen vnd fieng in, daß er must geloben vnd schweren, das er mir mein Armbrust wider heraus bringen wolt, denn ich hett es nach dem Alffen, da er mich, wie vorgemelt, schuß, geworffen, da ich denn nicht souiel weil hett, das ich es wider hett laugen mügen, sondern must es also im weg ligen lassen.

Zum Fünfften Hab ich in dem Jar, Da man 1503 hat geschriben, des Dalackers Reittern, mitt andern meinen guten Feinden vnd gesellen, aber ein mal gedient, dann wir bey vierzehnen tagen in den hölzern hieltten. Aber wir hetten gutter gönner vnd Freund, die vns kees vnd Brod brachten, daß wir die nacht bleiben kundten, dazu hatten des Dalackers Reitter auch gutte herren vnd Fürsten vnd andere, da sie sich vnder schleiffen vnd sicher sein kunt, welchen auch mein Bruder, ich vnd ander gutte gesellen, zimlich gutte Anschlag gemacht, vnd wol zu sagen, die hend darvff gelegt, das wir in gern gerachten vnd geholffen hetten; aber es wolt ettwan wenig fürgang haben, denn sie hetten nicht allweg glücklich darzu, vnd wie wir also da abzugen, zog ich mit des Dalackers zweyen knechten an ein ander ort, da begab es sich, daß wir auch vff Leüt stieffen, die ir Feind waren, da sich dann der handel so kurz zutrug vnd begab, daß ich vnd sie die Feind unsere Armbrust nitt vffbringen kundten, aber des Dalackers knecht, mit namen Hessel-schwert, vnd sein gefell, fürten stets ir stähleinn bogen, die gepant waren fur vnd für, also das sie nicht mehr, dann die Pfeil deruff schlugen; da kam ich nun an ein knecht, der konte auch wie ich nit zu seinem Armbrust kommen, oder dasselbig vffbringen, darumb wir dann einander die Armbrusten an die hells warffen, vnd mit den klingen zusammen, aber ich schlug Ine vom Schwert vnd Armbrust, das er kein weer mehr hett, vnd als sich ein anderer von meinen gesellen riß, vnd wil inen entretten, sprang ich hinzu vnd behielt denselbigenn auch, welcher auch nicht mehr denn ein kurzen Degen hett, vnd er weret sich also darmit gegen beeden des Dalackers knechten, verwundet sie auch alle

beide, das sie im nichts thun konnten. Derhalben ich den nechsten zu ihnen, vnd sagt: Behaltet ir den ersten, welchen ich allein erlegt hab, vnd laß mich an den auch. Da ich nun an in kam, wollt er mir entweichen, aber ich erritte in vnd stach in mitt dem schwert vnter den gaul, also das ich sie beede behielt, darvff es denn zeit war, das ein jeglicher sahe, wo er bleiben wollt, vnd ich packet mich in die ort, da gutte gesellen vnd Reitter nit theuer sonder wolfeil waren; so machten sich des Dalacters knecht auch hin, wo sie mochten.

Nun folgt der Bayerisch krieg, Pfaltzisch vnd Schottische Vhed.

SIm Sechsten, Des andern Jars, da man schreibtt 1504, fieng sich der Bayerisch krieg an, vnd zug Pfaltzgrave Phillips löblicher gedechtnuß, Ge den der krieg anfieng, von Heybelberg hervff vff Wirzburg, vnd darnach hinvff in das Bairland, vielleicht in gemüth vnd meynung, dasselbig einzunehmen, Die weil herzog Georg löblicher gedechtnuß allererst gestorben war, vnd ime das Beyerland (wie ich nicht anderst weiß) vermacht hett; zug erstlich vff Wertheim zu Graue Micheln, der zog mit Tzen Fürstl. Gn. vff Wirzburg. Als sich begab, das zween Pfaltzgrauischer Grauen von Wirzburg herauß ritten, im gemüth, in ir heymath zu ziehen, das war Graue Bernhard von Solms, vnd ein Graue von Eysenburg, vnd war Gung Schott auch zu Wirzburg, vnd wollt des Pfaltzgrauen Feind werden, zug herr Neydhart von Thungen vnd er mitt einander von Wirzburg auß, vnd gab mir herr Neydhart sein knecht zu, ich sollt vff iue Gung Schott wartten, der dann der zeit noch nit Ritter vnd auch noch nit der Pfaltz feind war. Aber ich kunt mercken, das ers werden wollt, vnd war sonnst kein Edelmann darunder, dann ich, vnd Göz von Thungen, den mir herr Neydhart auch zu seinen knechten gabe. Vnd da wir nun ins Feld kommen, weiß ich nit, was Gung Schott an mir erschen hett, Er gab mir den gengsten vnd besten gaul, den er hatt, vnd verordnet seine knecht auch zu mir, das sie vff mich wartten sollten, vnd wiewol ich sagt, ich hett ein guten gaul vnd lönt bey den Leüthen bleiben, mußt ich doch vff sein gaul sitzen. So wehret ich mich auch dessen, das seine knecht vff mich wartten sollten, sondern ich wollt vff sie wartten, oder Vff ir einen, es wer, welcher er wollt, die der sachen bas verständig waren, dann ich, wann er hett seine knecht, die Pfaltzgrauisch vnd Landgrauisch gewesen waren, Aber es blieb vff seinem fürnemen, vnd musten die knecht vff mich wartten. Da ich nun zu meinem Bettern kam, hieltten wir lang bey einander vnd hett er einen Menschen gehabt, der die reyn vnd weg ein winig gewußt, souiel ich in einem viertheil Jars darnach erfuhr, wollten wir wol ettwas außgericht haben, das zu der sachen gedient hett, aber es wolt nit allerdings recht thun, denn wie die strassen vber vnns hergingen, hieltten wir nicht mehr denn darunder herab vff einem Fuszpad, vnd daucht mich, es were nicht die meynung, das wir also darunder haltten sollten; zug derhalben hin vff die strassen, vnd war eben ein Schneelein gefallen vff dem Speßhard, das man den huffschlag wol sehen vnd mercken kunt, vnd wie ich nun vff die strassen kame, spüret ich derjenigen, deren wir gewartet hatten, frisch, vnd sahe, das der schaum,

wie die geil geschäumt hatten, noch da lag. Vnd wie Cunrad Schott kumpt, Sagt ich im: da ziehen sie hinein, vnd ich glaub, sie seyen nicht weit, dann der schaum ligt noch da, vnd es war auch also. Aber herr Cunrad Schott war auch ein fauler Reitter, vnd wollt nichts im Speffertt bleiben; war kaum drey meil wegs geritten, vnd kondten mitt angst vnd noth kaum wider hinder sich kummen, daß wir in ein Thungisch Dorff kamen, vnd vff dis mal nichts außrichten kondten.

Darueben aber als sich der Bayerisch krieg in berüerttem Jar erhub, was ich noch bey meinem Bettern herr Neydharitten von Thungen, vnd mustt mitt ime hynoff in das Land zu Bayern, das mir nun hoch zu wider war, denn ich hett zween Brüder, die waren Pfalzgrauisch, vnd wer auch gern vff der Pfalz seitten gewesen. Also zog ich mitt herr Reidhartten von Thungen hynoff zum Margrauen, der lag zu Rott mitt seinem heer, vnd namen wir ein den Hilberstein vnd andere Flecken mehr, so in die obern Pfalz gehörten, desgleichen die von Nürnberg samleten sich auch eilents, aber Heydeckh hielt den stich und ergab sich nicht; da verordnet der Pfalzgrau eittliche Pferdt, in seiner Landsartt gegen der obern Pfalz zu Ross vnd zu Fuß, vnd zog er mitt seinen andern Reittern vnd knechten, die er bey im hett, Cristlich gen Ingelstatt, vnd darnach hynoff gen München, zu herzog Albrecht, da stießen mit einander die hauffen zusammen, was Bündisch vnd Kayserisch war, vnd zug der Margraue darnach mitt eittlichem Boldk zu Ross vnd Fuß fur Landau, vnd nam es ein. Da lag herr Georg von Rosenberg mitt eittlichen Reissigen vnd Bayern drii, vnd wie wol es ein faul Nest war, noch hieltten sie dennoch eittliche tag, daß sie sich beschießen lieffen. Darnach namen wir Brotma ein, vnd zugen fur Landshut, vnd hetten hendel vnd schärmüzel genug, da wir hinein kamen, hetten auch zween hartter schärmüzel fur Landshut, vff ein Sambstag, da ich denn auch geschossen bin worden, vnd erlangten wir, der Margraue vnd meine freünd, daß mich mein gn. Fürst vnd herr Herzog Ruprecht, löblicher gedechtnuß, gen Landshutt vergeleitte liff, also ich mich darin soltt heilen lassen, aber blieb also dieselbig nacht, da ich geschossen wartt, fur Landshutt im leger, vnd des andern tags früe in der külung, den es war sehr heiß vnd eben in den hundstagen, das mir, als denn einem verwundten, zu reisen sorglich vnd beschwerlich war, zog ich fort, vnd war zu herr Sigmunden von Thungen verordnet, das ich in sein herberg soltt fahren vnd einkehren, vnd wuste nicht anderst; denn ich schur in dieselbig herberg zu meinem Better; aber wie ich auß dem Leger hinaus kam, vff Landshut zu, nitt weith von vnserm leger, vnd als es noch gar frue war, da kam Christoff Gied, der vff herzog Ruprechts seitten war vnd hatte des nachts wacht vnd starrt gehalten, vnd kam an die Skarleüth, die vnser hauff hinaus verordnet hett, da mustt der Fuhrman still haltten, damit ich sahe, wie sie einander jagten, bis in vnser Wagenburg hinein vnd hett Christoff von Gied erfahren, daß ich geschossen vnd einher gefürth war, vnd bestellet, daß ich in sein herberg soltt fahren, dann wir waren vor zweien jarn bey einander gewesen, in der Nürnbergischen schlacht, als wir einander kandten. Also vermeint ich, ich führe in hern Sigmund von Thungen meines Bettern herberg, so kam ich aber zu ermeltem Christoff von Gied; da thett er mir warlich viel gutts, vnd erbott sich gegen

mir, das er mich nicht lassen wollt, Ich soltt ime nicht mehr sagen, denn was ich gern wollt vnnnd hett, was ich darfftt, wer es menschlich vnnnd müglich, so wollt ers nicht sparen vnnnd vberkommen. Sagt mir auch darbey, Ich hab noch gelt, das meine gesellen nicht wissen, vnnnd wenn sie es wösten, so ließens mir kein ruhe, vnnnd nant mir die summa vnnnd sagt, Dir will ichs nicht verhalten; vnnnd kamen sunst vnderweilenn ander gutte gesellen zu mir, also, das ich in zweyen tagen nit viel ruhe hett, Es war gleich wie ein Walfahrt zu mir, vnnnd kamen viel gutter Leüth, die mich sandten, vnnnd besahen, wie mirs gieng, vnnnd kam auch sonderlich zu mir herr Georg von Rosenberg vnnnd herr Georg Truchsäß von Aw, vnnnd viel grosser hanfen mehr, die mich besahen, vnnnd mercket ich von Zuen, das mein gn. herr herzog Ruprecht selbst ein mitleiden mitt mir gehabt, wiewol ich wider in gewesen war, vnnnd kam auch ein gutter Freund zu mir, der sagt, ich soltt mich anthun, das ich ein wenig sauber leg, denn er hett gehört, herzog Ruprecht löblicher gedechtnus wurt zu mir kommen vnnnd mich besehen, wie ich denn thett vnnnd wartet. Da kumptt wider Botschafft, die roth Rhur hett ir Fürst. Gn. angestossen, wie denn wahr gewesen vnnnd Ire Fürst. Gn. daran gestorben, auch Christoff von Siech vnnnd viel andere mehr an der rothen Rhur damals verschieden; Also das Gott der allmechtig ir viel kurz mitteinander von diesem Jammerthal genommen, da mir dann die weil bey meiner frandheyt auch nit sehr kurz worden.

Wie ich aber damals geschossen sey worden, das hat diese gestalt: ich thett als ein junger gefell, der auch gern ein mensch wer gewesen, vnnnd dancht mich auch, als Jung ich were, man mußt mich auch einen menschen vnnnd gutten gesellen sein lassen, vnnnd wie wir demnach am Sonntag vor Landshut obberürnten massen wider scharmübeltien, da richtten die von Nürnberg das geschütz in Freund vnnnd feindt. Nun hieltten die Feindt als in einem vorthail an einem gräblein, das ich gern meinen spieß mitt einem zerbrochen hett; vnnnd wie ich also halt, vnnnd sihe nach dem vorthail, so haben die Nürnbergischen das geschütz in vns gericht, in Freund vnnnd feindt, wie vorgemeltt, vnnnd schein mir einer den schwerthknopff mitt einer Felschlange entwey, das mir das halbtheil in arm gieng vnnnd drey armschienen darmit, vnnnd lag der schwerthknopff in der Armschienen, das man inen nit sehen kunt, also das mich noch wundert, das es mich nicht vom gaul gezogen hatt, diereil die Armschienen ganz blieben, denn allein die ecken, wie sie sich gebogen hetten, giengen noch ein wenig heraus, so aber der schwerthknopff lag, wie gemeltt, in Armschienen driinnen, das andertheil des knopffs vnnnd die stangen am schwerth heft hett sich gebogen, war aber doch nit entwey, das ich gedench, die stang vnnnd andertheil vom knopff habe mir zwischen dem hendschuch vnnnd dem Armzeig die hand herab geschlagen, Also, das der Arm hinten vnnnd vorn zerschmetteret war; vnnnd wie ich so das sihe, hangt die hand noch ein wenig an der haut, vnnnd ligt der spieß dem gaul vnder den füßen, so thet ich eben als wer mir nichts, vnnnd want den gaul als gemach vmb, vnnnd kam dennoch vngefangen von den Feinden hinweg zu meinem hauffen, vnnnd wie ich ein wenig von den Feinden hinweg kam, da lieff ein alitter Landsknecht herab vnnnd wil auch in den scharmügel, den sprach ich an, Er soltt bey mir bleiben, denn er sehe, wie die sachen mitt mir geschaffen were, der thetts nun vnnnd blieb

bey mir, vund must mir auch den Arzt holen. Vund nachdem ich gen Landshut came, da sagten mir meine altte gesellen, die wider mich im scharmügel waren gewest, weil ich geschossen wer worden, da wer ein Edelman, Fabian von Walsdorff, ein Faltender, mit mir inn einem schuß. auch geschossen worden, vund blieb Todt, wiewol mich der schuß vor draff, daß also Freund vund Feind miteinander schaden namen; vund war dasselbig ein feiner hübscher gesell, als man vuter tausend kaum so ein geraden menschen finden soltt. Sie sagten mir auch darbey, was ich vor zweien tagen, den Sambstag vund Sontag gethan vund gehandelt, vund zeigen mir alle wahrzeichen an, was ich fur ein hauptt harnisch vund wie ich einen gaul gehabt, vund was ich gehandelt hatte, daß sie es eben als wol wusten, als ich, wie vund was ich mich die zween tag gehalten hatte.


Vund von der zeyt an, am Sontag nach Sanct Jacobs tage, Da bin ich zu Landshutt gelegen bis vmb Fastnacht; was ich die zeyt für schmerzen erlitten habe, das kan ein ieder wol erachten, vund war das mein bitt zu Gott, die ich thett, wann ich in seiner Göttlichen gnad were, so soltt er im namen Gottes mit mir hinsfahren, ich were doch verderbit zu einem kriegsman; doch fiel mir ein knecht ein, von dem ich ettwan von meinem Vatter seligen vund altten knechten, so Pfalzgrauisch vund Hohenloisch gewesen, gehoret hett, welcher der Köchle geheissen, vund herbog Georgens von Bayern feind war, der hett auch nit mehr als ein hand gehabt, vund eben so bald ein ding im feld gegen Feinden aufrichten künden, als ein anderer; der lage mir im sinn, das ich Gott aber anrufft vund gedacht, wann ich schon zwölff hend hett, vund seiner Göttlichen gnad hülf mir nit wol wölte, so were es doch alles vmbsonst, Vund vermeint derhalben, wann ich doch nit mehr dann ein wenig ein behulff hette, es were gleich ein eissene hand, oder wie es wer, so wolt ich dennoch mitt Gottes hülf im feld irgend noch als gutt sein, als sunst ein heilloser mensch; ich bin auch seithero mit desselbigen Köchleins Sönen geritten, Die Redlich vund berümbte knecht gewesen.

Vund nach dem ich nun schier Sechzig jar mit einer Faust krieg vund hendel gehabt, So kan ich warlich nicht anderst befinden vund sagen, Dann das der Allmechtig Ewig Barmherzig Gott wunderbarlich mit grossen gnaden, bey vund mitt mir, in allen meinen kriegem, Vheben vund geuehrlichkeiten gewesen. Vund nach dem es nun sich begeben, Das vnsern hauptleuten, die der zeit vber Sanct Georgen Jahmenn verordnet waren, als Nemlich herr Neydhard von Thungen, vund herr Wilhelm Marschalch von Bapenheim, vund wenn der ein heit haupttman war, so war der ander morgen, ein tag vmb den andern, — Ein kundschafft im feld zukommen, als soltten zwey feenlein knecht gen Newenmarckht, das nit weit von Röttingen im Land zu Bayrn ligt, die weren Feind, hinein ziehen, darumb die haupttleuth sagten, wer lust dazu hette, sie anzugreifen, der möchte sich anschliessen; das geschach, vund war ich selbst auch einer, vund schliessen meines erachtens Ein Pferd oder anderthalb hundert auß, warlich gutte, Redliche gesellen, wie mich daucht, vund ich glaub, wir weren bey einander blieben, Todt vund lebendig; vund wie wir also dahin ziehen durch ein zimlichen grossen wald, da gieng gleich der abend hero, vund wie ich bey den vortreibern war, so sihe ich leuth vor vns hinweg slichen, vund ich den nechsten seh an sie

im wald, vnd erittth zween, die behielt ich bey meinen henden, vnd waren Bawersleüth, waren aber doch feinde, vnd must also vff ieglicher seitten ir einer bey mir bleiben halten, bis die andern herzukamen; So kumpt aber ein Junger Geksnas, Nurriger denn ich, der lies den ein Bawren bey mir halten, vnd schlug in gar sehr. Nun war niemand dan ich, die zween Bawren vnd der, so den einen schlug, alda, vnd ich lies die Bawren halten, vnd an in vnd schmirtten einander; vnd wie ich inen fragt, was er mitt dem gefangenen Bawren thet vnd warumb er in schlug, gab er mir böse Wortt; Da schlug ich in gleich genug. In dem, so kumpt Georg von Fronsbberg, der war noch nicht Ritter; mitt ettlichen Reütern vngeuehrlich umb die 20 oder 30 Pferd, vmb mich herum vnd wollte haben, wir sollten beede zum Frieden geloben. Mein gesell, den ich geschlagen hett, der gelobt bald, ich aber wollt es nicht thun, vnd sagt, schlegst mir widerumb meine gefangne, warumb fängt er nicht selbst einen? vnd auch weiter sagt zu demselbigen, Wann du mir noch ein mal einen gefangnen schlagen wölst, ich wollt es nicht von dir leiden. Da ruckten Georg von Fronsbberg vnd andere vmb mich herum; der ein hett ein Pfeil vff ein Armbrust, so waren die andern auch gerust, vnd hielt ich vuter Inen, als wie ein Feldschwein vnder hunden, in Summa, ich wollt die gelübd nicht geben, sondern blieb vff meiner vorigen red. Es war schon gar Dufel das es nacht war, vnd hett mir sürgenommen, Wann sie hand an mich gelegt hetten, so wolt ich mich durch sie schlagen, vnd sagt doch darbey, daß ich nichts gegen ine, bey meinen Edelmans Trewen vnd glauben, wolt fürnemen, er hübe es dann mit mir zum ersten an, hübe er aber mitt mir an, so wölt ich ine als vbel schmiren, sein leib must im trachen, oder er must mirs thun, darbey lieffen sie mich bleiben. Inndem zugen wir wider an, vnd kamen weit in die nacht, (meines behaltens) gen Bronia hinein; des morgens schlacht mir her Geörg vnd sein hauff einen Botten, ich soltt zu ime kommen, vnd da ich kam, sassen sie vnd tranken Reinsfall, hetten die Bawren geschetzt vnd Reinsfall darumb kaufft; ich thett nun auch ein trunckh vnd sie sagten zu mir, ich soltt nidersitzen vnd mit trincken. Aber ich gieng gleich den nechsten wider von ihnen hinweg, vnd trank nit weiter, dann ich hett funsten geschafft. Solchen articel zeige ich darumb an, Denn herr Georg vnd Franciscus von Sickingen sind mir alle zu gefallen, vmb der versach willen, daß die von Heilbrun mir nit Ritterliche gefengnuß, wie sie mir zusagten, hielten, vnd wollten sie beede kurz vmb haben, das mir Ritterliche gefengnuß, wie mir zugesagt were, gehalten werden soltt, vnd hieltten sich meiner halben gar wol, daß sich die von Heilbrun mussten verschreiben, mir Ritterliche gefengnuß zu halten, so lang es weret, wie ich dann dieselbigen Verschreibung noch bey meinen handen habe. Vnd des nachts kamen sie zu mir in mein stüblein, in des Diegen herberg, vnd waren ir viel, daß sie nicht alle sitzen kundten, sonder mussten das mehrertheil stehen; Vnd wir zechten vnd waren frölich. Da gedentht herr Geörg der oberürtten beüth vnd sagt: Schwager Göß, weissest auch das, wie wir vff ein zeit ein Beüdt mit einander gewonnen haben im Land zu Bayrn? da sagt er: Ja, ich weiß wol. Sagt er darvff, Du wirst zeitlich zu einer Kessel werden. Dieweil er sich nun so Ritterlich vnd wol hielt, so wolt ich mich auch

weiter nicht mitt reden gegen Ime einlassen. Er hatt sich auch seithero immer wol gegen mir gehalten.

Behmischer Herrn Vhed.

 Gitter trug sich auch darnach zu, Daß ein Behmischer herr, der Cron Bohamen feind ward; Desß nam sich Hans von Selhwiz, ich vnuud andere gutte gesellen mehr an, vnuud wolltenu jme inn seiner sachen dienen vnuud behülfflich sein, vnuud erfarn darvff von stund an, das die Reichste vnuud beste herrn, die vber die Cron Boham regieren, (denn es war damals ein Junger König, der noch nicht regieret) an ettlichen ortten durch ziehen sollten. Da macheten wir nun kundtschafft vber sie, das sie der zeit im Niderland waren gewesen, vnuud musten wol, das sie wider herov ziehen würden, auch wie sie weren inn der Cron Boham der zeyt Regenden, vnuud war ich darzu verordnet, das ich sollt hinab reitten mitt ettlichen knechten, die wissend weren, als ich die wahl hett vnuud reitt freylich drey oder vier wochen, bis ich die Kundtschafft allenthalben einname, wo wir nemlich sie angreifen wollten, vnuud wareun die Reitter schon beworben, vnuud kame kundtschafft, das sie daher zögenn. Nun hatt Philips Sturmfeder selig mir vnuud meinem Bruder Philippen-seligen geschrieben, wir sollten bey im zu Heidelberg sein, vff einen tage, vnuud sollten ettliche gutte gesellen, souiel wir kündten, mitt vns bringen, vnuud bey jme vff den tage sein; das ihetten wir nun: vnuud ritt mein gesell Hans von Selbiz, vnuud mein Bruder Philips seliger, auch andere mehr, vnuud der herr, so der Cron Boham feind war, auch selbst mit gen Heydelberg, doch als ein unbekandter, vnuud waren viel in der herberg zum hirsch, die machten ire Wappen, vnuud das thöricht herrlein, so der Cron Boham feind war, hatt sein Wappen auch gemacht, das ich nun vnuud mein hauff nichts darvmb wusten, vnuud wie wir zu Heydelberg hinweg kamen vnuud getagleist hetten, da kamen die Behmischen herren, welche die Cron B. haim regieretten, auch dahin, vnuud waren also vngewerde herauß gangen vff den march spacieren, vnuud da sie vber sich gesehen, hatten sie der Wappen, die man angeschlagen hatt, wahr genommen, vnuud darunder des Behemischen herrn wappen auch gesehen, darvff denn ein vffruhr ward, vnuud lieffen sie den Pfalzgrauen an vmb gelaid; da gab man inen Reitter zu, vnuud geleitet sie mitt gewalt hinweg, vnuud verderbtt also das gutt herrlein den Anschlag mitt seinem eiger Wappen, das er nichts mit seinen feindten außrichten kundt, sonnst were es zu einem gutten frieden vnuud Ruhe kommen. Vnuud nachdem mir nun sein Name entsunden vnuud vergessen ist, so wirt man freilich sein Wappen noch an der herberg zu Heydelberg zum hirsch finden; Wiewol ich es fur ein gutts frumb herrlein hielt, so daucht mich doch, er were noch ein Jurger vnschuldiger feind, vnuud war noch nit gar wol berichtet in handel, hatt aber gutte Schulmeister bey Ime. So hab ich seithero hören sagen, Es sei mit der Cron Boham gericht vnuud vertragen worden.

Strömerische Vhed.



Witter ist auch wahr, Das vff ein zeit Ulrich Beckh, so ein Burger vund Viehtreiber zu Kisingen gewesen, vund der zeit hinder Margrauen Friderichen, löblicher gedechtnuß, geseffen, ein wolhabender man, der hett ein Weib, welche junor auch einen man gehabt hatt, mitt namen von dem geschlecht Sewbot; dieselbig Fraw hett einen Son, hieß Philips Sewbot, nicht weiß ich, wie ir man mitt dem Tauffnamen geheissen hatt, derselbig Philips Sewbot war herrn Meynhard von Thungens knab. Nun batte mich Ulrich Beckh sein Stieffuatter, vund er Philips Sewbot der Stieffsun selbst, als er gleich das harnisch anthun soltt, das ich im gegen dem Waltstromern, so zu Nürnberg sitzend vund vom Adel feind, hüßflich vund Rädlich sein wolt, vund zeigten mir an, wie die Waldstromer Inen gewalt vund vnrecht eines erbs halben thetten, vund waren der hoffnung, wo sie sich nit güttlich mit inen vertragen wollten, vund kündten, das sie weg suchten, vund dermassen mit dem Ernst gegen inen handeln wollten, darmit sie einen gutten vertrag erlangen möchten. So gabe ich inen darvff diese anttwurt: mein gn. herr der Margraue Friderich hett mich erzogen, Wo sie denn guttliche verhört zu recht vund billichen fur Ir Fürstl. Gn. leiden möchten, wölte ich inen meines vermögens Redlich vund hüßflich sein, vund an meinem müglichen vleiß nichts erwinden lassen. Darvff wir der sachen weiter nachgedacht vund den anschlag gemacht, das wir die Waltstromer in kurzer zeit nach vnserer abred im Nürnberger Wald siengen vund niderwurffen, als sie nemlich in irer Dörffer eines fahren wollten, vund geschach am morgen zimlich früe, wollten daselbst in irem Dorff Mess hören, vund war vff Sanct Mattheustage, vund waren ir der Waldstromer zween Brüder, vund hett der ein ein hübschen jungen Son bey im, der bath freündlich, wir soltten sein verschonen, wie ich auch thet, vund furen mitt den zwein gebrüdern dahin, zogen tag vund nacht, bis wir mit Inen gen Jagsthausen kamen; da schlugen sich des Margrauen Rät in die sachen, vund vertagten vns vund die Waldstromer, mitt deren fürgebung, Sie weren Irer Fürstl. Gn. diener, wie dann nit ohne mag sein, denn sie hetten ein Erblichen dienst vom Margrauen, ettlicher Wäld halben, so der Margraue vmb Nürnberg hatt, vund wiewol der Ulrich Beckh, des Margrauen hinderfasse war zu Kisingen, vund sie die Waldstromer Irer Fürstl. Gn. diener, So machten doch des Margrauen Rät einen vertrag zwischen den zweyen Partheyen, also, das die sachen hingelegt vund vertragen wurden; Weiß aber nit, was mir von solchem vertrag fur mein Lohn worden ist, Doch hatt mir Ulrich Beckh ettwas geben, kan aber nit wissen wievil. Vund dieweil ich so weit in die handlung kommen bin, so hab ich solches in meinem schreiben auch nicht vnangezeigt wollen lassen, sonderlichen weil ernanter Philips Sewbot, als ob laut, meines Bettern seligen knab vund diener gewesen.

Zum Siebenden, Nach dem Bayerischen krieg, bin ich vund andere mehr vom Adel, vund andere gutt gesellen; bewegt vund erbetten worden, von eins wegen, der hatt der Meüderer geheissen, der war deren von Rottenburg feind, vund hett im mein Better Wilwaldt von Thungen sein haus eroffnet zum Reiffenberg, dessen nahmen ich vund andere meine gutte Freund vund gesellen vns an, das wir Ine ein Reiff

oder wo dienen. Aber es schlug sich mein gn. Fürst vund herr von Wirzburg Bischoff Lorenz, loblicher gedechtnuß, in die sachen vund vertrugs, vund wiewol ich vund andere guten Freund vund gesellen des sinns wurden, demselbigen Meüterer weitter hilfflich zu sein, vund vns auch verwarett haben wollten, wie denn die Brieff schon gemacht waren, so wurt es doch mit der hilff Gottes, vund des frummen Bischoffs zuthum zu Wirzburg, wie gemelt, vertragen, das wir weiter nachdenkens deshalben nit bedorfften.

Nun volget Statt Kölln Vbed.

SUm Nachten, Des andern Jars darnach Schrieben mir etliche meiner guten Freund, Herzog Ulrichs von Wirtemberg hoffgesunde, vund war sunderlich mein Schweher Reinhart vom Sachsenheim seliger einer, vund bahten mich eins wegen, der hieß hans Sindelfinger, vund war seines handtwerckhs ein Schneider vund ein gutter zielschusz mitt der Buchsen, der war zu Stuckgarten daheim, vund hett zum ziel geschossen zu Köln, vund war, wie ich behaltten, hundertt gülden das best gewesen, das gewunn er. Aber die von Köln hetten in darumb betrogen, vund wollten im nichts geben, So hett er villsicht solches den hoffjunckhern angezeigt zu Stuckgarten, gesagt vund geclagt. Da schrieb mir mein Schweher Reinhard von Sachsenheim seliger, Wie gemelttet, von feinet vund andern hofgesunds wegen, vund baten mich, ich soltt mich seiner annehmen; das ich nun thet, vund wurtt deren von Köln Feind, vund warff inen zween Burger, die waren kauffleüth, ein Son vund ein Vater, nider. darnach trug sichs kurz zu, das Reim wegen von Franckfurt hinwff furen, die waren Kölnisch, vund stieß ich selber allein vff sie, vund hett mein knecht vund Meüter nicht weit darvon, zog derhalben hieroff gen Cronberg zu meinem gutten alten Philipsen von Cronberg, der ettwā ein Marschalckh zu Heydelberg ist gewesen, desselbigen Rath hett ich, vund gab er mir erlaubnuß, ich soltte die wegen vund gütter hinwff führen gen Cronberg; so dauret mich aber sein, dieweil er alt vund krankh war, das ich im soltt also erst ein vnruch machen. Dieweil aber mein gnediger herr vom Königsstein mir ganz ein gnediger herr war, wollt ich in auch nicht gern vff Irer gn. strassen angreifen, sondern vff einer andern strassen, die an Irer gnad. grenz stost, vund schickt demnach ein knecht zu Irer gn. mitt namen Caspar Sinterum, der soltt Irer gnad. anzeigen, das ich Irer gn. verschonet hette, vund doch willens wer, dieselbigen gütter an ein andern orth anzugreifen, dann ich kein straf oder gelait hette; vund thett es darumb, ob irgend ein geschrey keme, das ich Irer gn., wie ich dann ein vertrauen zu deren hett, auch wüsten sich desto besser gegen mir zu haltten; aber Ire gn. antwurten mir widerumb bey demselbigen knecht Caspar Sinterum, das ich soltte Irer gn. zu Ehren vund gefallen Jetzt zumal abstehen, vund ermanet mich so hoch vund genebigklich, das ich die Reim wegen, so da hieltten, wider fahren ließ, vund erbotten sich Ire gn., sie wollten in einem andern wider herein bringen, vund in guttem vund gnaben nimmermehr gegen mir in vergessen stellen, wie dann beschehen, vund Ire gn. sich auch nachuolgendens in die sachen schlugen, vund ein tag gen Franckfurt zwischen mir vund denen von Köln ansetzten, da denn solcher krieg vund Vbed ist endlich vertragen vund verglichen worden.

Weitter aber, Wie es mir mitt den zweyen Kauffleüthen, die ich gefangen hett, ergangen, dahthen sie mich, ich sollte iren einem erlauben, gen Leipzig zu ziehen, daselbsten hetten sie ir wahr vnuhd gütter, vnuhd kündten auch sunsten weder inen noch mir helfen; das hett ich vnuhd behielt den Son, dieweil der vatter alt war, gedacht ich, der Son kan die gefengnuß bas leiden, vnuhd macht ein verschreibung mitt Ime, vnuhd gab Ime selbst mein Rath vnuhd alle warzeichen, wie er sich halitten soltt, vnuhd hett nit anderst gedacht, seinem geloben vnuhd schweren nach, auch seiner handschrift, die er vber sich gab, er würde seinem Son vnuhd mir glauben halitten, wie denn billich gewest, vnuhd gab ime den Rath, Er soltt mitt den kauffleüthen, sie weren Nürnbergisch, Oder wer sie weren, von Leipzig heraus ziehen vff Coburg vnuhd Bamberg zu, da kem er sicher heraus, vnuhd gab im auch eine handschrift vnuhd meinen Buben, vnuhd band ime ein In sein gelübt vnuhd Pflicht, in welche Herberg er ziehen soltt, vnuhd wenn er den Buben sähe vnuhd im das redelein gebe, das seinem gleich were, so soltt er frölich mitt Ime reitten, vnuhd würd denn als bald bey mir sein, wöltt ich in wider zu seinem Son führen, Oder sein Son zu Ime schicken, vnuhd ließ in auch den Buben zuvor wol sehen, vnuhd gab in allen bescheit, aber er wurd Treulos vnuhd meinydig an mir vnuhd seinem aignen Son, vnuhd verrieth mir den Buben, daß in der Bischoff von Bamberg, so Georg von Limburg gewesen, eingelegt, da wartet ich lang, wenn er vnuhd der Bub kem, aber der Bub hielt sich so geschicklich, daß ichs kaum hinder ime gesucht hett, oder ime zugedrant. Ursach dessen ist, Denn wir zugen vff ein zeit von der Neuenstatt an der Aisch heraus, vnuhd neben Högstett, so des Bischoffs von Bamberg ist; nicht weit darvon ligt ein holz, vnuhd ich sagt vngenerlich zum Buben, da wer ein gutte halittatt, Wenn du einmal ein Reutter wirst, daß du es auch wüßest, vnuhd zug also an das orth, da ich hinein wellt, nicht weith von Bamberg, das hett der Bub gemercht, vnuhd als er gen Bamberg in die Herberg kam, da der kauffmann Innen sein soltt, zuersehen mein Beuelch, den er alda verrichten soltt, Aber er der Bub ward darob, wie gemelt, verrathen, gefangen vnuhd eingelegt, vnuhd hett man kurtzumb von Ime wissen wollen, wa ich were vnuhd wo er zu mir kommen soltt. Da hett der Bub gesagt, Es ligt ein holz nicht weith von Högstett, da hatt er mich ein beschrieben; fürcht ich eben zu derselbigen zeit schwarz, denn mein mutter selig war gleich in kurzen tagen darnor gestorben, vnuhd thetten sie vnuhd deswillen einem andern Buben die schwarzen kleid an, vnuhd sagten den vff ein gaul, daroff mein Bub gefessen war, vnuhd ließen Inen dem holz zu ziehen, die Bambergischen Reutter hinden nach vnuhd vermeintten, sie wollten mich alda finden, wie der Bub gesagt hett, aber es felet inen, vnuhd hett der Bube allein ein losen Bossen damit gemacht vnuhd Inen das blatt verstecht, das sie darob irr geritten waren.


Nun volgtt die Bambergische Vhed.

Als ich nun erfuhr, Das der Bub eingelegt worden, Schrieb ich dem Bischoff von stund an, Er sollte mir den Buben ohne alle entschuldnuß wider lediglassen, denn ich hette mich der vntrew nicht versehen, sondern vff das ansprechen, so er zu Schweinsfurt, ime ein Reiß zu dienen, gegen mir gethan hett, vnuhd wo es nicht geschehen möcht, müßt ich Nachdenkens haben, wie ich

meinen Buben wider ledig macht, da vertagt er den Buben von Pfingsten an bis vff Michaelis, daß er sich vff dieselbigen zeit wider stellen sollt. Inndem aber erfur ich, daß er der Bischoff von Bamberg gen Göppingen zum Saurbrunnen in das Wildbad geritten war, vund wolt baden fur den Reisenden sein, so hett ich es gutt im sinn, ich wolt in das bad geseget vund außgerieben haben, vund hab mich schon um handel geschickt vund beworben, vund befahl ienem, dem ich sonderlich vertrauet vund ime nichts verhielt, der sich auch dancht aller Reüter Mutter sein, das er auch mir ettlich Pferdts sollt bewerben, wie er dann ihett; aber als derjenig, bey dem er geworben hett, gefragt: wer ist der, welchen du bewürbest vund welchen triffst an? vff welches er ime allen meinenn anschlag eröffnet hett, vund vielleicht den Bischoff von Bamberg selbst genent, das war nun nicht Redlich von ime, vund hett im doch derjenig, den er beworben, zugesagt, er wolt mir dienen, aber vber das alles reit derselbige, den er beworben vund ime alle ding gesagt vund vertraut hatt, zu dem Bischoff gen Göppingen, vund warnet in, das ich nichts mocht oder kundt außrichten, sonder war all mein anschlag verderbt vund verloren, vund wann ichs gewußt hett, das die verrätherey vorhanden wer gewest, so wolt ich des Bischoffs leiblichen Bruder nidergeworffen haben, der dan gewiß mein war, Gott wolt es dann sündlich nicht gehabt haben. Dann das es wahr sey, zog ich von Jagsthausen vff Kreißheim, darnach der Filz zu meinen Freunden, denen von Rechberg, vund wie ich durch Schwäbischen Gemünd ziche, war es gegen dem abend, vund ritten ettlich Reüter die geül auß der Wied vber den kasten vund trenckhten. Nun zog ich hart neben inen here, vund sihe, daß sie die Bambergischen farb hatten, vund sagt zu meinen Reütern, ziht herein, ich will bald bey euch sein, vund ritt zum kasten zu, vund grüßet der Reüter einen, vund fragt also bald, wessen die Pferdts weren, da sagt er mir, Schencken Friderichs von Lymburg, das were des Bischoffs Bruder, ich versah mich aber nicht, das die verrätherey vom Bischoff vorhanden war, oder das er gewarnet wer worden, ließ also den Bruder auch auß den henden, vund saß, wie man sagt, zwischenn zweyen stülen nider, vund hatt mich vbel gerewet, daß ich den Bruder von mir gelassen habe.

Vund nachdem Schenck Friderich von Lymburg ein Redlich herr war, so war ich des sinnes, daß ich in nicht wolt hinweg gefüret haben, sonder in sein eigen Behausung vertagt, der müst mir ein frieden gemacht haben gegen seinem Bruder dem Bischoff. Dieweil mir nun die zwö schlangen umschlugen, feyret ich doch nicht, vund wuff dem Bischoff vngenerlichen in acht oder zehen tagen darnach ein Bunttstrat vund ein einspennigen Reüter nider, vund macht darmit mein Buben wider ledig, vund wurd durch herzog Ulrich von Wirtemberg ein Fried zwischen mir vund dem Bischoff von Bamberg auch vffgerichtet vund die sach verglichen.

Volgt Stumpffen Vhed.

 Erner aber leihe ich meinem Bruder Philipo von Berlichingen seligen zween Knecht, die stießen vngenerlich vff Philips Stumpffen zween Söhn, vund hetten nichts mitt denselbigen zu thun oder zu schaffen, vund hatt der ein Son ein Büchsen vund der ander ein Schweinspieß, vund waren zu fuß, was sie gethan

hettten, das wiste ich nicht, vnnnd der ein Eunn war ein halber Stumpff, denn sein Vatter hett in mit einer Dirnen gezeugt; wie nun solche beede meinen knechten zu ziehen, in allem gutten, als leüth, die nichts mit einander zu thun haben, hettten auch, wie sie mich berichten, nicht in willen gehabt, etwas in argem gegen Inen den Stumpffen furzunemen; Ire pfeil nicht vffspracht, noch sich etwas generliches besorget, sunst wurden sie sich wol besser vnnnd anderst dartzu geschicht haben. Aber dessen vnn erwogen, so hett der ein Stumpff, so mitt namen Friderich geheissen, vff meine knecht mit dem handrohr abgeschossen, vnnnd den einen durch beede arm getroffen, da geburt nun inen auch zu thun, was dartzu gehort. Vnnnd sieng der knecht, der geschossen wartt, den der in geschossen hett, vnnngesehen, das er so hartt geschossen vnnnd verwundet war, noch schling vnnnd sieng er in, vnnnd wurd der ander Stumpff mitt dem Schweinspiess durch mein Bruder Philipsen vnnnd den andern auch gefangen, welche auch beede in gelübt genommen, vnnnd volgends zu Thomeuech selbst aigner Person gemanet worden, aber sie blieben auffen, vergassen Irer pflicht vnnnd wurden also trewloß, vnnnd Meinaidig; hettten sie sich gestellt, wie dann billich geschehen sein soltt, so wollten wir gutte Freund gewesen sein vnnnd die sachen vertragen vnnnd vereinigt haben, vnnnd wer niemands kein nachtheil oder schaden darauß entstanden, aber vber das fuhr ir Vater zu, vnnngesehen, das sein Eunn erkeltter massen beid gefangen leüth, vnnnd wie gemelth trewloß vnnnd meinaidis waren, vnnnd verbrand vns heimlich ein Hof vnnnd ein Mül. Nun het ich aber andern meinen Feinden damal gar nachgetracht, als sunderlich den von Köln, Bischoffen zue Bamberg vnnnd andern, die mir Ursach dartzu geben, vnnnd verhindernen mich also die heyllosen leüth, das ich must auch nach inen trachten vnnnd mich wehren, wie mir dann Zeitungen zukommen, das der altt Stumpff geübt hette, welches ich erfahren, vnnnd hielt vor Thunnech vber; da kamen 5 pferde, so hinein zum Stumpff wölten, vnnnder denen ich die vier nider warff vnnnd blieben Todt, vnnnd wie wir sie erritten, dacht ich, sie weren alle Fürff beyeinander, aber mitten im Hartheüser wald hett sich der eine von inen gethan, vnnnd glaub, wann ichs gewußt hett, so wollten wir ihnen auch behaltten haben.

Colnisch vnnnd Hanawische Vhed.

DErmer aber, Eruiel die von Coln belangett, Nam sich mein herr von Hanaw ihrer gefangnen an, vnnnd sagt, sie weren in seinem geleyt (wie dan auch ein Hanawischer geleytzman bey inen war gefangen worden;) aber die von Hutten wollten, es were in irem gelait beschehen, da must ich meine abentheur gegen ihnen auch bestehen, vnnnd kam also darmit in funff Vhed, die alle auß einer hergeschossen, vnnnd hett ich meine Reütter vff ein zeyt funden; wie ich sie bescheiden hatt, so hett herr Frowin von Hutten mein gefangner müssen sein, denn ich in nider geworffen haben wollt, dann er mir des geleits halben nachtrachtet, hett auch ettlich Traywortt getrieben vnnnd erfuhr ich, das ine der Bischoff von Meynz (dessen Marschalckh er war) gen Erfurth geschicht hatt. Nun ritt ich selbst mitt einem gutten vertrawten knecht, der mir lieb war, vnnnd auch der Landsart wol wissend, Nahe bey Erfurth zu einem gutten gesellen vnnnd freünd, vnnnd machet mein kundschafft, Wenn er von Hutten vff sein wollt, da wollt ich auch

so bald angezogen sein, vund in, wie ich mein sachen angeschlagen hett, che er gen Sallmünster kommen were, nidergeworffen haben, aber ich funde meine Reütter nicht, wie ich sie beschietten hett, vund war also das spiel vff dißmal verlorn. Wie ich nun vernam, das er zen Sallmünster kommen war, hielt ich dennoch noch zween oder drey tag vor im, Aber ich kunt nicht wissen, wenn er vff wollt sein, dann er war daselbsten daheim; so kunt ich auch nicht lenger in derselbigen Landsartth bleiben, vund muste denn widerumb vngeschaffter ding dauon ziehen, zu dem ward mir ermelter von Hutten ein lieber vund naher Freund, gegen dem ich, weil er ein weitlicher Ritter war, nit wolt ernstlich gemeint haben, sonder gedacht allein, ich wolt inen dennoch gefraget haben, wenn er vff mich gestossen wer, vund hett ers besser gehabt dann ich, wie vund weß er sich gegen mir gehalten haben wölt, hett er gesagt, wie er sich vor hatt hören vund vernemen lassen, so wolt ich ime Ritterliche gelübd haben genommen, hett er sich aber lassen horen, Er wollte sich Betterlich vund freundlich, vund nicht ernstlich gegen mir gehalten haben, so wollt ich inen auch also gehalten vund ledig gelassen haben; das war mein sinn vund gemüth gegen im, aber es gieng, wie gemeltt, hinderlich.

Andere Bambergische Vhed, so er mitt Eustachius von Thungen geführt hatt.

BIm Reümdten, So hab ich noch ein handel mitt dem Bischoff von Bamberg gehabt, welcher hatt die gestalt: Cüstachius von Thungen mein Better, der wurt des Bischoffs von Bamberg feind, vund wurff im zwey Franckfurter Schiff nider vff dem Main, da zog ich vngenerlich von dem Westerwald heroff, dem Land zu Francken zu, das ich nichts wußt von der Reütere, dann ich war eben noch deren von Cöln feind, das ich meiner schanz selbst wußt wartten, vund kam in ein Thüngisch hauß vund war gleich müed, vund freilich in 16 nacht kein mal gelegen, da ich die andern gelegen war, Fragt doch meinen Better Custachium von Thungen, was das fur ein Reütere were? Da sagt er, wie das er den Bischoff von Bamberg wölt angreifen. Nun war ich zwierdt am Bischoff zuvor gewest, vund dernhalben, vnangesehen, wie müeth ich war, so zog ich doch mit Ime von Thungen, vund waren beid zu nacht vff, vund wie wir mitt den Reütern zusammen kamen, So kumpt meinem Bettern ein schreiben im Feld zu, das ich an ime merket, das er gern abgelassen het, vund also sollten die Wirzburgischen Reütter mitt den Schiffen heroff ziehen. Nun er hett mein Rath auch, Da sagt ich, Er möcht thun was er wölt, wenn es aber mich angien, so wer das mein Rath, vund sagt im, Nemlich Er kündte selbst erachten, das die sach in geheim nicht bleiben würd, denn er sehe wol, was für Reütter da weren, auß viel vund mancherley ortten, vund auch viel zu Fuß, die nicht alle verschwigen sein würden, So kündt er auch solchen anschlag in viel langen Jarn nicht wider also zu wegen bringen vund darumb sehe mich fur gutt an, ich wölt nicht ablassen, sondern das glüch versuchen, vund wan schon die Wirzburgischen auch kummen, so wöllten wir inen stardtly genug sein, darzu so hatt er nichts mitt dem Bischoff zu Wirzburg in Vheden zu thun, Es were auch dieser weg nicht sein strass oder geleit.

Zu Summa das Mennlein volgt mir, vund wie mich nun daucht, es sollt an der zeit sein, Brach ich an, vund ritt von Znen hin, vund ließe sie alle hernach kummen, aber es gieng langsam, vund wie wir vff einen Berg kamen gegen dem Main zu vff ein Fußpfad, zog ich denselbigen hinein, vund wolt sehen, wie die Schiff den Main herbvff giengen. Wie ich nun also vff den Berg came, lagen viel Büchsen Schützen daran, vund vermeint ich, sie stunden vns zu, schrey sie an, vund sprach: Es ist zeit! vund wie ich den Berg hinein kam, hatt es Weingarten, vund gieng ein weg vnter den Weingarten hartt in Main, da hieltten zween feiner altter Bescheidenlicher knecht, die waren Reineckisch, vund one allen zweiffel rechtgeschaffen Leüth, darfür ich sie ansah, vund hetten Ire pfeil vff den Armbrusten; wiewol ich nun allein war mitt einem Buben, sprach ich sie doch an, vund sagt, Wer seint ir? da sagten sie, sie weren Reineckisch, vund hetten vier Schützen zu Fuß bey Znen; Darvff sagt ich, sie sollten haltten bleiben, vund fragt mich der ein knecht auch, von wannen wir weren? da sagt ich, Wir seind Thungisch. O, sagt er, Ir werdet mein herrn heüt verderben, darvff ich Ime zu antwort gabe, Wir hetten mitt seinem herrn in vnguttem nichts zu thun, darumb sollt er stillhaltten vund zufrieden sein. Als nun wir hieltten, kumptt vber ein kleine weil mein gutter Gôß von Thungen vund Georg von Gebattel mitt einem heüfflein, rufen mir nach vund bleiben also bey mir vund den zweyen berürten Reütern haltten, bis Etachius von Thungen auch kumpt, Den sprach ich an, Er sollt die zween knecht bald in gelübd nemen vund nit von Znen lassen, vff das sie nicht ein geschrey mächten, vund mehr Leüth vffbringen fündten. Das thett er, vund sprach ich zu ime weiter, was wir thun wöllen, das ist zeit. Da fürth er vns also darvff durch einen altten furt vber den Main, das kein breichlicher furt ware, welches ich gern sahe, vund war auch ein gutts Reütersstück von Zue. Da wir nun hinuber kamenn, zogen wir dahero, vund ich sagte zu Gôßen von Thungen vund Georgen von Gebattel: bleibt ir bey den Reütern halten, denn sollen wir zu inen schliessen, so schiessen sie heraus, vund wir hinein, so gehetts vns ab, vund inen zu, vund sagt, ich will zu inen hinein rufen, vund mit inen reden, wie ich auch thett, vund zum nechsten zum Schiff ans Land, so nahe ich kunt, damit ich mit inen reden mocht, vund sprach sie an, vund sagt: gedencht, was Wirzburgisch vund Reineckisch ist, das mache sich auß dem Schiff, so lieb einem ieden sein leib vund gutt sey; dann wir hetten nichts mit Znen den Wirzburgischen vund Reineckischen in vnguttem zuthun; da hebet aber einer an vund schreiet heraus, ob sie aber ein sicher geleit hetten, da sagt ich: Ja, Leibs vund gutts, was Reineckisch vund Wirzburgisch ist, Aber was Bambergisch ist, seind wir dergestaltt da, das wir gegen inen auch wöllen handeln, wie sich gebüren wirt, vund von stund an luden sie ein grossen neben Schelg, wie man sie an das Schiff hendet, voll wehrlicher Leüth, die zu inen in das Schiff kommen waren, das ich bey meinem aid sorg hette, es würt vntergehen, also, das kein schuß zu inen geschach, so geschach auch keiner von Znen heraus, vund welche Parthey angefangen hett zu schiessen, so were es seltsam zuzugangen, vund kan auch nicht achten, das wir ettwas hetten außgericht. Denn wann ich im Schiff wer gewesen, vund hette souiel wehrlicher Leüth bey mir gehabt, so wolt ich mich nit besorget

haben, wann Tausend Reütter -hierauff gewesen weren; Der Besachen halb, wie ich acht (ohne Gott zum vordersten vñnd one mich) hett Etachius von Thungen denselbigen tag nichts außgerichtet. Vñnd von frumb an schickten wir einen mitt dem seil, daran die geül giengen oder zogen, einen Schelg herüber an die andern seitten, zugen das Schiff auch herüber, vñnd luden 16 wegen mitt allerley wahren, vñnd namen nichts dann was Bambergisch war, Füreten vñnd brachten das gult dieselbigen Nacht zum Reüßenberg.

Wie mir es ergangen hatt zu Heydelberg mit Bischoffen von Bamberg.

Wie es aber mir darnach mit dem Bischoff von Bamberg ist gangen zu Heydelberg, davon will ich jetz mitt der kürz auch schreiben. Da mein Guediger Churfürst vñnd herr Pfalzgrauē Ludwig, hochloblicher gedechtnuß, sein hochzeit hett mitt herzog Wilhelms von Bayern schwester, da ritten vnser viel junger gesellen vom Adel, we man dann thutt, auch dahin vff die hochzeit, vñnd hett einer ein kleid wie der ander, da war nichts köplich, weder Seiden noch Sammet dran, vñnd der arm hauff wurt wol gehalten, vñnd hetten viel gutter gesellen, vñnd thett man vns schier mehr Ehr an, dann wir werth waren; man sagt auch vns allein zusammen, vñnd trug sich die handlung also zu: Martin von Sickingen mein Schwager vñnd ich giengen in der herberg zum hirsch die Stiegen hin vff, vñnd mein Schwager vor mir, vñnd wie wir schier hin vff kommen vff die stiegen, da ist ein eisernes gelenckerlein, daran stund der Bischoff von Bamberg, gab meinem Schwager Martin von Sickingen die hand, vñnd mir auch, vñnd wie er mirs geben hette, so gieng ich hin zu Graue Ludwig von Hanaw, Der stund der nechst darbey, vñnd war mir gar ein guediger junger herr, vñnd sagt zu Ime, der Bischoff hätt mir die hand geben, ich glaub, er hab mich nicht kent, Er hett mir die sunst nit geben, vñnd vergleichen. Welches nun der Bischoff, als ich achte, gehört hett, denn ich redet laut, vñnd gieng also der Bischoff wider her, vñnd sagt, er hett mir die hand geben, aber mich nicht gekennet, da sagt ich: Herr, ich hab wol gedacht, Ir habt mich nit gekennet, vñnd habt euch hiemitt die hand wider. Da lieff das Mennein von mir hinein in die stuben, zu Pfalzgrauen Ludwigen, vñnd Bischoff Lorenz von Wirzburg, beede mein guedigste vñnd guedige herren, Vñnd war alles roth am hals, als wie ein krebs, so zornig war er, das er mir die hand geben hette, dann er wußt wol, daß ich meinem Vettern Gustachio von Thungen diene, da er im die Schiff vff dem Main nider geworffen, so hett ich auch zuuor zween hendel mitt Ime gehabt, die doch widerumb gerichtet vñnd vertragen waren.

Andere Nürnbergische vñnd Bambergische Vhed.

All will ich niemand bergen, Ich hette willen, auch deren von Nürnberg Feind zu werden, vñnd gieng schon mitt der sachen vmb, vñnd gedacht, du mußt noch ein handel mitt dem Bischoff von Bamberg habenn, damit die von Nürnberg auch ins spiel gebracht werden, vñnd wuff also darvff dem Bischoff in seinem gelait nider 95 Kauffmänner, vñnd war so frumb, daß ich nichts

darauß name, denn allein was Nürnbergisch war; Der waren nun un-
geuerlich vmb die dreißig, welche ich am Montag nach vnsers herrn auf-
farts tag, des morgens früe angriff, vngeuerlich vmb 8 oder 9 vhr,
vnd ritt denselbigen tag vnd die nacht, Vnd am Mittwoch darnach
mitt inen den kauffmännern immer furtt, deren wie gemelt dreißig waren,
vnd hett ich mein gutten Hans von Selbiz bey mir vnd waren also
vnsr auch dreißig. Die andern Reütter aber waren viel, die schieb ich
immer vor mir ein heüßlein nach dem andern, wie mich v.ucht, daß ein
iegliches hingehörett, vnd wurt mein Reittgesell Hans von Selbiz dar-
nach vber vierzehen tag vngeuerlich auch des Bischoffs von Bamberg
feind, vnd brant im ein Schloß vnd ein Statt auß, mit namen Tilsee,
wie ichs behaltten, also das die hant die zwu klappen brachten, vnd
wurt derselbigen zeit ein Reichstag zu Trier, der wurt gerückt gen
Cöln hinab. Als bald ich nun die gefangnen verstedt, nam ich mir
für, auch vber Rein zu ziehen, vnd kundtschafft gen Cöln zu machen,
wie ich auch thett, vnd kam zu einem gutten freünd, mit dessen Rath
handelt ich, so gutt ich kontte, vnd gedacht mir, Ob die Nürnbergischen
oder Bambergischen Rath vber Land den Rein hervff ritten, ob ich in
auch etwas daselbst möcht abbrechen oder aufrichten, in summa mir kam
Botschafft, daß die von Nürnberg nit hervff ritten, sonder vff dem Schiff
hervff fahren. vnd wie ich zu Bacharach in der Staat war im Wirz-
haus vnd wollt zu morgen essen, vnd hett meiner knecht kein bey mir,
aber sonsten ein gesinde, vnder denen der ein Pfalzgrauisch farb am
Noch füret, vnd hett ich nicht im willen, lang da zuuerbaren, Da
kumt aber einer vnd spricht: Es hält ein Bub draussen im Rein,
der sey Bambergisch, vnd beger seinem herrn geleit, vnd derselbig
Bube war einer vom Adel, vom geschlecht ein Sektendorffer, da war
weder Amptman noch Keller anheymisch, vnd gieng doch ein Burger
hinauß, der sagt zu dem Buben, sie hetten doch kein geleit hinab genom-
men, so hette der Rein auch one das geleit, also das sie weitem geleits
nicht bedurfften. Aber der Bub sagt zu Ime, Es were aber jetzt ein
ander meynung, vnd wollt also one geleit nicht abweichen. Da er
nun das sagt, thett ich mich vff die mauren, vnd hinein zu dem thor,
da die weingarten gegen dem hundsbrucken zugehen, welche sehr hoch
berg seind, vnd hette darneben die sachs dermassen angestellt, das man
ein vffmerckung haben soltt, wenn etwas vorhanden, das man wüste,
wo man mich finden solle. In summa der Bischoff stieg auß dem
Schiff, vnd gieng mitt all seinem gesinde in die herberg, da ich innen
war, vnd aß darinnen zu morgen, da war niemand da, der mitt ime
ritt vnd ine vergeleithen kunt, allein der knecht, der die Pfalzgrauische
farb hett, vnd mir zu gefallen da war, vnd nitt ime, der must mitt
im reitten, vnd in vergeleithen, so weit seines herren geleit gieng, wie
denn beschehen, vnd also durch Ime der Bischoff begleitet worden.

Dritte Nürnbergische Vhed.



Ann zum Zehenden, Damit ein ieder wissens habe, wie vnd
warumb ich mitt denen von Nürnberg in krieg vnd Vheden
kommen sey, So ist das die vrsach: Frix von Littwach, ein
Margrauischer diener, mitt dem ich inn knaben weiß vnd im
harnisch vfferbogen worden bin, der mir auch viel gutts

gethan, der ist vff ein zeit allernechst bey Anspach heimlicher weiß verloren, gefangen vnd hinweg geführt worden, daß in langer zeit niemand wußt, wo er hinkommen war, oder wer in doch hinweg geführt hette, biß vber lang, da lag ein verræther nider, der in verrathen, vnd auch den Reüthern, die in nidergeworffen hetten, alle warzeichen geben hett, den wurff nun der Margraue nider, vnd erfuhr man allererst, wo er Freiz von Littwach hinkommen wer, dann derselbig verræther hett, wie gemelt, alle wahrzeichen angeheigt, wo er Nemlichen hinkommen war, vnd wer in nidergeworffen hett. Vnd nach dem herr Hans von Seckendorff, derselbigen zeit Margrauischer hoffmeister gewesen, welchem Freiz von Littwach nahe befreund vnd verwandt war, Vnd also deshalben vbel zufrieden gewest, das nemlich sein Freund also schendlich vnd heimlich verloren werden sollte, Habe ich Ine herr Hansen von Seckendorff, als meinem verwandten, der mir gutts gönnet, angesprochen vnd gebetten; Das er mir die Bpshed des verræthers zu wegen brecht, welches er willig thett, vnd war also damitt die sachen lauthbar, daß es deren von Nürnberg diener gethan haben sollt, darvff er auch, wie zu erachten, in Ine huser vnd fronsfest geführt worden; das ist mein Versach an die von Nürnberg, Darumb ich mitt inen zu Breden kommen bin, dann er Freiz von Littwach mir allwegen gewogen vnd dienstlich gewesen ist. — Zum Andern, So hett ich ein knecht gedinet, mit namen Georg von Geislingen, der hett mir ein dienst versprochen vnd zugesagt, den haben sie von Nürnberg bey Stadusen von Liechtenstein hatt verwundet vnd erstochen, auch sein Junckhern darzu gleichgestaltt hartt verwundet, wiewol derselbig im leben blieben ist, vnd viel andere waren, die Feindlich böß wollten sein, denn niemand wußt, wa Freiz von Littwach hin kommen war, So hab ich doch keinen gemercht, der der faken die schellen, wie man sagt, angehencht, oder die sachen angriffen hett, dann der getrewherzig Göß von Berlichingen der nam sich der beeden an, Welche versachen ich gegen den von Nürnberg vff allen tügen, so ich mitt Inen fur Kay. May. Commissarien, auch Geystlich vnd Weltlichen Fürsten, als wir mitt einander getagleist haben, Se vnd allwegen angeheigt vnd dargethan. Vnd will nun weitter schreiben vnd anzeigen, Wie es in der Nürnbergischen Vhed mir vnd meinen verwandten gegangen ist In Summa Summarum.


Berlichinger in die Acht erkleret.



Als Reich verordnet vier hundertt Pferd wider mich, darunter Grauen, Herren, Ritter vnd knecht waren, wie dann dieselbigen Feindsbrieff noch vorhanden. Vnd kamen ich vnd mein Bruder in die acht vnd aberacht; in ettslichen Stetten schossen die Pfaffen vnd Munchen vff der Cangel mitt Lichtern zu mir, vnd erlaubten mich den Vögeln im Lufft, sie sollten mich fressen, vnd ward vns alles genommen, was wir hetten, daß wir nicht eines Schuchsbrait mochten behalten. Nun war keines feyrens da, wir mußten furt, vnd brach ich meinen Feinden dennoch zimlich ab an gütern vnd sunst, also, das sich Kay. May. ettlich mal in die sachen geschlagen, vnd ire Commissarien verordnet, die zwischen vns handeln, alle handlung vertragen vnd schlichten sollen, welches mir mehr, dann zweymal hundert Tausend gülden, anschlegs halben, die mir Kay. May.

darnitt verhindert, schaden thuit, dann ich damaligen Gold vnnnd geltt gegen denen von Nürnberg zuwegen gebracht haben wolt, Vnnnd wiewol die Kayf. Commissarien erzelter massen verordnet gewesen, so wurde doch zur selbigen zeit nichts außgerichtet. Vnnnd ich wolte damals denen von Nürnberg woll all ir Kriegsuolckh, auch den Burgermeister selbst, der ein grosse gulbine ketten am hals hangen vnnnd ein kürisbengel in der hand hette, auch alle ire Reifige, vnnnd ein Fenlein knecht, da sie vor hohen Krehein zogen, mitt der hilff Gottes geschlagen, gefangen vnnnd nider geworffen haben, war auch schon zu Ross vnnnd fuß darzu geschickt vnnnd gerüst, das es nit mehr dann Ja vnnnd gewiß war, das ichs vol- lendet wollt haben; da hett ich aber gutte herrn vnnnd Freund, die mein sach treulich vnnnd gutt gemeinet. Deren Rath hett ich, Ob ich Kayf. May. zu Ehren vnnnd gefallen den tage besuchen, oder aber Jeshberürnten anschlag in das werck richten sollt, da war nun Ir trewer Rath: Ich sollt Kayf. M. zu ehren vnnnd gefallen den tag besuchen, den volgt ich mitt meinem grossen mercklichen nachtheil vnnnd schaden, vnnnd wurt darzu vff dieselbige zeyt, die sach wie gemeldet, nicht gericht.

Die viert Nürnb. Vhed.

 Ennach vff den andern Summer Sagt Kayf. May. wider einen tag zwischen mir vnnnd denen von Nürnberg, vngewerlich vnnb Pfingsten, vnnnd verordnet die Commissarien gen Wirzburg, da hett ich ein gutten anschlag, der war nit mehr dann Ja vnnnd gewiß, denn ich hett nit mehr daim gutt herrn vnnnd freünd, die treulich zu mir setzten, vnnnd mir helfen vnnnd rahten wolten, Aber wolt ich ein gnedigen Keyser, guedige Fürsten, gute herrn vnnnd freünd haben im Land zu Francken, must ich mich vber all mein dank vnnnd willen zu Wirzburg vertragen lassen, hett aber all mein geltt geben, das es sich nit mehr als ein monat verbogen haben sollt.

Weitter habe ich nach der Clag, da ich der von Nürnberg feind wollt werden, ein grossen vnnnd hohen anschlag mitt meinen vertrannten helffern gehabt, gegen denen von Nürnberg, da ich sie erstmals angreifen wollt, vnnnd das ich wollt die kauffleuth, die gen Franchfurth zogen, zwischen Nürnberg vnnnd Furth, mitt sampt den Reütern nidergeworffen, vnnnd mitt inen hinein biß an die thor gearbeit haben, hielt auch solchen anschlag meinen Freünnen vnnnd dem haupttman, den ich bey mir hatt, vnnnd auch mein naher freünd war, für, vnnnd meiner nicht anderst, denn es sollt im wie mir die sachen wolgefallen, vnnnd wie dann billlich gewesen were, einen lust darzu gehabt haben, dann da war Ehr vnnnd gutt zu erlangen gewesen, vnnnd wollt ich vff allenn seitten zu Ruhe vnnnd frieden kommen sein, aber es wolt nicht sein; sondern etliche der meinen, als sie die Thüren zu Nürnberg sahen, theiten sie eben, als ob sie schon darinnen legen, Vnnnd habe mich also darvff volgends, wie gemelt, vertragen lassen, vnnnd meine krieg die zeit meines lebens dermassen geführt, das ich gern bald zu frieden kommen bin. Vnnnd das dem also, so bin ich gegen allen meinen Feinden, gegen denen ich Vhed ge- habbt, allwegen mitt Gottes hilff vnnnd gnab bald zu Ruhe vnnnd frieden kommen, vnnnd weiß kein Vhed oder Feindschafft, die ich gehabt habe, sie sein klein oder groß, die vber zwey Jar geweret hatt; vnnnd etwan nicht also lang, vnnnd hatt wol ein Fürst verredt vnnnd verheissen, ich

müßt sein feind ersterben, vñnd haben mir sein eigen haupttleüth mitt meinem Bruder zuebotten, noch schickht es dennoch Gott der Allmechtig dahin, daß es schier mein kurtzste Vhed, die ich kaum gehabtt habe, gewesen.

Nebendem ist auch weitter wahr, Als ich deren von Nürnberg feind geweest bin, daß ich in einem grossen anschlag war, Inen ein groß gutt niderzuwerffen, das dann mir durch mein kundschaffter, der sich nicht recht gehalten, wie ich beuohlen hett, in einer halben stund verwarlost wurt, daß ich nicht das recht gutt, darumb ich da war, angriff, vñnd das es wahr sey, so war Kay. May. Maximilian dasselbig malß zu Augspurg, vñnd wollten die kaufftleüth nicht anderst meinen, dann ich hette den rechten wagen angegriffen, da sie ir best gutt auffhatten, so hatt aber ich das böte angegriffen, vñnd lieffen zum Keyser gen Augspurg, vñnd fielen Irer Kay. May. zu fuß, vñnd verclagten mich vff das höchst, wie daß sie verdorben leüth weren, vñnd ein vnüberwindlichen schaden, den sie, ire kind vñnd nachkommen, nicht vberwinden könden, empfangen hetten. Darvff Inen der frumm Keyser Maximilian geantwortet vñnd gesagt: heyliger Gott, heyliger Gott, was ist das, der ein hat ein hand, so hatt der ander ein bain, wenn sie denn erst zwo hend vñnd zwey bain hetten, wie wolt ir denn thun? das war nun vff mich vñnd Hansen von Selbß geredt. geweest, Vñnd hett auch der Kayser, wie ich berichtet wurt, darbey gesagt: wie gehts zu, wenn ein kauffman ein Pfefferfaß verleüret, so solle man das ganz Reich vffmanen vñnd souiel zu schiden haben, vñnd wenn hembel vorhanden feind, daß Kön. May. vñnd dem ganzen Reich viel daran gelegen, das Königreich, Fürstenthumb; Herzogthumb vñnd anderst antrifft, so kan euch Niemand naher bringen; welche reden ich vngeuerlichen vber drey oder vier tag darnach bey eines Fürsten gewaltigen erfahren, dem sie durch die Post von Augspurg auß zu wissen gethan, oder vielleicht zugeschrieben worden, vñnd gefiel mir solches von der Romischen Kay. May. so wol, das es mir im herzen ein Grewde war, vñnd ich kan mich auch nicht erinnern, daß ich mein tage Je ettwas wider Kay. May. oder das hauß Oesterreich gehandelt habe, wollt auch wol an die ortt kommen sein, da das weich Goldt vñnd kronen wolfeil waren, aber ich habe es Kön. May. zu Ehren. vñnd gefallen vnderlassen, vñnd mich sonst als ein Armer kriegs vñnd Reütersman beholffen vñnd viel geuerlichkeyten bestanden, als vngeuerlich einer leben mage.


Mehr ein Nürnberg. Vhed.



Daß weitter habe ich einen Artickhel nicht angebeigt, das ist der, da ich deren von Nürnberg feind war, kam ich in erfahrung, wie ettliche wegen mitt guttern durch den walt, den man nennet Hagenschiß, geführt werden sollen, vñnd war ich vff dieselbigen zeit bey meinem gutten herrn vñnd gesellen, wie wir dann einander ettlicher sachen halber zusamen bescheiden hetten, alda ich erkure, daß die sachen gewiß war, denn die wegen zogen daher, vñnd ruckhten wir zu inen vñnd griffen sie an, aber sie zeigten an, sie hetten Pfsalzgrauische geleit, nun hett ich nie gehört, daß geleitt an demselbigen ortt were, oder jemals geben worden, so weren sie auch Keyserisch vñnd nicht Pfsalzgrauisch; Dann mein kundschaffter, den ich hett, der hett mich

aller sachen berichtet, wie die geschaffen weren; aber wie ich seithero erfahren, hatt der kundschaffter das maul gegen den Wirth zu weith vffge-
gethan, daß die Thurleüt gewarnet, vnnnd geleit begeret haben; da war ich aber gutt Pfaltzgrauisch, vnnnd also das ich gegen solchen Thurleütten nichts fürnemen wolt, denn mir die Pfaltz fundertlich vttlicher Vhrsachen halben im herzen lieb war, darumb ich dann je vnnnd allwegen irer Churf. gn. verschonet. Als ich nun hinwff vonn ermelten weg abgezogen, fiel mir ein anderer anschlag für, das war der: Ich wußt, wann die Franckfurtter Meß war, so zögen die von Nürnberg auß Wirzburg heraus zu fuß gen Franckfurt, als nemlich durchs Habichs wil vnnnd Lengfelt, dem Speßhard zu. Nun die kundschafft war gemacht, vnnnd wußte ich fünff oder sechs nider, vnnnd war ein Kauffman darunter, den ich zum dritten, vnnnd im einem halben jar zweymal gefangen, vnnnd einmal an gütern beschedigt hatt; Die andern waren alte Ballenbinder zu Nürnberg, vnnnd stellet ich mich, als wölte ich Inen allen die hend vnnnd köpff herabhaben, aber es war mein Ernst nicht, vnnnd mußen niderkriuen vnnnd die hend vff die stöck legen, Da tratt ich ettwan einen mitt dem Fuß vff den hindern, vnnnd gabe dem andern ein an ein ohr, das war mein straff gegen inen, vnnnd ließ sie also wider von mir hincziehen. Vnnnd machet der kauffman, den ich so oft nidergeworffen, das Creüz für sich vnnnd sagt: Ich hett mich des himelsfahls ehe versehen, dann das ir mich vff heüt nidergeworffen haben soltt, Auß der Vhrsachen, das allererst vor gar wenig tagen (wie er die denn nent) vnser bey hundertt kauffmennern zu Nürnberg vff dem markt gestanden, vnnnd von euch zu red worden, dessen wir gute kundschafft gehabt, daß ir allererst im hagenschieß gewesen vnnnd habit gütter angriffen vnnnd nider werffen wöllen; Also, daß mich zum höchsten thutt verwundern, wie ir doch so bald hieher kommen sein möcht, wie ich mich denn selbst darvff verwunderet habe, daß in so kurzer zeit das geschrey hinwff gen Nürnberg kommen, meines hin vnnnd wider reittens halben. Vff solches hatt sich volgendts, als oblauth, die Kay. May. als bald in die sachen geschlagen vnnnd solche zu Wirzburg vertragen vnnnd vffgehebt, wie hierbey gemelt vnnnd besonder erkelt worden. Diesen articel zeig ich darumb an, Das ein Jeder kriegs- vnnnd Reitterzman darauß wol abnemen kan, daß die von Nürnberg grose verrätherey vber ire Feind haben vnnnd mag auch zu erachten groß vnnnd viel darvff verwendet werden müssen.

Den Armen Cuntzen im Land zu Wirtemberg betreffend.

nd wie ich zu Wirzburg mitt denen von Nürnberg gericht wurd, Fieng sich eben der arm Cuntz im Wirtemberg Land an; da ritt ich den nechsten hinwff zu dem Herzogen, vnnnd brachten Irer Fürstl. Gn. mein Bruder seliger vnnnd ich in grosser eil Ein pferd dreißig oder mehr, mitt denen ich auch in ein handel kommen sein soltt; dann mein Schwager Jacob von Bernhausen selig war der zeit ein Oberuogt zu Weiblingen, vnnnd Philips von Rippenburg vnser Reitterhauptman. Nun kam Jacob von Bernhausen vngeuerlich zu mir in der Statt Weiblingen bei dem Thor vnnnd spricht: schwager Götz, da laufft einer zum Thor hinaus, der ist der rechten hauen einer, kanstu vff die geül kommen vnnnd dich an Ine machen, so fere vleiß an, ob du in behaltten kanst, denn es ist der rechten

vffrürer einer. Ich den nechsten in die herberg, thett nicht mehr dann zween sporen an, vund nam mein Schwerd zu mir, desgleichen zween meiner Diener, vund hinaus; aber wir kundten niemand sehen, waren gleichwol die Weingarten dick mitt laub, wie denn die zeit gewonlich ist, ob er sich Irgend darein versteckt hett oder nicht, oder wo er hin kommen, kondten wir nicht wissen, auch niemand sehen oder hören. Aber als wir ein gründlein hinabkommen, sahen wir einen grossen hauffen in der Schlachtordnung an einem geen berg, so dem Kapelberg zuzogen, da hielten wir lang vund sahen inen zu, wo sie hin wollten, vund was sie doch fürnemen wollten. Vund wie wir also haltten, vund haben das maul offen, so stehen drey weidlicher gesellen neben vnns, vund hetten ire Armkeuß vund harnisch bis vff die knie, vund hett der eine ein Büchsen, der ander ein hellebartten, vund der dritt ein langen spieß, sprachen vnns an, vund sagten: Was machet ir da? da sagt ich, was sollten wir machen, wir seint spacieren geritten. Da sieng der ein an, ein feiner weidlicher bestendiger gesell vund kriegsman, der nicht zu gar Jung war: Wollen wir aber eins machen? da sagt ich: Du sihest wol, daß wir nicht darzu geschickt oder gerüst seind, daß wir fechten künden, wir seind spacieren geritten, vund wenn wir aber gerüst weren, wollten wir dir ein gutte Antwortt geben; da sagt er: wir sehen es wol, Ir wert vns lieber geschickt vund gerüst darzu; Sagt ich zu im: Wolan, ich höre vnd merck, daß du ein kriegsman bist, so wollen wir vns ein wenig anthun vund bald wider zu euch kommen, vund hiemit zu sagen, das wir nicht mehr dann samptt dritt kommen wollen, wie du vnns da sihest, desgleichen sollt ir auch thun, vund sagten daselb zu beiden theilen einander bey höchsten glauben zu, darvff wir auch sobald heimelitten vund vns anthun wollten, aber wie wir der Stadt zuziehen, kamen deren von Lübingen bey die acht hundert man vund ziehen auch der Stadt zu; die hieltten dem herzogen glauben, daß sie nicht von im sie len, Vund ich hette sorg, Sie kämen vnder die thor, das wir vor Inen nicht hineinkommen möchten, Vund musten reitten, daß wir gleich mughlich vor Inen hinein kamen, vund den nechsten der herberg zu vund thetten vns an, vund wider hinaus, sagte meinem Bruder oder keinem menschen nichts darvon, wo wir hin wollten, oder was wir vor vns hetten, In Summa: da wir hinab kummen, vund eilten sehr, funden wir die berüertten drey knecht nicht mehr bey handen, suchten sie hin vund her, aber wir kondten kein mehr sehen, sie waren hinweg. Vund wie wir also haltten, so zeügt des Armen Cunzen hauptman daher, vund hett ettlich seines gefinds bey im, vund war zu Weiblingen bey vnserm hauptman gewesen, vund ich sagte, das ist ir hauptman Hans Wagenbach, so zu Schorndorff daheim vund kenne in, Er wirt bey vnserm hauptman gewesen sein, wir wollen zu Ime reitten vund sagen, wie es vns gangen ist. Da wir zu im kummen, Sagt ich: Wagenhans, Du hast drey gesellen vnter deinem hauffen, nicht weiß ich, wie sie heißen, die haben vns drey, wie du vns da sihest, gefordert: Nun seind wir nicht mehr dann hierin geritten, vund vns zum scherz auch ettwas gerüstet, vund die Walstatt wider besuchet, aber sie nicht funden, dessen magstu nachforschung haben, wer sie sein, vund magst wol zu inen sagen, wir haben dies angezeigt, wie wir die Walstatt wider besuchet vund glauben gehalten, wie wir inen zugesagt, aber sie nicht

funden, vñnd daß sie vñns hingegen nicht glauben gehalten hetten. Da ward er sehr zornig vber sie, vñnd sagt, er wolt sie straffen. Sagt ich zu ime, nicht ein meid! thue inen nichts, allein sage inen, wie wir dir beuohlen habenn, Das wir die Walsstatt, vnserer Zusagung nach, wider besuchet habenn, aber sie nicht funden, Dann wann wir schon einander funden, vñnd einander alle sechs erwürget hetten, so wer doch die sachen nichts desto weniger vertragen vñnd richtig gemacht worden; darumb so thue inen nichts. Vber ein lange zeit hernach, da die sachen schon gericht wurt, kam ich zu meinem Schwager Jacob von Bernhausen, nicht weiß ich, ob es zu Studgarden, oder sunsten gewesen ist, da sagt er mir: Schwager Göz, ich habe den einen kriegsman, wie du weißt, erfahren, wer es ist; er ist bey mir gewesen vñnd hat mir beuohlen, Ich soll dir sagen, wann du sein bedürffest, so wölle er dir hundert meil wegs nachziehen vñnd dir dienen, vñnd er sagt mir auch darbey; es were der feinste kriegsman, den mein herr für ein vngeuerlichen im Wirttenbergischen Lande gehalten möcht, vñnd derselbig kriegsman ist freylich von Winterbach gewesen, daß aller nächst bey Weiblingen; Ich weiß es aber doch nicht aigentlich, darzu ist mir sein name auch ver-
 gessen, wiewol mir in Jacob von Bernhausen genent, wie er geheissen hatt; da sagte ich zu im, Er gefiel mir nicht mehr dann zu wol, denn ich höret vñnd mercket an allen seinen geberthen, daß er ein rechtgeschaf-
 tener kriegsman were, vñnd sagt auch weiter, Ich hab in eben als mehr nicht funden, dann das wirs funden hetten, dann wir hetten doch ein-
 ander alle sechs erwürgt, Es wer gleich gerathen, welchem theil es ge-
 wöllet hett. Vñnd derselbig hauptman hans Wagenbach ist bey dem herzogogen blieben, vñnd hatt sich wol bey Ime gehalten, hatt sich auch bey ime vertragen lassen, vñnd ist bey ime blieben, bis er wider in das Land kommen; das haben sie nicht alle gethan, sondern ir wenig farb gehalten. Ich hett auch mein dienst vffgeschrieben, eh der herzog für Reütlingen zog, ich wußte aber nicht, das er des Bunds feind solt werden, oder ob er den Bund kriegen wolt oder nicht, vñnd wan es daruor geschehen, so hett ich mein dienst nicht vffgeschrieben, dann ich sollte desselbigen malß Keyserlich sein worden, hett auch meinem Schwager Franz von Sickingen schon zugesagt, das ich im wolt folgen, vñnd wolt mein dienst vffschreiben, denn ich hett noch lenger dann ein halb jar zu dienen, so muß ich den dienst ein halb jar, eh das jar auß war, vffschreiben, vñnd ritt darvff heim, vñnd schreibe den dienst von stund an vff. Ich hett mir aber doch zuuor behalten, daß ich mich wider den herzogogen von Wirttenberg vñnd die Pfalz nicht wolt brauchen lassen; das sagt mir nun Franciscus zu, vñnd sagt, Es würt kein noth haben. Vñnd vber ein kurze zeit zoge der herzog für Reütlingen, vñnd gewon es auch, darumb sich dann Irer Fürstl. gn. vñnd mein vnglück anheben thett, daß Ire Fürstl. gn. veriaht wurden, vñnd ich darob zu scheitern gieng, das mir dann mehr schadett, dann ich vff diesem Erbreich habe; wie ich denn wol wußte vrsach anzubeigen. vñnd sturb auch Kayser Marimilian, als bald der herzog für Reütlingen zoge, vñnd bin also bald, wie ich zu Nechmüln niderlage, vierthalb jar in des Bunts verhaf-
 tung zue Heilbrun gelegen, Da mich Gott der Allmechtige dennoch erhalten vñnd wunderbarlich mit mir gehandelt. Vñnd hett der Bund da-
 mals das ganz Wirttenbergisch Land, alle Bestung, Schlöffer, stett vñnd

heißer gewonnen vund eingenommen, allein den Asperg aufgenommen; der hielt noch etlich wenig tage, vund zog doch nicht desto weniger der Bund herab, dero meynung, daß sie mich wollten vberreilen, vund mich auß der Meißfallen Weckhmül nemen, wie dann schon die kazen vor der Meißfallen waren, vund wartetten vff das müßlein, das sie es fressen wollten; wie auch geschach, vund ich darob gefangen wurde. Ansehnlichen aber lagen vor mir drey ampt, als Weinsperg, Newenstatt vund Weckhmül, Da sie vund ich ernstlich gegen einander gehandelt haben; Nicht weiß ich eigentlich, ob solchs zwo oder drey wochen geweret, denn ich souiel sträuß seithero vund darnor gehabt, daß ich irrig bin, vund es zum theil vergessen habe. Vund ich mocht auch wol sagen, Ich hett mich lenger in der Meißfallen zu Weckhmülu geweret, denn kein enig hauß im land zu Wirtemberg fur eins, doch niemands zu verachtung oder nachtheil, vund sielen dieselbigen drey Ampt, als Weinsperg, Newenstatt vund Weckhmül, auch vom herzog ab, vund wurden Bünbisch, vund hielten iren herren vund mir nicht, wie sie dann meines bedenkens vund Rechts billich gethan sollten haben, als wie frommen Leüthen vund hinderseffen gebürt, vund damit das ich es kurz anzeige, wie es mir damals gangen ist, So zogen die BUNDischen für Weckhmül die Statt hinein, wie dann die Stadt auch wider mich war vund forderten das hauß vund Schloß, darvff ich war, vff, theytigten vund handleten lang mitt mir, das ich sölte das hauß vffgeben, als nemlich Johan von Hattstein, Hans von Ernberg vund Florian Geyer, vund dann ein Zeigv vund Büchsenmeister vund andere, die ich nicht alle weiß oder gekent habe. Vund steng nemlich der Büchsen- oder Zeigmeister an, wer er dan gewesen ist, vund sagt, Wenn ers nicht gern will vffgeben, so gebt ime kein gutt wort, vund war darvff die sach angerichtet vund dahin gethedigt, daß sie mich vund die meinigen, die bey mir in der besatzung lagen, mitt vnsrem leib, haab vund gutt, auch mitt geweer, harnisch vund Perden, wie denn ein ieglicher hett, frey wöllen abziehen lassen. Sie hetten das geschütz auch schon zum theil hinwegbracht zu der kirchen bey dem Schloß gleich für das thor, die man die Lechenei genent hat. Nun waren ich vund meine Verwandten, die bey mir in der Besatzung lagen, dieser Bethedigung wol zufrieden, dann wir hetten nit noch drey Malter mehls im ganzen hauß, so hetten die Burger in der Statt die kasten vund keller innen, daß wir nichts mehr zu essen bekommen mochten, auch hetten wir noch etlich Schaff, die ich den Burgern vor der Statt name, ließ sie zusehen vund trieb sie vff das Schloß, dauon wir vns auch ein weil erhielten, so hetten wir auch kein kugel mehr zu schießen, denn was ich auß den Fenstern, Thürangel, zien vund was es war, zu wegen bracht, daß ich dennoch wider zu einem anlauff gerüst war; darzu hetten wir kein wasser, das wir den Pferdten geben mochten, vund auch kein wein mehr, dann was mein war, den musten wir vund vnsere Pferd trinken vund mit behelffen, so war auch kein Frucht vund Habern mehr droben, dann was mein war, wiewol es auch nit viel war, da musten wir vns von enthalten, dann die Burger, wie gemelt, hetten den kasten innen vund ich nicht, also das wir one das hungers halben hetten dauon ziehen vund entweichen müssen. Nun vermeynet ich aber vff vermelte Thedigung nicht anderst, dann es solt sein vund darbey bleiben, wie abgeredt vund mir zugesagt war; Ich vund

meine gesellen, die bey mir waren, verliessen vnns auch darvff, vnnnd vermeineten, es sollte darbey bleiben, denn ich wollt sonst wol herauskommen sein, Daß es wahr ist, so halff ich meines herren diener Redlichen heraus, aß nemlichen Wolff Endrissen von Weiler vnnnd andern mehr seiner gesellen vom Adel vnnnd andere, die vngeuerlichen zu mir dahin kommen waren; da wollt ich auch wol als irer einer heraus kommen sein, aber ich verließ mich vff ir zusagen, vnnnd verueinet, sie würden mich erzelter müssen ziehen lassen, welches aber nicht beschehen. Denn wie sie mir glauben gehalten, das sihet man vnnnd hatt es wol gehört, dann ich lag darob nider vnnnd wurden meine knechte vnnnd gesellen erwürgt vnnnd erstochen, so selet es mir auch nicht weith. Vnnnd das es noch mehr ist, So haben mir die Bundischen selber vertrawlicher meynung, ehe ich gen Sulm in das leger kam, die vff dem wald vff mich stießen, gesagt vnnnd angezeigt, Daß der Oberst Bundshauptman beuelch geben, mich nicht leben zu lassen, so gewiß haben sie es gehabt, Vnnnd wollt dessen noch wol mehr anzeigen, aber es ist nicht von nöten, vnnnd kan auch anderst nicht gedencken, Dann das der Allmechtig Gott, nicht allein in den hendeln, sonder auch inn allen andern meinen sorglichen gefehlichkeiten, Wheden vnnnd kriegshandlungen, gegen hohen vnnnd nidern Stenden, da ich viel vnnnd offtmals ingestanden vnnnd gewest bin, sein Göttliche gnad, hilff vnnnd Barmherzigkeyt, mir vielfeltig mittgetheilet hatt vnnnd mehr für mich gesorgt, denn ich selbst, vnnnd ist auch die warheit, daß ich durch den vnglauben, so mir, wie gemeltt, begegnet, in all mein vnglücklich, nachtheil vnnnd schaden kommen bin.


Heylbrunnische Verstrickung.



Und wie ich nun zu Heylbrun nach veyberürter gefengnuß etlich wochen in einer herberg verhasst gelegen bin, Da schicket der Bundt einen, der war freylich von Khanstatt ein schwäziger Stattschreiber, oder was er war, gen Heylbrun, vnnnd hett ein Bhrfet bey im, die lasse er mir für in der stuben, in beywesen viler von Heilbrun, also, das die stuben voller Leuth war, vnnnd begerte, ich sollt solche schweren vnnnd annemen, wo ichs nicht thett, hett der Bundt geschriben, sollten sie mich nemen vnnnd in Thurn legen. Aber ich schlug solche vrpheet stracks ab, wollt ehe ein jar im Thurn ligen, ehe ich sie wollt annemen, darzu zeigt ich hingegen an, Ich wer in einer Ehrlichen Whed betretten, vnnnd hette mich auch bey meinem gn. Fürsten vnnnd herren, wie einem frummen, ehrlichen vom Adel vnnnd Rittern wol anstüend, gehalten, darzu so wer ich auch in ein Ehrliche Ritterliche gefengnuß vertagt, also daß ich verhoff, sie würden mich darbey bleiben lassen, vnnnd nicht daraus nemen, hett ich mich aber in meiner gefengnuß vbel gehalten, so solltten sie mir anzeigen, Ich wußt mich aber nicht besser zu halten; da mußten sie mir nichts anzuzeigen; denn ich hielt mich vermassen, wie mir vfferlegt wer worden, vnnnd sunderlichen wart mir erlaubet, in die kirchen zu gehen, vnnnd von der kirchen widerumb in die herberg, vnnnd wenn ich auß der kirchen gieng, vnnnd ettwan Leuth mit mir reden wollten, so wollt ich nicht bey inen vff der gassen stehen, vnnnd gieng den nächsten widerumb der herberg zu, das thett ich darumb, damitt ich mich vnuerdächtlich hielt; In Summa: Da ich die Brrphet nit annemen wollt, hetten sie die Weinschrötter

bestelt, die tratten zu mir in des Digen herberg, in der stuben, vnnnd wollten mich fangen, ich den nechsten vom Leder vnnnd mitt der Wehr herauß, da tratten sie wider hinder sich, vnnnd baten mich die Burger sehr vleissig, ich solt einstecken vnnnd fried hältten, sie wollten mich nicht weiter führen, denn vff das Rathhaus, da glaubt ich inen auch, vnnnd wie sie mich in der herberg zu der stuben herauß füreten, gienge mein hauffraw gleich die stigen heroff, vnnnd war in der kirchen gewesen, da reiß ich mich von Inen vnnnd gehe zu ir, vnnnd sagt: Weib erschrick nicht, Sie wollen mir ein Bryheden furlegen, die will ich nicht annemen, will mich eh in Thurn legen lassen; Thue im, aber allso, vnnnd reitt hinaus zu Francisco vnnnd Sickingen vnnnd herrn Georgen von Fronsberg, vnnnd zeig in an, die Ritterliche gefengknuß, wie mir zugesagt, wölle mir nicht gehalten werden, versehe mich, sie werden sich als Ritterliche vom Adel vnnnd hauptleuth wol wissen zu halten. Das thett nun mein Weib, vnnnd füreten mich die Bündischen vff das Rathhaus, vnnnd vom Rathhaus in Thurn, vnnnd muste dieselbigen Nacht drein ligen, vnnnd wie sie mich vff den Pfingstabend hinein legten, musten sie mich vff den Pfingsttag des morgens früe widerumb heraußthun, vnnnd füreten mich also darnach widerumb vff das Rathhaus; da waren ettlliche des Raths bey mir in einer stuben vff dem Rathhaus, vnnnd war mein hauffraw wider vom Leger kommen, vnnnd stued draußen vor der stuben, hetten sie vielleicht gehört, das der gang hauff wider herabzuge der Stadt zu, da bahnten sie mich, ich solte zu meiner hauffrawen gehen, vnnnd zu ir sagen, daß sie wider hinausritte, vnnnd für sie bitten solt, dann der hauff zohe eben der Statt zu, zu Ross vnnnd Fuß; da gieng ich zu meiner hauffraw, vnnnd sagt ir in ein Ohr, was mein meynung were, Das war das, vnnnd sagt zu ir: Sage du meinem Schwager Franz von Sickingen vnnnd herr Georgen von Fronsberg, Sie haben mich gebetten, Ich soll für sie bitten, aber sage zu inen, haben sie was im sinn, sollen sie furt fahren, ich will gern sterben, vnnnd erstochen werden. Das hett sie nun ausgericht, vnnnd kam herr Georg von Fronsberg mit andern auch zu mir hinein vff das Rathhaus, die handleten mitt denen von Heilbrun, daß sie sich musten verschreiben, mir Ritterliche gefengknuß zu halten, so lang derselbig Krieg vnnnd mein gefengknuß werte, vnnnd ich mitt dem Buntt vertragen wurt, wie ich dann dieselbige verschreibung noch vff diesen tag habe, vnnnd mir volgendts durch die von Heilbrun gehalten worden. Als mich aber der Bundt wider auß der hauff thett, muste ich Inen liffern zwey Tausend gülden in geltt, die sie den knechten gaben, die mich gefangen hatten; Wiewol Ich dieselbigen nicht hett, bracht ich sie doch vff bey meinen gutten herrn vnnnd Freinden, wie ich konte, die schickt ich in gen Blm, vnnnd ließ sie wol mit leben.

Franz von Syckhingen Vhed gegen der Statt Wurmb.

 Citter, Da Franz von Syckhingen, mein Freundlicher lieber Schwager, der Stat Wurmb's feind ward, Da furtten ich vnnnd Hans Thoma von Rosenberg, auch andere gutte gefellen mehr, Ine Franzen vnserm Schwager vff die 70 oder 80 pferd gen Wurmb's in sein leger, vnnnd brachten sie vff vnser eigen costen dahin, vnnnd wollt gleichwol er Franz vns beyde außlösen vnnnd gelt geben, aber wir waren nicht dergestaltt da, sondern wollten

Ime vergebens dienen, aus der Ursachen, daß wir beide in gleichen feh-
 len wol der Leith auch ettwas bedürffen; wie ich dann gleich darnach,
 in einem Monat vngenerlich, des Stiffts Meynz Feind war, so hett Hans
 Thoma von Rosenbergh auch in willens, Borberg halben ein gleichen
 handel furzunemen, wie er auch thett zur zeit, Als man 1515 geschrie-
 ben, vund wurd ich des Stifft Meynz feind vngenerlich vmb vnser
 Frauen tag, gleich darvff gegen dem Fruling, als man der weniger
 Zale 16 gekellet; zur selbigen Zeit wurff ich auch den altten Grauen
 von Waldeckh Philipsen nider, vund kam mitt im in ein Anstand, also
 das die sachen gleich bald gerichtet wurt, vnerwegen, das der Bischoff, wie
 in der Meynzischen Vhed gemelt ist, verredt hett, weil ich sein erster
 Feind were, must ich sein feind ersterben. Noch schickt es Gott der
 Allmechtig, daß es die aller kürzest Vhed war, die ich vngenerlich vnter
 all meinen Vheden gehabt habe, vnangesehen, das ettllich viel Leith mir
 grosse anschlåg durch fahrlessigkheytt vund liederlichkeit versaumpft haben,
 wie dann hievor genugsam vermelt ist. Darnach bald auch im 16. Jare
 zog Franz von Sickingen vber den Herzogen von Lottringen vund ge-
 wahn ime ein hauß an, das heist Schanberg, vund vertrug sich der
 herzog wider mit Ime, daß Franz vom Feld wider abzog. Derselbigen
 Zeit hatt Triß von Thungen vund ich vnserer knecht, Pferd vund was
 wir kundten vffbringen, Ime Franzen auch zugeschiedt, Vnd nach dem
 sich Graue Albrecht von Mansfeldt vund Graue Philips von Sulms
 in die sachen schlugen, mich gegen dem Stifft Meynz zuvertragen, hab
 ich müssen wartenn, Ich were sunst selbs auch in demselbigen Zug ge-
 wesen, Vnd ist diß alles im 15. vund 16. Jar, wie gemeldet, geschehen.

Meynzische Erste Vhed.

An wetter vund zum Aylfften will ich anzeigen, wie ich mitt
 dem Stifft Meynz in krieg vund Vheden kommen bin, Vnd
 ist dem newlich also: Als ich zu Wirzburg mit denen von
 Nürnberg vertragen vund richtig wurd, Ritt ich zu Wirzburg
 heraus gen Grünsfeld, da war ein Edelman mitt nammen
 Bartholomeus Hund, der hett ein hauß da, der war mein gar guter
 Schwager vund Freund, der fragt mich, Ob ich nicht wußt, wie es mitt
 meinem Bawren zue Heimstatt gieng? sagt ich, Nein, wie denn wahr
 war, Ich wußte es nicht; Da sagt er: Die von Buchen hetten ime ein
 grossen gebawten acker, ein Morgen 10 oder 12 mit Frucht, das heisset
 in der Lappen, vund stößet ein holz daran, das heisset auch in der
 Lappen, der in allem gewechs schön gewachsen war, das man schir schnei-
 den hett sollen, mitt allem Viech zu Buchen freuenlicher, muthwilliger
 weiß darein getrieben, vund hetten geru fürgeben, der acker were Ir,
 als sollt in der Bawre vnbillich gebawt haben, das war nun nicht, wie
 er vff diesen tag mein vund meiner hinderfessen ist; Vnd ich saget zu
 Bartholomeo Hund; Es andh mich eben, als sollt ich von einem krieg
 in andern wachsen; Bin erst gestern mitt denen von Nürnberg richtig
 worden, so kumptt mir nun das auch, vund ich den nechsten heim Jagst-
 hausen zu, vund beschickt von stund an den Bawren vonn Heimstatt,
 der heist Christman, ein gar frummer mensch, daß er mir sollte sagen,
 wie die sachen ein gestalt hett, Ich hette gehört, man hett im ein scha-
 den gethan; da saget er mir alle gelegenheit, wie man mir vor auch


gesagt hett, vund schier mehr. Darvff schrieb ich denen von Buchen, daß sie deckten mir vund meinem armen hinderessen abtrag zu thun vnd irer freuenlicher, muthwilliger vund gewaltthamer handlung willen, die sie allso wider Gott, Recht vund alle billigkeit, wider meinen vnderthanen geübt hetten, aber es wollt nicht helfen, vund bin ich lenger den ein ganz Jar mit denen von Buchen vund dem Bischoff von Meynz in schriften gestanden, vund sagt mir der Bischoff von Meynz ettlich tage an gen Adolzheim, die ich besuchte, aber sie kamen nicht, darnach sagt er mir ein tag an gen Bischoffsheim, den besucht ich auch; da fassen die Meynzischen Ampttleuth, als nemlich Leonhard von Thüren vund Wolff von Hartheim, die vnns hören sollten, vund spilleten im Bred, das war mir gleich spöttlich, vund huben sie, die Meynzischen, selbst ein hader an, vund schlugen einander zu todt, vund wurt mir gesagt, wie sie sich hörenn lieffen, Ich würt die von Nürnberg nicht an Inen haben, das gefiel mir nun nicht so gar vbel; Inn Summa: wir schieden ohne einigkeit, vund ich gedacht auch, was ich zu schaffen hett, vund thett darnach ein ablage an Bischoff von Meynz vund ließ ine darob sitzen, vund hett meiner sachen auch also bald in achtung, vund thett als einer, so ettwas anfangen wolt, vund erfuhr mich auch als bald im Stiffi Meynz, wie ich die sachen angreiffen wölle, Vund was erstlich mein anschlag vund fürnemen, daß ich wölte dem Bischoff bey Aschaffenburg in das Franckfurter geleit fallen, am hafftzaun, vund wollt ich die sachen ernstlich angreiffen, hett auch freylich ein pferd oder anderhalb hundertt vffbracht, vund meint, ich wollt denn Bischoff vund die seinigen damit geschlagen haben, dann ich wußt wol, daß sie wurden eilen. Nun ließ ich den zeüg weit an; obern Reißig am selbigen schlag haltten, damit sie denselbigen Inn hieltten, vund zoge ich tag vund nacht, bis daß ich kam an das Dammveld, da ich denn willens hett, anzugreiffen, vund hett damals nicht vber zwey vund dreyßig pferd bey mir, vund wiewol ich schriftliche kundschafft hett von Nürnberg an bis gen Franckfurtt, so wollt ich doch der sachen gewiß sein, vund ließ ein knecht vber Miltenberg haltten, der soltt sehen, wo sie hineinziehen, vund wie starck, vund beschied in, daß er soltt vff vnser Trawen geburtstag, früe vor tag, an ein haltstatt am Dammveld kommen; da würd er mich mit Gottes gnad vund hilff auch finden, vund welcher ehe kam, der soltt des andern warten. Da geschach nun solchs, vund fand ich den knecht an dem ertzh, da fragte ich in, wie die sachen stüenden, vund wie starck sie hinein weren vff Miltenberg zu? da sagtt er von 6 oder 7, die weren hinein zogen vund hett nicht mehr gesehen; In Summa: der knecht war nicht lang genug gehalten, vund hett er nicht vngewerlich ein stund gehalten, so hett er den hauffen gar gesehen, so wollte ich vber die 14 oder 15 Thunnen Golds vff den tag erlangt vund zu wegen gebracht haben, denn die Reichste Kauffleuth im reich waren da, vund ir bey den hundertten. Nun besorgt ich, es were, wie der knecht gesagt hett, soltt ich die von mir lassen, die er gesehem hett, so were der anschlag schon verderbt gewest, vund weren darmit die andern all gewarnet worden, denn ich kunte nicht wol mit einem solchen hauffen vngewarnet abgezogen sein; er war zu groß, vund gedacht ich, Es ist besser ettwas, dann gar nichts, du willst dennoch ein gulden oder 8000 herausbringen, mitt welchen dem krieg ein anfang mag gemacht werden,

denn der Anschlag wer doch verderbt gewesen: In Summa: wie der knecht sagt, dieselbigen kanten, da füret ichs hinweg, damit der krieg angefangen wurde, vnd hette mich die nacht nit abgetrieben, so wolt ich wol die andern in der eil vff dem spesshartt auch geschlagen haben, aber ehe ich zum hauffen meiner Reüiter kam, hett mich die Nacht schon begriffen, das ich must abziehen, wie ich denn thett, vnd zoge ein Feglicher, da er vermeynet, das er hin gehort. Aber der ander anschlag, den ich weitler hett, war der, das ich meinen knechten befahle, dieweil die von Buchen die ersten anfinger des kriegs weren, So were auch billich, das sie zum ersten angriffen würden; das thetten nun die knecht so gutt sie kunten, vnd hetten vber 5 oder 6 pferd nicht bey sich. Dennoch gedacht ich, was Gott ferner verhängen will, das wirt auch geschehen, vnd thett mich also bald an ein ortt, da ich die pferde ein weile ruhen ließ. Nun hett ich meine knechte auch von mir geschoben, einen hieher, den andern dortthin, das ich niemand bey mir hett, dann einen Buben, welcher mir sagt, wie mein gaul vbel beschlagen, vnd wer lang nicht beschlagen worden; da war gar ein gutter schmid zu Marbach, das wußt ich vnd ritt dahin, vnd wellt meinen gaul beschlagenn lassen. Wie ich nun hinein zu einem würrh kam, der hieß der Schreiberlein, den ich wol kannte, dachte ich, du willst ein wenig bei ihm essen, vnd wilt den gaul beschlagen lassen, wie ich dann thett; Da verfühnd ich aber als viel vom Würrh, das die Meynßischen mitt 16 pferden dieselbige Nacht bey im gelegen waren, vnd der einspenningen 12 pferd gewesen, die waren wider hinderßich heimgelogen, vnd wer ein Bunts Rath das land hinuiff, nicht wiste er wohin; da kuntt ich wol erachten, er wer vff Blm zugeritten, vff den Bundtsstage; da sagt ich zu dem Buben, Er soltt den nechsten den gaul beschlagen lassen, vnd so sehr eilen, als er köndt, vnd assen also ein bißchen miteinander, vnd den nechsten mit dem Buben vff, vnd hett nicht also viel der weil, das ich meine knecht beschneiden vnd beschreiben kunt, vnd wie ich hinuiff kam bis gen Türrheim, wuste ich einen pferd, der gieng hinder dem pferd zu Eßlingen hinuber gegen der Filtz zu, den ich wol hette bey tag geritten, nachdem es aber finster war, besorgt ich, es mögte mir irgends fehlen, vnd vberkam ein Bawren zu Türrheim, dem gab ich ein schenckh, der mich denselbigen pferd hinuber füret bis an die Filtz, da ließ ich den Bawren wider von mir gehen, vnd nach dem es sehr finster war, muß ich mitt dem schefflein stopfen vnd sorg haben, ich verfellet etwan des pfadts, wie man dann oft hinuber vnd wider heruber muß, wie diejenigen wissen, die dieselben strassen von Göppingen an bis gen Eßlingen gebraucht haben, vnd kunth auch nicht sehen, wann ich hinein sezt, wo ich wider herauß soltt, allein ich muß mich also behelffen, wie ich kunt; In Summa: ich kam an ein ortt, zu meinem gutten gesellen vnd freunden, vnd bracht alda ein pferd oder sechs zusamen, mitt denen ich surt sure, vnd gerieth mir die sachen eben, das ich ermelten Bundtsrath vff der Blmer strassen erwusht, dann ich der Württembergischen strassen allwegen verschonet, vnd gieng mir die sachen glücklich vnd wol ab, vnd war freylich vff Sanct Lucia tag der abend, da man noch 15 geschriben hatt, vnd als ich vor dem angriff vber die Filtz wolt, kam ich an ein gar alten furth, den man nicht braucht, hett ich sorg, ich könte nicht hinuber kommen, aber ich hett

dennoch ein mensch bey mir, der wußt denselbigen heimlichen furth, daß wir hinüber kamen. Nun wie der Bundsrath daher zoge, waren ir freylich auch Sechs; vnnnd hetten einen bey in, der war des Keisers Büchsenmeyster, dem thett ich nun nichts, vnnnd gab Ime gutte wortt, vnnnd befahl meinen knechten, nachdem es sorglich alda were, sollten sie sich nicht mehr dann an die knecht machen, vnnnd kein hinweg lassenn, wie dann geschach; die knecht hieltten sich wol, desgleichen thett ich auch, vnnnd wie ich also zu im ziehe, hett er ein knecht bey Ime, der hatt mich gekennet, vnnnd saget zu seinem herren: Es ist warlich der Götz! da war ich doch schon an inen, vnnnd hetten meine knecht auch beuelch, wie sie sich haltten sollten, vnnnd den nächsten zu im, da wollte er viel Tag leisten, das mir nit wol gelegen war, das ich alda viel mit im tag leisten soltt, dann es sehr sorglich an dem orth ware, vnnnd schmirt in ein wenig vber kopff, vnnnd hett sich das schwert gewendt, daß ich im Degend ein aderlein troffen, das schweist hefftig, also das mir angst war, vnnnd gabe ime doch ein Blutwurmel an die hendt, da verstuend es im wider. Nun bracht ich Inen an ein orth, da ich meynet, er were gleichwol versehen, vnnnd hett große zusagung vnnnd vertroöstung von Ime, also, daß ich meynet, die sach wurde gleich recht stehen, Aber es wurd mir der gefangen verrathen, vnnnd im Wirtemberger Land auß eines Edelmans hauß genommen, vnnnd wollt man sagen, Marx Stumpff hett sein amptt mitt verdienet zu Krauthheim, wie dann ime auch solch amptt daroff worden ist, vnnnd war mir solches ettlicher sachen halb nicht vnglaublich, wiewol ich demjenigen, so ich ine vertrawt hette, befahl Wann er inen nicht könnnt oder wußt zu behaltten, so soltt er mir nicht mehr dann sagen, dann ich wüßte wol, wo ich mitt im hin soltt. Diueil aber inen das glück troffen heit, wollt ich ime dieselbige verehrung oder was es dann were, das ime zustuende, lieber gütten denn einem andern, denn mein sach stüend nicht allein vff den man, Ich must weiter sehen was ich zu thun hette, da vertroöstet er mich hoch, es hett kein noth, wenn es schon vbel zugienge, so wollt er in allwegen an ein ander orth schieben. Nun war ich des Sinns, daß ich die landsartt ein weile gesegnen vnnnd mein heil weiter versuchen wolte, vnnnd name mir doch für, ich wöllt mich vor ein wenig rächen, vnnnd brandt in einer nacht an drey ortten, hett nicht mehr dan nur 7 pferd, das war Ballenberg, zu Oberndorff, vnnnd das Schaffhauß zu Krauttten vnderm Schloß herab, da wir auch hinwff in das Schloß von der mauren herab mitt einander reden künden, vnnnd hab gleichwol nicht gern gebrennt, vnnnd geschah vff dismal Darumb, daß ich gedacht, der ampttman soltt vber das feuer rücken, vnnnd hieltt wol ein stund oder zwo zwischen Krauttten vnnnd Newstetten, denn es war gar hell, vnnnd lag ein schnee darzu, ob ich mocht mitt Ime zu handlung kommen sein, vnnnd wie ich also hernieder brandt, da schrey er der ampttman oben herauß, vornen für Aleppsen zu, da schrey ich wider zu ime hinwff: Er soltt mich hindenn ledern; Nun es war nicht lang Sattelhendens da, Ich machet wider mich auß der arth, Vnnnd am dritten tag hernach ergrieff ich einen von Miltenberg, ein Thurman, der hieß Reißlein, mitt dreyen geschirren, vnnnd trehett mich darnach auß inn ein weith frembd land; da stüend mir aber ein glück zu, daß Sechs Thumbherren vnnnd Råth waren vff einem wagen hineingefahren gen Hall in Sachsen, zum Bischoff von Meyns, vnnnd

hettten Bierzechen pferd bey Inen; das waren, wie gemeltt, reich Thumb-
herren vnnnd seine Rāth. Nun machet ich gutte kundtschafft vber sie, die
mir mehr dann recht vnnnd gewiß war, daß sie nemlich schon daher zie-
hen sollten, wiewol sich die sach lang vnnnd wol biß vff ein monat ver-
zogen hett, das mir warlich viel darvff gieng. Nun hatt ich drey orth
innen, als nemlich: den Thüringer Wald, das Franckenland vnnnd die
Buchen; sie zogenn welche strassen sie wollten, so waren sie mein, vnnnd
lagenn meine knecht im Land zu Hessen, das wußt ich, denen beuahl ich
auch, sie sollten dieselbigen strassen Innhaltten, vnnnd beuahl inen auch,
sie sollten nichts fürnemen, es wer was es wöllt, sonderu sie sollten
deß bescheidts vnnnd handels erwarten; da verließ ich mich vff, vnnnd
wenn dasselbige nicht were gewesen, wöllt ich aber gehandelt haben;
Aber sie hieltten nit, sondern schlugen zwey dorff auß im Amelburger
ampt, blünderitten, brandtten vnnnd schätzten dieselben vnnnd verderbttten
mir also den Anschlag, so ich mir gemacht hett, vnnnd kamen die Rāth
gen Amelburg, das ist deß Bischoffs von Meynz, vnnnd als sie daselb-
sten hörten, daß man die Dörffer gebrandtschafft hatt, waren sie in der
Nacht vff; namen geruchte geül in die wegen vnnnd eyleten mitt furtt,
vnnnd wie ich berichtet, haben sie vff die 34,000 gulden gen Franckfurt
geführt, vnnnd dem Zucker, der hatt es dem Bischoff zu Rom für das
Pallium dargeliehen, vberlieffertt, vnnnd gieng mir also sehr vbel, das
mir also inn der kurzen zeit soniel groß anschleg zuruck giengen, vnnnd
durch liederlich heillos leüth verwarlost worden, vnnnd hinderlich gangen
waren. Indem ersur ich, wie ich ein Offen hauß in Westwalln habenn
würde, welches ich zuvor nicht wuste, vnnnd gefiel mir wol, Ritt hinein
vnnnd wolt sehen, was es für ein hauß vnnnd wie die sachen geschaffen
were, vnnnd kam vff den Palmabend zum hauß in ein Flecken, der ligt
zunächst darunder, vnnnd gieng vff den Palmabend auch hin vff zum Amptt,
wie denn einem Christenmenschen gebürt; wie das Amptt auß war, so
namen mich die enthaltter, so das Gottshaus war, vff ein orth, vnnnd
sagten mir, wie der

Grauen von Waldeckh vñed vnnnd niderlag.

 Raue von Waldeckh in kurzem daruor Inen geschriebenn hett,
zu Ime in seiner Flecken einen, gen Adorff zu kommen, vnnnd
da sie nun kommen waren, hette er inen zu erkennen geben,
wie er gehört, daß sie mich zu Bottberg enthieltten wider
das Stiff Meynz; Nun wöllt er inen nicht verhaltten, daß
er mitt sein Schloßern vnnnd Stetten, auch der herrschafft Waldeckh, dem
Stiff Meynz, allso vnnnd dermassen verwanth vnnnd zugethan were,
vnnnd auch verschrieben, wer darzu Rath vnnnd diene, das es im in sei-
nem weg gebüren wölle, solches zu leiden, oder zu dulden, vnnnd kurz,
so sollt man die Brandschagung nachlassen, die gefangnen wider ledig
geben, vnnnd die geplundertte haab auch wider stellen, vnnnd das er sich
damit als ein Feind gegen mir erclert haben wölt; das wer nun Red-
lich von Ime, Dann zu besorgen, wo ers nicht gethan, so möcht es mir
zu nachteil gerecht haben, dann ich hett auch nicht gewußt, das er Meyn-
sisch were gewest, vnnnd glaub, ich wußt es vff diesen tag nicht, wenn
er sich nicht gegen mir solcher massen als ein Feind erclert hett, denn
ich hette mich nichts vor ime besorget, darob mögt ich ein schnapp

gewonnen haben. Nun fragten mich meine zween gesellen, die enthalt-
 ter des hauß, was ich darzu sagt oder Rahten wollt? sagt ich: was
 sollt ich rathen oder darzu reden? er hatt sich gegen vns erclert als ein
 Feind vnd will vnser feind sein, so wollt ich mich auch gern gegen im
 haltten, wie einem feind zustünde; Da fragten sie, wie im dann zu
 thun were? da sagt ich: wie sollten wir im thun? Ich bin ein vnbe-
 kundter gesell hierumb in dem Land vnd kenne Niemand, sollt wol als
 bald ein Freund ansprechen als ein feind, Wenn wir aber kündten
 kundtschaft machen, wollten wir wol der sachen Rath finden, dann wir
 hören, was er im sinu hatt, vnd wollten also demnach lügen, daß wir
 als bald kemen als er. Das gesiel inen nun wol vnd machten kundt-
 schafft, daß er in seiner Schloß einem war, das heist Weitenberg, vnd
 ligt vff einem hohen berg; hantt am hauß dran, da hett er ein Wild-
 bath, in dem er badet, denn ich war am Palmabend darfur her geritten,
 gebacht aber nicht, daß er mein feind were; vnd hette willen, in einer
 kürz vff zu sein, in das Land Göllich zu zu reitten, da hett er sein
 lebenslang ein herrschafft Innen, die heisset Arnsperg, welche ime der
 herzog von Göllich eingeben, der war des Grauen von Waldeck Schwester
 Son, vnd erfuren auch, vff welchen tag er vff sein wollt; da ge-
 dacht ich selbst: solltu hierumb werben, so würbst eben als bald ein
 feind als ein Freund Ich hett aber gar einen feinen frummen knecht,
 dem ich viel vnd hoch vertrauet, der auch mir Treulich dienet; den
 sprach ich an, Ob er nicht kündt ein pferdt 10 oder 12 vffspringen, vnd
 nennet im nun die artt, da ichs gern hette. Da sagt er: Juncker, Da
 ich weiß; fragt ich: wie oder wo weistu aber? Da sagt er: Georg
 Bischoff Rath ligt in einem hauß, das heisset zum Hahn, der ist des
 Abts von Jullda feind, der hatt 10, 12 oder 15 pferd bey Ine, vnd
 hett mir beuohlen, Wann ir sein bedürfft, wolle er euch mitt seinen
 knechten vnd pferden dienen. Da sagt ich zu im: Voh Leichnam! Ich
 habe Inen ein mal nidergeworffen; als ich deren von Nürnberg feind
 gewesen, war er ir diener vnd Rittmeister; Meinstu auch, daß ich im
 Tramen dürfft? da sagt er: Er hatt mir das zugefagt. Wolan, sage
 ich: Georg Bischoff Rath der hatt ein gutte Ehrliche Freundschaft vnd
 ein Redlichen Vatter, desselbigen halben, seinem Vatter vnd Freund-
 schafft zu ehren vnd gefallen, habe ich in auch wol gehalten vnd
 leichtlich von mir kommen lassen; Derhalben reitt zu im, vnd sage im,
 wie du mir sein erbietten habest angezeigt, dessen habe ich mich nun
 hoch bedancket, wolle auch widerumb dergleichen bey ime thun als ein
 Freund, vnd bitte in, daß er mit sein knechten vnd pferden, souiel er
 in der eil gehabenn künbe, mitt dir vffeye, denn ich hoffe, Es solle mir
 vnd Inen zu guttem kommen. Als nun mein knecht ine bracht, vnd
 sie beede zu mir kamen, truge sich die sachen dermassen zu: Daß Ich
 freylich nit ein Stund über den Graffen von Waldeck hielt, da kam er
 schon vnd war gleich als stark als ich; da befahl ich meiner knechten
 Zweyen, sie sollten nichts Thun, dann vff den Graffen acht haben, vnd
 sollten sich an Ine nesteln, vnd souiel möglich Ine nit schiesen noch
 verwunden, wo Er aber entreiten wölt, so möchten sie Ine den Gaul
 wohl erschiesen oder erstechen, so wölt ich mich mit des Graffen Reuttern
 schlagen. Nun, es schickt sich die sachen also, daß ich Bald mit Inen
 den knechten fertig wurt, vnd ruft darnach den nechsten dem Graffen

zu vñnd sandt meine zween knecht an Iñe, als weren sie an Im kuy-
pelt, wie ich Iñen dann befohlen hatte. Da sprach ich Iñe an, was
ich mit Iñe zu thun hett, daß Er mir mein Brandschazung gefangen,
enthalten vñnd entwendet, vñnd hett sich darzu gegen mir erklärt als
ein Feind; da sagt er: 'Gösz von Berlichingen, ist's nit Besser, ich hab's
Euch gesagt, denn ich geschwiegen hett? Darvñ ich Iñe die ortwortt
gab: Herr, habt Irs auß redlichkeit gethan, so werd Ir sein mehr ge-
nießen, dann entgelten, aber Kurzumb, da werd Ir mein gefangener
seyn, vñnd Er hat es auch der Redlichkeit halben vñnd die zwanzig Tau-
send gulden genossen, Er vñnd die seinen. Also furen wir mit einan-
der dahin mit all sein Reütern, die fñret ich ein weil mit mir, Bis
jrgend ein halbe Stund in der Nacht, vñnd wie wir anrogen, so hñet
ein Schaffer allernächst darben, vñnd zum warzeichen, so fallen fünf
wolf in die Schaaff vñnd greiffen auch an, das hört vñnd sahe ich gern,
vñnd wñnscht Iñen glück vñnd uns auch, vñnd sagt: glück zu, lieben
gesellen, glück zu uberall; vñnd ich hielt es für ein glück, die weil wir
also mit einander angriffen hetten. Nun griff ich den Graffen an vñ
Willparnisch Boden, darnach fñret ich Iñe vñ Gollnisch Böden, darnach
durch sein eigen Herrschafft, darnach durch die Landgraffischafft Hessen,
von dannen vñ Hersfeld, ist auch ein Fürst, darnach vñ Fulda vñnd
Hennenberg, ist auch ein Fürstenthumb, darnach durch Sachsen, Würz-
burg, Bamberg, Märggraffischen, Nürnbergischen vñnd Pfalzgraffischen
Böden, daß seyn zwölf Fürstenthumb, vñnd die von Nürnberg, vñnd ist
der keiner, ich habe irn Boden vñnd Land gebraucht mitt dem gefang-
nen, bis ich in bracht, da er hin gehort. Da hett der Bischoff von
Meynz verredt gehabt, Ich wer sein erster Feind, mußt auch sein erster
Feind-ersterben; das entbott mir sein eigner haupttman-Jost Frelind bey
meinem Bruder Hansen von Berlichingen selbst; aber es trug sich zu,
das ich nit ein halb Jar seiner Churfrst. Gn. Feind bin gewesen, da
schickt man mir nach, daß ich sollt mit mir zum frieden handlern lassen;
so ein gnedigen Gott habe-ich in dem allen gehabt, vñnd ein solchen
mchtigenn Fürsten in so kurzer Zeit dahin gebracht, daß er meines frie-
dens begeret hat; darumb soll sich niemand vññ seinen bracht oder hoch-
muth verlassen, welches ich darumb melden thue, das etliche verlogen
Leüth, meine mißgönner (sie seind wo sie wollen) mich des Grauen hal-
ben, vñnd vielleicht in andern mehr meinen hendeln, wie hierin gemelt,
gern, souiel an inen ist, verunglimpffen wöllten, die ich auch zum theil
zu Recht fürgefodertt, vñnd sie mir vnder Irem Siegel solchen Rechten
auszuwarten, zugescrieben, sind aber daruber Trewlos vñnd mir zu
Recht flüchtig worden, wie ich das kan mitt Brieff vñnd Siegel vñnd
des Grauen von Waldeckhs handschriftt selbst vñnd mitt andern vertrags-
brieffen vñnd sigeln darthun vñnd genugsam beweisen, vñnd es ist auch
vber ein halb Jar nicht, das mir die handlung vñgestanden ist, das ich
gegen dem Stifft Meynz gehandeltt habe, desgleichen er gegen mir auch,
vñnd was ich gegen dem Stifft Meynz gehandeltt habe, das ist alles
vngewehrlich in einem halben Jar beschehen. Darnach so kam ich in
Anstand, vñnd kan nicht anderst erachten, denn Gott der Allmechtig habe
mir in der kurzen Zeit, als einenn armen Reütersman vom Adel, glück
vñnd sieg geben; allein das mir grosse treffliche anschlege durch liederlich
fahrlessig Leüth verhindert vñnd verwarlost worden, wie oben vermeldt,

vnd habe mich in meiner Jugend in grosse krieg, Vhed vnd Feindschafft eingelassen, deren wol Junffhehen seind, die mich selbst antreffen, die ich auch hinaufgeföhret, one das was ich bey Keysern vnd Königen, Chur, Fürsten vnd Herren gethan habe, Vnd was ich auch andern meinen Herrn, Freüenden vnd gutten gesellen' im iren selbst eignen sachen gedienet, deren auch wol soniel seind, die ich hierinnen nicht angezeigt habe. Nun weiß ich kein Vhed, Gott lobe, die ich gehabt, die vber zwen Jar geweret hat, ich habe es zu frieden bracht, vnd hinaufgeföhret; Gott dem Allmächtigen sey darumb lob, ehr vnd danck gesagt, dann ich verwunder mich ettwan selbst allwegen derüber, daß ich die sachen aber so glücklich vnd in so kurzer zeit hinaufgebracht. Nach aller oberzelter handlung hatt mein Gnediger Herr Graue Albrecht von Mansfeld mein alten Reittgesellen Hans von Selbig zu mir geschickt, vnd läst mich bitten, Irer gn. handlung zu gestatten zwischen dem Stifft Meynz, Grauen Philipsen von Waldeckh, dem alten vnd mir, das ich dann Irer gn. bewilligt, vnd wurd daroff ein tag fürgenommen gen Schweinfurt, Da hatt mich Graue Albrecht von Mansfeld vnd Graue Philips von Sulms mitt dem Stifft Meynz gerichtet vnd vertragen, Wie dann Brieff vnd Sigel, so ich noch bey handen, genugsam außweisen.

Cung Schotten Vhed.



Witter ist menigklich in diesen vnd andern Landsartten weyth vnd nahe wissend vnd Offenbar, wie Georg von Bodigheim seliger (welcher der Zeit also ein junger gesell, der Churf. Pfalz diener gewesen) vnschuldiger vnd vnbilliger weiß nidergeworffen worden; Da bin ich Gottfried von Berlichingen durch Graue Micheln von Wertheim, mein gn. Herrn, so auch mein Lehensherr gewesen, Schenckh Beltin vnd Schenckh Ebertin von Erbach, gebrüdere, die mich gleich kurz daruor, ehe die thatt geschehen, Pfalzgrauisch machten, angesprochen worden, die thatt, so an Georgen von Bodigheim begangen, zu rechen, vnd bescheide mein gn. Churfürst vnd herr Pfalzgraue Ludwig, hochloblicher gedechtnuß, Wilhelm von Habern vnd mich gen Heydelberg zu kommen vnd hetten Ire Churfürstl. Gn. Graue Wilhelm von Wertheim, vnd der Zeit Schenckh Beltin vnd Eberharitten, gebrüdere von Erbach, auch dahin beschriben, samptt Irer Churfürstl. gn. geheimbsten Rätthen, die auch bey Irer Churfürstl. gn. waren, vnd war das Irer Churfürstl. gn. furgehalten, das dieselbigen vnns angezeigt, wie vnd welcher gestalt gegen Georgen von Bodigheim gehandelt were worden, vnd wie er wider vnd vber alle Recht vnd billigkeit, vnredtlicher vnd vnbillicher weiß, vnuerschulter sachen halb nidergeworffen were worden, vnd zeigett Irer Churfürstl. gn. diese Vhrsachen an, daß Georg von Bödightheims Vatter hatt herr Cunrad Schotten hundert gülden geliehen, vnd were sie im lang schuldig gewesen, die hett er im, da er mein hauß Hornberg noch inn gehabt, in gutten trewen vnd glauben geliehen. Nun war meines Gnedigsten Herrn meynung, daß Wilhelm von Habern vnd ich sollten die sachen anfangen, vnd vnns wegen Irer Churfürstl. gn. gebrauchen lassen, vnd sagt ich zu Wilhelm von Habern: Mein gesell, du hast gutt wissen, daß ich viel Vhed vnd Feindschafft gehabt habe, auch

meine Herrn vnd Freund bemühet vnd gebraucht, vnd sich meinet halben in große ferg vnd gefehrlichteyt begeben, sollte nun derselbigen guten gefellen einer im handel verdecktlich sein oder werden, das wer mir beschwerlich, inen niderzuwerffen, sonderlich so vnuerwarth meiner Ehren, vnd sagt: Dieweil wir nun beide Pfalzgrauische diener waren, vnd es vnser Gn. Churfürst vnd Herr, vnsern Pflichten nach Ze haben wölt, das mich für gutt angesehen, wir hetten Irer Churfürstl. gn. angeheigt, das wir gleichwol gestüenden, das wir verpflcht diener waren, aber wider Jemandts vnuerwarth der ehren vns gebrauchen zu lassen, das wer vns zum höchsten beschwerlich vnd wer dennoch mein meynung, so mein gn. Churfürst vnd Herr der Pfalzgrauē ich wölt haben, das wir vns sollten brauchen lassen, das wir deshalben ein Aufschreiben thun, vnd meniglich, wie die handlung an ir selbst beschaffenn, vnd der vnschuldig gefell Georg von Böldigheim, vnredlicher weiß, vber das sein Batter seliger auß trewer meynung das sein, wie gemelt, hingeliechen hett, nidergeworffen vnd gefangen worden, anzeigen wollten, vnd wie das er Georg von Böldigheim, als ein Son, das hingeliechen geltt erfordert, darvff er beschieden vnd beschrieben worden, man wollt Jme ein gaul dran geben, der hundert gulden werth war, er sollt nicht mehr dann kommen vnd Jne holen, wie dann er von Böldigheim gethan, vnd das pferd geholet, vnd darvff widerumb heim gen Böldigheim reitten wöllen, wie er aber allernechst bey Meckmüln herauß kommen, da sey er gefangen, ime der gaul wider genommen vnd hinweg gefüret worden, vnd wer die gemeine sage, herr Cunrad Schotten knecht sollten solches gethan vnd nidergeworffen haben; wie dann nicht on war, vnd war einer bey Jme gewest, der Crelet sich volgents als ein Pfalzgrauischer feind, den ich seithero gesehen, wurde auch gleich hernach des Pfalzgrauen diener, vnd ist mir gleich wol sein nam entsuncken, das weiß ich aber wol, das es ein großer, starcker, dicker knecht war; solchs aber haben wir durch ein öffendlich aufschreiben an ettlichen viel Fürsten höuen, wo vns bedaucht, das sie ir vnderscheiffung hetten, angeschlagen, inn welchem aufschreiben alle diese handlung auch besser zu finden, denn ich alhie erzelen kan. Vnd vff solch schreiben haben wir beede, Wilhelm von Habern vnd ich gethan als diener, vnd haben vns brauchen lassen, vnd als bald legt mein Gn. Churfürst vnd Herr der Pfalzgrauē mir ein Zettel da vor auß der Canglej, wie ich reitten vnd mich halten sollt, da wurff ich den Rätthen den Zettel für, vnd sagt, ich wüß nach dem Zettel nit zu reiten, denn ich reit nicht mehr hinab gen Hornberg; Ich weiß nicht, was mir begegnen mag, das steht in dem Zettel nicht, Ich muß die augen selbst vffthun vnd sehen, was ich zu schaffen habe.

Cunrad Schotten Tagleyftung zu Onoltzbach.



Arvff kam ich in erfahrung, Das Herr Cunrad Schott vnd sein hauff einen grossen tag zu Anspach vor dem Margrauen haben sollt, da thett ich mich in die Orth, vnd wolte mein heil versuchen, vnd schicket auch ein vertrauten knecht dahin gen Anspach zu einem vertrauten Freund, vnd meiner Reitgesellen einen, mich der sachen zu berichten, aber gleich darvff brachen sie vom tage vff, ritten herauß vnd hatten 95 Pferdt bey sich, vnd lagen

vber nacht zu Bergel, vnnnd lag ich vber nacht zue Windtsheim, nicht weit daruon, vnnnd hett nicht mehr dan 15 pferd bey mir, vnnnd war mein kundschafft gar gutt, das sie nachts zu Bergel lagen, darvff ich mein anschlag machet, das ich wollt den hauffen für lassen, vnnnd darnach vff iren Troßfuß, wie sie von Anspach vff Bergel zugehogen waren, tringen vnnnd sie niderwerffen, dann sie waren alle gerüste Leüth, also das ich sorg hett, ich schlug die hende in die kolen, wie auch geschach. Dann wie ich zue Windtsheim heranzog, da hett es ein gründlein hinwff bis gen Bergel, das man vnrichtig hinwff kommen kondt, bis schier gen Bergel hinein, vnnnd beuahle einem knecht, mitt namen Martin Meurer, Nachdem es ein ebne höhe oben hinein hett bis gen Bergel, Er soltt vff der höhe hinwffziehen vnnnd acht haben, ob sie heraus weren oder nit, vnnnd so der hauff heraus zühe, soltte er sie ziehen lassen, vnnnd mir es anzeigen. Nun der knecht kumptt vnnnd spricht: Es ziehen nicht mehr als 15 pferd heraus, das waren ire vorträber; da wollt ich im nicht trawen, vnnnd schicket in noch einmal hinwff vnnnd sagt: sihe eben darvff, denn es sind heutt gar viel pferd darin gelegen, das weiß ich, vnnnd nante im 95, vnnnd sagt: es were ein böser weg, Es künnden vber drey nicht neben einander reitten, darvff soltt er darumb eben sehen, wieuill heraußziehen, vnnnd mirs wider warhafftig anzeigen, damit wir die hand nitt in die kolen schlägen; Inn Summa: er kumptt wider vnnnd sagt: Ir sind nicht mehr dan 15. Da glaubtt ich Ine, vnnnd doch nicht anderst, denn es wer dem also, vnnnd zug ein gründlein hinwff, bis ich an hauffen hinan kam, da waren es aber, wie vorgemelt, allein die vorträber, vnnnd kamen meine Reütter, die bey mir waren, in hauffen hinein, vnnnd begegnet mir gleich eben zum glückh mein Better Hans Sigmund von Thungen, vnnnd Hans von Selbzig, vnnnd spricht mein Better, Herr Sigmund von Thungen, zu mir: Better, ich wölte, das du weit hinweg werest, dann ich weiß, das nicht zehen vnterm hauffen sind, die gutt Pfalzgräuisch sein; da war mein gesind schon vnter Inen vnnnd schlugen einander vff die Meüser, das inen die Nasen bluteten, vnnnd vff herrn Sigmunds rede Rucket ich hinein in hauffen zu meinen Reütern, vnnnd sprach sie an, vnnnd sagt: was machet ir da, Ruch, vnnnd bald wart vff mich, das euch boß Rem schent! da volgten sie mir bald, war auch zeit, vnnnd ehe sie sich recht besinnen, da hett ich schon ein Vorthail eingenommen vnnnd kam mitt der Gottes hilff von inen allen one nachteil vnnnd schaden, Wiewol ettlich böse Reütter vnter Inen waren, die kamen hernach, vnnnd waren gar zornig im holz gewesen, vnnnd hetten ein strauß mitt herr Sigmunden von Thungen gehabt, aber er hett zue ine gesagt, sihe, dortt haltt er noch, reitt hin vnnnd fahet in. Wie ich nun samptt den meinen vnuerleht daruon came, wolltte ich mein weg vff Dnolzbach zu nemen, ob irgend ein gesundth meiner gelegenheit vff mich stossen, vnnnd ob ich weiter möchte zu handlung kommen; Alda mir dann herr Conrardt Schotten hauffraw selbst vffstieß, vnnnd rucket ich samptt ander zu ir zum wagen, wollten sehen, wer sie were, vnnnd ließ die andern Reüter dahinden, das sie nicht gesehen wurden, vnnnd so bald sie mich ersihet, spricht sie: Schwager, wo ziehet ir daher? sagt ich: Grüß euch Gott geschwey, seitt irs? Ich weiß selbst kaum, wo ich her zieh. Inn dem da hielt ich schier bis vff den abend, das ich dennoch wecht bis gen Windtsheim hineinkommen. Da mir nun niemandts mehr vffstieß,

zuge ich wieder hinein vnd ließ mir dieselbige nacht ettwas an der eissen hand, so mir zerbrochen ward, machen, darnach thett ich ein streiff oder zween in derselbigen artt, vnd hieltt ettliche tag fur Franckenberg, Vnd als sich herr Conrad Schott bey seinem Schweher ettwas verweilet,

Schenckhen von Limburg Niderlag.

SUn würff ich mittler weyl Schenckhen Fryderich von Limburg nider im Feld vnd gedachten ich vnd meine gesellen alle nicht anderst, dann herr Cunrad Schott were es selber, aller gelegenhett nach, dieweil auch er Mieß furt, vnd auch kleidung an hett, wie herr Cunrad Schott, dann ich wuste, wie vnd in was kleidung er ritt, aber es war doch Schenckhen Fryderich von Limburg, den ließ ich vff ein alte vryhedt wider reitten, vnd gab in wider ledig; Ich würff auch gleich daruor ein Buchsenmeister nider, der stuent herr Cunrad Schotten zu, den vertagt ich; nicht weiß ich, ob er sich gestellt hat oder nicht.

Schottenn Knechts Niderlag.

SUnd auch ein Knecht, Der hieß Heintz Buschmann, den vertagt ich alher in mein Behausung, der stellt sich auch, vnd war ein wissendlicher knecht, den herr Cunrad Schott lieb hett, den ich von Knabenweiß vff gekennet, vnd wuste wol, bey wem er allzeit in Wheden gewesen war; Da schrieb ich aber meinem Gnedigsten Churfürsten vnd Herrn, dem Pfalzgraven, Wa Ire Churf. Gn. Ine wollten des henders vnd ewigen gefengnuß erlassen, so wollt ich in Iren Churf. gu. hinab gen Heydelberg stellen lassen. Wie er sich dann one das in meiner Behausung gethan oder gestellet hett, Welches ich nun nicht viel von Fürsten hauptleuthen hette, gehörett, die sich also gegen Irer herren Feinden gehalten haben.

Vasnacht zu Haffsurth.

VAls nachdem Erfuhre ich weitter Kundtschafft; Wie ein grosse Vasnacht zu Haffsurth sein wurde, vnd hetten mir herr Cunrad Schottenn knecht einen jungen knaben. Der mein vetter war,

Hans Georg von Thungen Niderlag.

Sieß Hans Georg von Thungen) auch nidergeworffen, der auch zu einem rechtgeschaffenen Menschen wordenn, den hett ich verschiedhett in eines Fürsten dienst zu einem Ritter in das Land zu Francken, sonderlichen Herzog Wriichen von Württemberg betreffend, den hetten dieselbigen knecht weggeführt, gen Nischelsdorff (ligt vnderm Hasperg) zu Beltin Schotten, in seine Behausung, der hett die knecht vnd dieselbigen vndergeschleiff, das erfuhr ich, vnd erfuhre auch mehr, das Beltin Schott hette gesagt: Wam seinß Vettern heren Cunrad Schotten knecht noch einmal kämen, er wollt sie einlassen, Wenn noch ein Göß von Berlichingen were; In Summa: Ich hett ein gesind in derselbigen artt, die mir auch lieb waren, mir gutts gundten vnd dienten, vnd gedacht wol, er, Beltin Schott, würt mitt einem gesindt gen Haffsurth kommen, sonderlich mitt seinem Vettern

Erhard Truchsessen, vff welchen er Schott der Zeit wartet; da hette ich gar einen feinen wissenden knecht bey mir, den ich auch Pfalzgrauisch machte, samptt etlichen vom Adel, die in derselbigen artt daheim waren vnnnd mit mir ritten, vnnnd hatt 16 pferd vnnnd 2 Vuben darunder. Als wir nun vff sie hieltten, da ziehen sie daher, bey zehen oder zwölff pferden, wie wir sie erstlichen anschlugen, vnnnd dieweil sie nitt mehr hetten, so theiltten wir vnnß, vnnnd gab Georg Gebfattel die besten pferd zu; das sie soltten bey einer mülen hinuber ziehen, denn sie kundten sonnst nicht ober das Bechlein kommen, vnnnd soltten inen vnter augen ziehen, tröffen sie denn mit Inen, so wollt ich nicht weit von inen sein, tröffen sie denn mitt mir, so soltten sie desselbigen gleichen auch thun; In Summa: Ich rucht zu einem dorff hinder ein Schwuren, vnnnd meinet, ich wolt den Beltin Schotten vnnnd Erhard Truchsessen mitt irem gesinde furlassen vnnnd wollt im vff dem Fuß nachziehen, wie ich dan den bescheitt mitt den Reuttern gemacht hett, da wurden sie aber mein gewar hinder der Schwuren, vnnnd ruckten bey dem dorff zusamen vff ein Berglein vnnnd hetten ire spieß vff den Beinen, vnnnd Ire Armbrüster vffbracht, wie denn ein ieglicher gerüst war, da zug ich fuß fur fuß zu inen, das thett ich darumb, damit das Georg Gebfattel vnnnd die andere Reutter, die ich von mir geschickt hett, möchten auch desto ehe mir zu hilff vnnnd zum handel kummen, vnnnd war mir darbey die weyl nicht kurz, denn Je näher ich hingu kam, Je gröffer mich dancht der hauff sein, vnnnd hetten bey 4 oder 5 pferd. Nun wollte ich mitt Gottes genad vnnnd hilff wol von inen kommen sein, Da gedacht ich aber, die pferd, die ich von mir geschickt hatt, möchten darob geschlagen, gefangen vnnnd erstochen werden; das möcht mir zu großem Nachteil vnnnd schaden gereicht haben, das ich dem bescheitt nicht nachkommen were, wie ich dann mitt inen gemacht hett, vnnnd wie sie vff dem Bühelen haltten, so hielt ich darunder, aber da ich nicht kummen wollt, kamen sie, vnnnd durchranth Erhard Truchses mir ein knecht, der hieß Leonhard Schmiedlein vnnnd war Pfalzgrauisch vnnnd sunst kein Pfalzgrauischer knecht bey mir, dann derselbige, das er dem gaul mitt seinem ruckhen vff dem ruck lag. Darvff ich Ine Truchsessen auch sobald vom pferd herabgestochen, das er mit samptt dem Federbusch im trefc lage, das dan, wie ich achte, vnser groß glück ware, vnnnd war einer bey im, der hett ein Armbrust nach mir geworffen, welches ich nitt gesehen hett, denn ich het mitt den andern zu schaffen, das ich sein nicht wartten kunde. Da gieng es, das ich bey 2 oder 4 mal mitt den zehen pferden vnnnd zweyen Vuben durchbrechen must, ehe dann die andern 6 pferd zue vns kommen; darnach siengen wir sie alle, one was vnns enttritt, vnnnd hetten sie alle gethan wie der frumb Erhard Truchses vnnnd ein knechtlein, so beim Bernhard von Hutten gewesen, Es were mein vnnnd meines kleinen heußfleins vbel gewarttet worden, dann wan ich schon das menlein ettwan ein mal von vns bracht, vnnnd sonnst an einem anderen war, so kam es von stund an wider an mich; Es hawet mich auch durch den Banßerermel durch, das es ein wenig gefleischt hette, vnnnd hett ich sonnst fouil zu thun, das ich sein nitt allein gewartten kund, vnnnd dasselb menlein entbott mir darnach, wenn ichs zu einem Diener annemen wölt, so wölt es mir ein Jar vmbsonst dienen. Nicht weiß ich, was es an mir ersehen hatt, da entbott ich im, er solte kommen, ich wolle es nicht

vmbfunft haben oder begern, foudern ich wollt in haltten wie ein ander: knecht, vund wiewol mir das menlein vff den tag hartt zuſecht, vund ich ſein nicht bedorfft, ſo hätt ich inen doch gern zu einem diener angenommen, dann er gefiel mir vff denſelbigen tag nicht mehr dann zu wol; In Summa: ich ſieng ſie alle, vund gab ſie doch vff ein altt Propheet wider ledig, ohne allein Beltin Schotten, der heer Conradem Schotten knecht, meinem jungen Vettern von Thungen, auch meinem gnedigſten Churfürſten vund Herrn, dem Pfalzgrauen vund mir zu nachteil vund zu wider eingelaffen vund vndergeſchleiffet hett, den behielt ich Georgen von Böttigheims vund meinem knaben vund Vettern Hans Georgen von Thungen zu gut, bey meinen henden, Vund iſt dieſe handlung alle, wie vor vund nachgemeltt iſt, vngeuerlich in einem monat oder zweyen von mir vund meinem kleinen heifflein außgerichtet worden, wie denn hievor auch gemelt iſt, vund wie ich ſie alle ledig gabe, vund furt zoge, da ſtieffen wir vber ein viertel meil wegs wider vff ein andern hauſſen, die hetten vngeuerlich vff ettlche vund dreiffig pferd, vund wollten den andern gleich nachziehen, vund auch vff die Faßnacht gen Haßfurth kummen, da dacht ich wol, mein Schwager Sigmund Truchſas were darunder, der hett mein Schweſter, den vordertt ich auß dem hauſſen, daß er zu mir keme, der ſagt mir, wer die Reütter all weren; da ſagt ich ime gleichwol, wie es mir gangen were, vund lieſſen ſie mich bey im hinziehen, vund als er inen geſagt, daß ich es geweſen were, hetten ſie ein theil viel böſer rede vund wortt getrieben. Nun war ich herrn Cunrad Schotten 2000 gulden noch am hauß Hornberg ſchuldig, die ſollt ich Ime vff Santt Veits tage zu Schweinfurth erlegen, wie ich auch vff dieſelbigen Zeitt thett, vund war ſein haußſraw da, die empfieng das geltt, vund wie ich die Quittangen von ir name, vund gehe vff dem Marckth heim der herberg zu, So kam des Margrauen Stallmeiſter zu mir vff dem Marckth, der kante mich nun wol, vund ſprach mich in allem gutten an, warnt mich vund ſagt, wie denſelbigen tag bey 60 pferden vff ime geſtoſſen weren, nicht weit von Schweinfurth, vund ich ſollt mein ſachen in guter achtung haben, dann er hett gemerckht, daß es wider mich were, vund ich dancket ime wie billich vund hörets auch gern, darmitt ich mich kunt darnach richten. Nun gedacht ich doch vorhin an dieſe wortt, vund herr Conrad Schott, der wirtt ſich regen, vund mir irgend ein Raſenſpiel zu richten, vund name mich nichts an, vund gieng in die herberg zu nacht, da es wol ein ſtund oder zwo abends, vund alle thor zugemacht vund verſchloſſen waren, vund hett ſorg, ſie hieltten vor allen Thoren, vund ſonderlich am Mainthor, oder an dem Thor gegen dem Schweinfurthher Gaw zu, da ich hineinreiten wollt, vund wie ich ſorgt, also war es auch, vund nam mir fur, ich wöllt zu dem thor hinaus gegen dem Schleichth zu, wie ich dann thett, das war nun nitt meines wegs, ſondern damit ich inen entgehen möcht, denn ich hett wenig pferd bey mir vund nicht mehr dann meine knecht, vund beuahl meinen Reütern, ehe wir hinauszogen, daß ſie den nechſten die ſpieß vff den baynen hetten, denn es hieltt ſchon ein geſind vor vns, ſo wöllten wir den nechſten mit inen treffen, vund durch ſie ſchlagen, aber ich hette das recht thor ſürgenemmen, dahin ſie nicht gedacht hetten, daß ich zu denſelbigen thor hinaus ſollte, aber die andern zwey thor, wie ich ſorg hette, die hetten ſie verhallten, vund mußte ich mein

vorthail suchen, wie ich vber den Main wollt, wider vff Heydelberg zu; Ich hett aber doch daruor mein Gnedigsten Churfürsten vnnnd Herrn durch Hansen von Rottenhan verstandiget, was ich gehandelt hette. Also kam ich zu Zellingen vber den Main, darnach durch die Herrschafft Wertheim herein wider vff Heidelberg zu.

Nun volgtt der Bawren Krieg.



Witter ist auch menigltlich woll wissend, Das inn dieser Landsarth ein grosse Bawrische Vffruhr sich erhebt, dergleichen vor nie gewesen. Da schrieb mir mein Bruder Hans von Berlichingenn seliger alhero gen Hornberg, Ich sollt zu ime kommen, dann viel Bawren zu Schonthal legen, sollt ich

Ihre helfen, damit sie Ine nitt vberleitten; das thett ich nun als ein getrewer Bruder, kam zu im, vnnnd handelt souiel mitt denselbigen hauptleuthen, das sie in zufriedenn liesen. Darnach brauchet mich der Teütsche Meister in das Weinsperger thal, da ritt ich als ein getrewer Nachpaur irer Fürstl. Gn. zu Ehren vnnnd gefallen mit grossen sorgen dahin, was mir begegnet, zeigt ich Irer Fürstl. Gn. vnnnd deren Beuelchhabern zu Horneth an, vnnnd sonderlichen, das sie kein geschütz hetten, nicht ein büchsen, das sie kündten ein stein auß der Mauren schiessen, Welches ich darumb thett, damit sich die von Horneth desto das darnach richten künnten, denn es waren ettlliche Leüth darin, also das das haus dennoch besetzt were. Wie nun die Bawren zu Weinsperg gehandelt haben, das ist Menigltlich in diesen Landsarten wissend, vnnnd zugen sie darnach herab gen Horneth vnnnd namen es ein ohn alle were. Wiewol ich nun nicht mehr Pfalzgrauischer diener war, so wer ich doch gern bey Irer Churfürstl. Gn. in dieser handlung gewesen, vnnnd beualch demnach Wilhelm von Habern, das man mir schreibenn sollt, wie ich mich sollt halten, Dann ich hette sorg, dieweil sie nahe da legen, wurden sie mich auch vberleiten, darzu besorgt ich auch meines Weibs vnnnd kindere, die lag auch eines kinds dieser Zeitt Innen. Nun hetten sie meine Brüder vnnnd andere meine gute Freünd vnnnd gesellen bescheiden in ein Wald bey Bocksparg, das heisset das Haspach, da ich dann mitt grossen sorgen zu Inen kam, dann der Teüffel war vberal ledig; da bedachten wir vns mitt einander, zu welchem Fürsten wir doch ziehen wollten, der in der nähe war; da zeigt ich an, Ich wüste keinen Fürsten, der in der nähe were, denn meinenn Gnedigen herrn den Pfalzgrauen, der hett sich bezworben, vnnnd war der meiste theil vnter vns der meynung, wir wollten zum Pfalzgrauen reitten. Da sagt ich: Ich wer einer schrifftten wartentt, was mir begegnet, were es mügltich, so wollte ich sie es wissen lassen, vnnnd ritt auch von der stund an mitt grossen sorgen inn mein Behausung, vnnnd ehe ich mich außthet, da fragt ich mein Weib, ob kein Brieff von Heidelberg kommen were? da sagt sie: Nein. Da erschrach ich warlich gar vbel, das ich mich nicht zu halten wußt, denn es giengen die Red, das sich mein Herr, der Pfalzgrau, wölt mitt den bawren vertragen, das ich nicht wußt, wie ich im thun sollt, hab auch seithero denselbigen Brieff nicht gesehen, aber souiel erfahren, das er meiner Schwiger vnnnd meinem Weib worden ist; Vnnnd als sie solchen meiner Schwiger gelesen, hatt sie beuohlen, sie sollt mir bey Leib vnnnd lebenn nichts daruon sagen, sonst weren sie alle gestorben vnnnd verdorben,

darumb ich solchen Brieff, wie gemelkt, nicht gesehen, vñnd kun vmb der
 Wrsachen inn all mein vnglück vñnd vnrat, das mir begegnet ist,
 habe auch als bald darnach, da ich die sach besser erfahren, die Schri-
 ger nicht lenger in meinem hauß haben wöllen, sie ist auch seithero nit
 mehr darein kommen. Vñnd wie die Bawren zu Gundelshheim lagen,
 da waren daselbst ettliche von Berlichingen vñnd auch andere, als nem-
 lich Beringer von Berlichingen, ein sehr altter man, vñnd auch mein
 Bruder Wolff von Berlichingen vñnd andere mehr vom adel, die wusten
 auch nit weder auß noch ein, hetten alle gern frieden erlangt, vñnd
 war ich auch bey Inen vñnd vertragen sich mitt den Bawren, wie an-
 dere mehr Fürsten, Grauen vñnd Herren gethan haben, aber ich hat
 mich in keinen weg, weder mitt wortten oder wercken, mitt inen den
 Bawren eingelassen, sunder mich fur vñnd fur vffenthalten vñnd zog
 wider in mein heußlein, vñnd hofft immer vff die Schrifften von Hey-
 delberg, wie ich denn mit Wilhelm von Habern geredt hett, sie sollten
 mir zugeschiacht werden, vñnd weiß noch vff diesen tag nicht einen Buch-
 staben Tres Inhalts, darvff wollt ich sterben, vñnd so wahr Gott im
 himmel ist, vñnd bey meiner Seelen heil vñnd seligkheyt; vñnd wie ich
 in meinem hauß war, da brachen die Bawren wider vff zu Gundelsh-
 heim, vñnd schickten die haupttleuth meinen Schultheisen zu mir, ich
 sollt zu inen kommen, sie hetten etwas mitt mir zu reden, wußt ich
 doch nicht, wie oder wann, fürcht mich auch, sie würden mich vberleihen,
 das es meinem weib vñnd kindern, vñnd den meinen zu nachteil möchte
 reichen, dann ich hett kein wehlich volck in meinem hauß, so waren
 die Bawren alle vol Teuffel, vñnd wollten knecht vñnd magd auch nicht
 mehr gutt thun, also zog ich mitt dem hinvff, vñnd saß ab vorm Wirz-
 hauß, vñnd will hineingehen, das ich auch thett, so gehet Marcus
 Stumpff von Bawren die stigen herab, vñnd sagt: Gös, bistu da? sagt
 ich: Ja, was ist die sach, was soll ich thun, oder was wöllen die haupt-
 leuth mein? da hebt er an: du mußt ir haupttman werden. Da sagt
 ich: Gott, mir nicht, das thue der Teuffel, warumb thustu es nicht? thu
 es an meiner statt. Da sagt er: Sie haben mirs zugemuthet, so hab
 ich mich selber von inen geredt, vñnd wann ich es meines dienstis hal-
 ben thun köndt, so wollie ichs thun; da sagt ich wie vor, so wilß ich
 nicht thun, will eh selbst zun haupttleuthen gehen, verfahe mich, sie wer-
 den mich nicht darzu zwingen oder nötigen. Da sagt er: Nimbs an,
 meinem gnedigen Herrn vñnd andern Fürsten, vñnd vñns allen vom
 adel zu gutt. Da sagt ich, Ich will es nicht thun, vñnd gieng darvff
 zun haupttleuthen selbst, vñnd erlangt gutten bescheid, allein da sie mir
 das anhenkten, ich sollte zu den andern haupttleuthen auch gehen, die
 vnder dem hauffen drauß vorm thor weren, wie ich sie denn im veld
 sehen wurde, vñnd sollt es inen auch anheigen, vñnd sie, wie ich inen
 angeheigt, bitten; das thett ich, ritt hinaus vñnd sprach sie an, ein Rotth
 nach der andern, wie sie denn mit allen Fendlin hauffenweiß beyeinander
 waren. Da fand ich abermal gutten Bescheid bey allen Fürsten, Gra-
 uen vñnd Herren, Verwandten vñnd Vnderthanen, die im hauffen wa-
 ren, aufgenommen bey den Honlowischen, die namen meinen gaul bey
 dem zaum vñnd vmbungen mich mitt vermeldung: Ich sollte mich gef-
 fangen geben, geloben vñnd schwören, den andern tag bey inen zu Bu-
 schen im leger zu sein, da würd ich sie finden, vñnd ohn ir wissen nicht

abziehen; die gelübb zwang mich, daß ich mit inen gen Buchen sett, damit nicht mein Weib vnnnd kinder vnnnd andere vom adel dardurch beschedigt würden, vnnnd thett es mitt trawrigen, betrübtem vnnnd bekümmertem herzen, denn ich ließ mich nicht gern erwürgen, Wie sie den Newlich vielen frummen vom Adel zu Weinsperg gethan hetten, vnnnd ich hoffte noch immer, ich wolt etwas gutts erlanget haben, vnnnd zog also des andern tags mit trawrigem herzen zu inen in das leger, vnnnd wunscht mir viellmals, das ich darfür im aller bösten thurn läg, der in der Turckey were, oder vff Erdrich, es wer wo es wolt, vnnnd gieng mir wie Gott wolt, wie mir gleich Gott wider außhülffe. Nun ich kam zum hauffen, Gott erkannt vnnnd wuste, wie mir war, da namen sie den gaul beim zaum, vnnnd ich must absteigen zu inen im Ringk, da redeten sie mitt mir der haupttmannschafft halber, das schlug ich inen frey vnnnd gutt rund abe, Ich kundt oder wüste es meiner Pslichten vnnnd ehren nach nicht zu thun, darzu verstünd ich mich ired handels nicht, Darn ir handlung vnnnd mein handlung, vnnnd ir wesen vnnnd mein wesen were als weit von einander, als der Himmel von der Erden, darzu so kündt ich es auch gegen Gott, Kayf. May., Churfürsten, Fürsten, Grauen vnnnd Herren, vnnnd der gemeinen Ritterschafft, gegen dem Bunde auch, vnnnd allen Stenden, des Reichs Freunden vnnnd Feinden, mitt Ehren nit verantwurten, vnnnd bath, sie soltten mich dessen entlassen, aber es war verloren, kirkumb, ich sollt ir hauptman sein. Da sagt ich: Ob ich ewer hauptman sein, vnnnd so Tyrannisch handeln, wie sie zu Weinsperg gethan vnnnd gehandelt haben, oder auch darzu helffen sollt, ehe musten sie mich zu todt schlagen, wie ein wütendenn hund. Da sagten sie, es wer geschehen, wo nit, so geschch es vielleicht nimmer. Nun kummen die Meinzischen Reth auch gen Buchen ins Feld zu dem gesprech, vnnnd Marr Stumpff mitt inen, der waren vnter fünff oder sechs nicht, vnnnd war freylich einer, habe ich anderst recht behaltten, darvnder, der hieß der Ruckher; In Summa: die Meinzischen Råth basten mich auch, wie Marr Stumpff, Ich sollte solche haupttmannschafft irem gnedigsten Herrn zu gefallen, auch allen Fürsten vnnnd allem Adel, hohen vnnnd nidern stenden im Reich zu gutt annemen; Ich möcht viel vnrathts darmit vorkommen. Da sagt ich darvff: Wenn die Bawren von irem fürnemen woltten absteigen, vnnnd der Obrigkeit vnnnd Herrschafft gehorsam sein mitt dienen, frönen, Rechtnemen vnnnd geben, wie von aliter herkommen were vnnnd sich halten gegen Irer Obrigkeit, wie frommen gehorsamen Vnderthanen vnnnd Hinderessen gebürt vnnnd wol ansteht, so wolt ichs acht tag mitt inen versuchen. Da schlugen sie mir ein lange Zeit für, aber es kam Lezhlichen vff ein Monat, doch das sie in allen Herrschaffen vnnnd Aupttern, Stetten, Flecken vnnnd Dörffern, sie weren gleich dabeimen, wo sie woltten, weit oder nah, vnter irem Infigel hinder sich schriben, das sie dem allem, wie oben gemeltt, nachkummen woltten, vnnnd auch keines Fürsten oder Edellmans haus nicht Brennen oder beschedigen, vnnnd nam darvff ettliche ire Reth vnnnd haupttleuth, die mich dauchten, tüglich darzu sein, vnnnd war sunderlich deren einer Wendel Hixler, ein feiner geschichtter man vnnnd schreiber, als mann vngewerlich einen im Rath finden sollt, war auch ettwan ein hoelowischer Canzler gewest, vnnnd iheten ime die von Heenlowe, soniel ich wissens habe, auch nicht viel gleichs, den nam ich zu mir, vnnnd machten ein

vertrag, wie vorgemelt, daß sie gehorsam sollten sein, vund dergleichen, vund schreiben es hinder sich in alle Aempter vund Herrschafft, wo ein Reglicher daheim war, vund wurd auch solche betheidigung vund vertrag vberantwortt, vund von demselbigen hauffen vund iren hauptleüthen bewilligt, daß ich nicht anderst wußt, dann die sach stund desselbigen halben, wie gemelt, gar wol vund wer angenommen; was geschach aber? sie wollten hinab ziehen von Ammerbach, vff Willtenberg, vund wollt Graue Georg von Wertheim auch dahin kommen, daß er sich auch mitt den heillosen Leüthen vertragen wollt, vund zühe dahin, vund vermeyne, sie ziehen mir nach, so haltten sie one wissend mein ein gemein mitt dem ganzen hauffen, vund war das die meynung, die Bawren, den man hinder sich geschriben hett, weren mitt Irer Botschafft da, vund sagten, sie vermeynten, sie kriegten vmb ire Freyheit, so wer inen geschriben vund gebotten worden, sie sollten eben thun, wie hienor auch, vund dergleichen, vund machten also ein vffruhr in dem hauffen, daß sie zusammen schwuren vund die finger vffreckten, mich vund diejenigen, die solchen vertrag vffgerichtet vund inen zugesichet hetten, Todt zu schlagen, vmb der Ursachen willen, wie obgemelt, das sie dem vertrag, den wir vffgericht hetten, nachkommen vund also haltten sollten. Da wußt ich, herr Gott! nichts darumb, vund zog doch dem hauffen zu, vund wollt sehen, was die heillosen Leüth für ein handel hetten: so laufft ein kriegsman herab, der war von Heylbrun, vund war auch bey den Bawren, den hett ich erkennt, da vnser ettlich, als Philips Schür, Franz von Sickingen, ich vund andere gute freünd vund gesellenn Umbstatt einnamen, da er Franz für Darmstatt lage, der gemeints ohne allen zweiffel trewlich gutt gegen mir, vund hatt alle wortt gehört, das ich nicht wußt, der sagt mitt kurzen worten zu mir: Juncker reitt nicht zum hauffen. Da war ich schellig vund schwur vbel, daß euch boß der vund Jener vff ein hauffen schend! was hab ich denn gethan? dann ich kundt nicht wissen, was es war, oder warumb ich mich besorgen sollt, hett an den vertrag nit mehr gedacht, sonder gemeint, es bliede darbey vund stüend gleichwol; vund wie ich schier zum hauffen kame, da sahe ich ein Schloß brennen, das heist Willenberg, ist des Bischoffs von Meinz, welches alles wider den vertrag, den wir vffgericht, gehandelt war, vund wie sie mitt mir theidigten vor Buchen, vund wollten mir, als oblauth, lenger bey inen zu bleiben vfflegen, dann ich thun wollt; Da sagt ich frey zum hauffen, sie solten mich also, wie ich bewilliget, die acht tag bleiben lassen, Ich wollt mich dermassen haltten, sie soltten mein eben als bald müeth werden, als ich irer, vund das geschach auch, vund weret solche hauptmanschafft nicht vber acht tag, wie ich gesagt hatt. Also ziehen sie hinein für Würzburg, vund lag das Leger herauf zu Hattberg, da hieltten sie abermal ein gemein, vund wollten weder Fürsten, Herrn noch Edelleüth bey Inen haben, vund geben auch mir vor der Zeit, wie ich inen gesagt hett, Vrlaub; da war ich mein lebenslang nicht fröer, denn ich ließ mir in diesen acht tagen, was ich im sinn hett, das hertz nicht abtöffen, wie ich dann nie kein heuchler gewest bin, vund noch vff diesen tag nicht, vund redet nicht, das inen gefallen thett, gab inen auch nicht recht, was sie vnrecht hetten. Als sie nun gen Würzburg kamen, Richteten sie die sach dahin, daß man sie hinein in die Statt ließ, vund lagen bey S. Burchards Münster, vund daselbst hierumber

vnd die Bruckhen, zum theil in der Statt drinnen, denn es waren der hauffen viel. Vnd wie sie also ettlidh tage zu Wirzburg gelegen, da kumpt ein gutter, frummer, Trewerhziger man (der villeicht sahe, daß ich die sach meiner meynung nach Treulich vnd gutt gemeint, vnd nicht einem Jeglichen redte, was im wohl gewihle) zu mir allein, vnd warnet mich, ohne allen Zweifel auß Redlicher trewer meynung, mir zu guttem, vnd sagt: Ich were ein gutter feiner Edelman, vnd redte frey, nicht einem ieglichen, was im wol gefiele, vnd wer kein Heuchler, aber er rieth mir doch vertrewlicher weiß, ich sollte solcher reden müßig gehen, vnd solt mich auch bey Leib vnd leben nichts merckhen lassen, daß er mich gewarnet hette, Denn wo ich es nicht thun würde, so were beschlossen, sie wöllten mir den kopff herabschlagen, vnd war derselbig darzu einer der Siebener vnd Innern Raths, was die Bawren beschlüssen, namen sie die darzu, vnd was sie handeltem, das war gethan, darbey mußten die Bawren bleiben. Das nam ich nun wie billich (da ichs mercket, das er es Treulich vnd gutt gemeinet) zu großem danck an, vnd war wol bedacht, was ich thun, oder wie ich mich halten solt, da lag mir das im wege, daß ich ein Monat zu inen gelobt vnd geschworen hette; Nun hielt ich mich, wie vorgemelt, das es acht tage werett, daß sie mir Brlaub geben, Ich blieb aber doch die vier wochen, wie ich gelobet vnd geschworen hette, damitt sie nicht vrsach hetten, als ob ich mein gelubt vnd Plichten nicht gehalten. Dem sey nun wie im wölle, so wust ich weder zu Wirzburg, noch im Leger von Inen zu kummen, dann wan Gott vom Himmel zu mir kummen were, so hetten sie in nicht mitt mir reden lassen, Es weren dann zehen oder zwölff darbey gestanden, die zugehört hetten. So hette ich sorg, Wann ich schon von inen kummen were, Alle Fürsten, Grauen, Herrn, Ritter vnd knecht hetten mein entgeltten müssen, auß der vrsachen, das ich meiner gelubt vnd pflicht, die ich ein Monat zue in gethan hett, nicht nachkommen were, vnd möchten dasselbig für ein vrsach fürgewendet haben, damitt es viel vnschuldigen Leüthen vom Abel vnd andern zu Nachteil gereicht haben würde. In dem gab Gott der Allmechtig dem Schwäbischen Bund sieg vnd glück, daß sie einen hauffen im Landt zu Schwaben schlugen, da merckht ich wol, daß Inen die sag den ruckh hin vff lieff, darumb sie dann bald zu Wirzburg vffbrachen, vnd zugen heraus vff Lauda zu, vnd hatten das erste Leger an der Tauber, darnach zu Krauten, darnach vff die Neuenstat zu, vnd durch die Hoenlowisch artt, vnd bleib ich bey inen bis gen Adolfsfurt, das ist auch Hoenlowisch, da hetten sie ein leger, vnd war eben vff denselbigen tage mein Zeit vnd Ziel der vier wochen, wie ich zu inen verpflcht war, auß, vnd dacht ich, nun ist es Zeit, das du siehest, was du zu schaffen hast, vnd ich glaub nicht, daß sie die Obentheur wusten, das eben mein Zeit wer, Ich wust es aber wol, denn ich rechnet schier allen tag einmal daran. Also gab Gott der Allmechtig glück, daß ich von den bösen oder frummen Leüthen, wie ich sagen solt, kam. Nun hett ein ieglicher verstendiger, ehrlicher mensch, er sey wer der wölle, auß meinen Schrifften angeigung leichtlich abzunemen, ob ich mich wol oder vbel bey den Bawren gehalten habe, vnd wollte auch gern einen Redlichen menschen, es sey wer der wol, ob er schon Parteyisch wer, hören dauon reden, wie ich mich doch anderst bey einem solchen Tyrannischen Volckh, wie ich

zu inen verpflcht bin gewesen, gehalten haben soltt, denn wie ich gethan habe, Vnd het ich es besser gewußt, so wolt ich auch besser gethan haben, vnd ich weiß nichts, das ich gethan habe, denn das ich manchen Chur vnd Fursten, Geistlichen vnd Weltlichen, auch Grauen, Herrn, Rittern vnd knechten, hoch vnd nidern stands, grossen mercklichen schaden, seuuel mir müglich gewesen, verhet habe, auch darumb mein leib vnd leben ins genehlich begeben, das ich kein tag wußt, das ich sicher ware, das sie mich nicht zu todt oder den kopff herabschlugen, vnd kan mir auch keiner vfflegen, das ich einem eins Messels werth genommen, entwent oder selchs begertt habe, sondern einem iegklichen, souiel müglich, fur Nachtheit vnd schäden gewesen bin, auch mein leben lang in keinem krieg gewesen, da ich Gutt mehr vnd vielseltiger im Feld umb frieden, auch das ich mitt Ehren vnd fuegen daruon kommen möcht, angeruffen vnd gebetten habe, dann bey den Chelosen Bawren, vnd ist auch die Warheit, das der Abt vnd Conuend zu Ammerbach den hauptleuthen, wer sie denn waren, Jeglichem ein oder zwei Becher gaben, vnd woltten mir auch zween geben; da merckht ich wol, das ein betrug darhinder war, aber die andern namen alle, allein ich gab in zween wider, vnd lies sie vff dem tisch stehen vnd wolt deren nicht, Nicht weiß ich, wo sie hinkommen, Ich hab Ir kein in mein hauss bracht, dann ettlich ding kaufft ich den Bawren ab; vnd vermeint, es wer Silber vnd übergültt, aber es waren Messin übergülte Nören; darzu liehe mir Cunrad vom Thurn dasselb kauffgeltt, welchs ich ime wider erstattet, weiß also nicht ein Pfennig werth, so ich deßhalb genossen habe, vnd hatt mich gleichwol nach selchem handel angelangt, Wie der Abt von Ammerbach sich vernemen lassen, Er habe viel Silbergeschirs verlorn, vnd der meynung, Ob es Ime entwanth wer worden, dauon ich dann bey der Göttlichen Warheit nicht weiß zu sagen, denn das ich mitt dem vermeinten Silbergeschir, wie oblauth, zum höchsten betrogen worden, welches die gründlich warheit, vnd viel gutter ehrlicher Leüth darumb wissens tragen; so hat man auch dasselbig Silbergeschir, so der Münch klagt, hinder im, vnter seinem Beth, darvff er gestorben, funden; Ist gutt zu bedencken, das ers selbst hat wöllen behalten vnd verdistillieren; das hatt mir meiner Pfarrherrn einer, der ein frommer Ehrlicher man vnd freilich nie kein lügen von Ime gehört worden, angezeigt, mit namen Kriberich Wolffhart, der dann lenger als 50 Jar mein vnd meiner Brüder Pfarrherr zu Jagsthausen vnd Newenstatt gewest, das er dann von ettlichen Mönchen auß dem Conuend zu Schönthal gehört, dahin es one Zweifel von den Mönchen von Ammerbach kommen, wie denn die Mönchen einander nichts verschweigen, vnd hab ich darnach zu entschuldigung meiner Ehen vnd andern, die der sachen auch vnschuldig sind, nitt unangezeigt wöllen lassen. Nun kan vnd will ich meiner grossen notturst nach auch einem ieden nicht verhalten, das ich vff ettlicher Leüth ansuchen, die meinet halben mit herr Georg Tuchsessen geredt, zu Ime gen Stuttgarten geritten, der dann ein Oberster Hauptman vnd Gubernator vber das ganz Wirtenberger Land gewest, vnd wie ich nun ettlich tag zu Stuttgarten bey im verharret, vnd wir der Beweißchen vffnuhr vnd anderer sachen halb viel gesprech mitt einander hieltten, trug sich zu, das er mich zu Letzt ansprach, Ich soltt Kayf. May., der ickunder Kaiser ist, Ferdinandj diener werden, vnd

wiewol ich wußt, wo ich hin solt, vnd guten Platz wollt gehabt haben, da ich dann auch gern gewesen war, vnd hett mir ein gutter Freund dasselbig zugeschrieben, Jedoch gedacht ich, daß ich meines Weibs vnd Kinder, auch meiner armuth halben etwas thun müß, vnd auch das ich Ray. May. vnserm aller Gn. Herrn, der dann vnser Herr im ganzen Römischen Reich ist, billicher vnd schuldiger, als einem andern, zu dienen sein solt, vnd sagt ime verhalten zu, daß ich keinen andern Herrn wollt annemen, sondern seines Bescheits erwarten, doch so sehr, das es auch glauben wer, darvff ichs mehr denn einmal Fürstl. Gn. zugesagt, Ich wollt mich darvff verlassen: Da sagt er mir auch zu, vnd wollt ich wie billich meinem Zusagen glauben haltten, vnd war selten ein wochen, ich ritt ein mal gen Stuttgarten, da er mich lude vnd thett mir alle ehr an, vnd meint des Bescheits halben, so stünd es gleichwol, wie es aber mir gangen, das weiß Gott, den ich bey solchen Trewen vnd glaubenn in des Bundts hand nidergeworffen worden, wie ich den hievor genugsam vermelt vnd angezeigt habe, vnd hett ich mir selbst gefolgt, so wollt ich mich an allen meinen Feinden gerecht haben, Es were denn sach gewesen, das ich darob zu grund gangen sein möcht, Welches zu Gott dem Allmechtigen gestanden were; vnd wurde ich dergestalt verglübt, wenn man mich manet, solte ich mich stellen, vnd war mir doch kein Platz, weder in mein Behausung noch anderstwo, da ich mich stellen solt, benent worden, allein ich solt der meynung warten, vnd ließen mich darvff reiten; darauff dann ein Jeglicher erachten kan, wenn ich mich der gefengnuß hoch besorgt oder schuldig gewußt hette, das ich wol an ein ortt wolt sein geritten, daß sie mich ir lebenslang nicht sollten gemanet haben; wolt dennoch wol Rath haben gefunden, oder so ich mich gestellt wolt haben, so wolte ichs mit vnderscheid gethan haben, das ich den also wol gewußt hett, als einer der lebt, aber ich wußt mich solcher sachen frey, vnd vnschuldig, vnd das noch mehr ist, da ich mich hab stellen sollen, da kam ich gleich in kurzen tagen darvor gen Wertheim zu meinem gnedigen Herrn Graue Georgen von Wertheim, der denn gar ein vertrauter gnediger Herr war, der mir auch vber sein Leib, habb vnd gutt, Land vnd Leuth vertraut, besglichen vertraut ich Tren gnaden auch, vnd war mein Lehenherr darzu, vnd alda lag herr Thillman von Bremen, der war deren von Nürnberg diener vnd Rittmeister, vnd so ich recht behaltten, Schultheiß darzu, vnd lagen alle in einer herberg zu Wertheim, da ich inn lag. Nun mein gnediger Herr Graue Georg schickt den abend gang spath, da wir schon zu nacht gegessen hetten, einen zu mir in die herberg, daß ich solt am morgen zum frühesten droben im Schloß bey iren Gn. sein, das thett ich, fand auch ir Gn. schon vff mich wartten, wie sie mich bescheiden hetten, denn er war ein embsiger Herr in seinen sachen, Bott mir die hand, empfieng mich, vnd fragt mich in aller gutten vnd trewen meynung, wie ich mich haltten wölt, Ob ich mich stellen wölt gen Augspurg oder nicht, da sagt ich: Ja! da widerrieth er mirs warlich auß Trewer meynung, sunst kunt ichs nicht mercken, vnd sagt, ob ich mich stellen wölt, da sagt ich: Ich will mich stellen, vnd solt ich wissen, das sie mich zu vnderst in Thurn würffen, Dann ich weiß mich der sachen, der Bewrischen vffreuh halben, wie Ewer gnaden selbst wissen, vnschuldig, vnd mitt gutten ehren wol zu verantwurten; da

fuhr er weitter herauß, vñnd sagt, Er wöllt mir in gutter trewer meynung nicht verhalten, daß Beuelch verordnet were von Bündtsständen, als bald ich in der herberg absehe, so sollt man mich den nechsten nemen vñnd im Thurn werffen, vñnd mercket als viel von Iren gnaden, daß sie solches vom herrn Thillman von Bremen, wie ich dann nicht anders achten kundt, verstanden hett, doch weiß ich es nicht fur wahr, dann ich solches nicht eben von Iren gn. vernommen habe, so habe ich auch nicht wöllen fragen, vñnd lag solcher herr Thillman, wie gemeltt, in meiner herberg; vñnd wie mir der gutte freund Graue sagt, also giengs mir, allein das ich oben vñnd nicht vñden in Thurn kame.

Heylbrunnische, Augspurgische gefengknuß.




Al lag ich zwey Jar vñnd must das mein verkehren, das mir lange Zeit saur ist worden, Vñnd bin darnach von des Herzogen von Württenbergs wegen vierthalb Jar zu Heylbrunn gefangen gelegen, hab das mein daselbst auch verzerth, vñnd inen geltt darzu geben müssen, das sind schon Sechsthalf Jar; darinnen ich gefencklich enthalten worden. Darnach wie Kay. May. mich in Irer Kay. May. geleitt schuz vñnd schirm angenommen, vñnd in solchem geleitsbrieff mir zu gutt angezeigt, daß Ire May. mich wolten gen Ungern brauchen, habe ich mich 16. Jar inn meiner gefengknuß vñnd Behausung gehalten, vñnd nicht auß meiner Markcht kummen, vñnd mich anderst nicht, dann wie ich verpflcht gewest, gehalten, wie ich bey der Göttlichen Warheit sagen darff, vñnd als ich ein mal vff dem waidwerck gewesen, vff ein weiß Pleklein kummen vñnd der Marktung, so mir in der Beschreibung bestimptt gewesen, nicht in achtung genommen, bin ich gleich darab erschrocken, dacht ich, Ich wer auß der Marktung, aber die Verschreibung stüend, so weith mein Marktung zins vñnd gültt reichet, Da erfuhr ich mich als bald bey meinen Verwandten, daß mir das wieslein ein Summer hun zu zins gabe, war fro vñnd wol zufriede, daß ich nicht auß der Marktung geschritten, wiewol es ungerlicher weiß geschähen were; auß dem allem kundten alle stend, Churfürsten, Fürsten, Grauen, Freyen, Herren, Ritter vñnd Knechte, hoch vñnd nidern stands, wol vñnd leichtlich erachten, was mir mein sinn vñnd gemütth allwegen gewest, vñnd auch wissendlich ist, das ich viel Chur vñnd Fürsten, auch meines gleichen vñnd andern, hoch vñnd nidern stands, vñnd schier vom höchsten biß vff den Nidersten, ohn alle besoldung auß freyem willen, mein Leib, Blut vñnd gutt in iren hendeln vñnd kriegen, in generlichkeit begeben, vñnd darob auch grosse noth erlitten, Darbey ich es iezumal, souiel diesen Articul berüet, auch beruhen vñnd bleiben lassen will.

Vñnd das noch mehr ist, So bin ich zwey Jar zu Augspurg in der gefengknuß gelegen, wie denn oben genugsam vermeldt, wie ich mich gehalten, vber das ich vonn hohen vñnd nidern stenden auß trewer meynung gewarnt bin worden, Noch dennoch habe ich meiner sachen mich so frey gewußt, das ich kein Recht oder billigkeit geschewet habe, vñnd meiner Pflchten nach, vnangesehen der großen gefehrlichkeit vñnd getrewen warnung halben, so mir beschähen, mich gen Augspurg gestellt, Vñnd als mich die Bündtschen Rätt ettlich mal angelanget haben, der Bewrischen vffruhß halben, da habe ich Inen frey zu erkennen geben,

Ich wußt mich solches mit Gott vnd dem Rechten wol zu verantworten, vnd sie daroff gebetten, der Bund soll einen Schreiber zu mir abfertigen, wölle ich vffzeichnen lassen, wie die sachen beschaffen sey, Das ich zu Gott verhoff, der Bund soll ein gefallen darab haben. Das haben sie gethan, vnd haben ein feinen Man, der freilich zu Augspurg gewest ist, zu mir geschickt, da hab ich wie die sachen geschaffen, mit meiner eigen hand vffgeschriben, das es der Schreiber wider abschreiben solt, vnd dem Bund vberantworten; vnd aber vber ein lange Zeit darnach kamen ettliche Bundsrath zu mir in mein gefengnuß, vnd zeigten mir weiter ettliche artickel von dem Bund an, das dann meinem Schreiben vnd Verzeichnuß ganz zu wider war, das es mir im herzen wehe thett, Dieweil sie meinem wahrhaftigen Schreiben nicht Statt oder glauben geben haben wöllen, vnd sagt auß lautter Zorn vnd Vnmuth mitt weinenden augen, wer mir anders zumah, denn wie in meiner Verzeichnuß, so ich dem löblichen Bund zugeschickt, gemeldet were, der thett mir gewaltt vnd vnrecht, vnd leügt vff mich als ein Ehrendiebscher Böswicht, er sey wer er wölle, das wölle ich mitt der Gottes hilf darthun, als wie einem frummen Ehrlichen vom Adel gebürt. Vnd das noch mehr ist, da ich auß der gefengnuß kommen bin, so habe ich müssen geloben vnd schweren, dem Bischoff von Meynz vnd Wirzburg des Rechten zu sein, wie ich denn gethan habe. In derselbigen Rechtfertigung schrieb mir ein gutter Freund, Wolff von Freyburg, dern von Augspurg hauptman, der mein sach wahrlich trewlich vnd gutt gemeint, ist auch offtmals bey mir in meiner gefengnuß ob dem Thurn gewesen, vnd sich auß mittleiden als ein frummer vom adel, alles guts gegen mir gethan vnd erclert, da ich auch nicht anderst gespürt, denn er ein groß mittleiden mitt mir gehabt; vnd als ich mitt dem Bischoff von Meynz zu Augspurg vor dem Bund in Rechtfertigung stund, da hatt er vnd vielleicht andere mehr, mitt den Meynzischen Bunderhthen meinethalben geredt vnd gehandelt; dieselbige sein meynung vnd handlung schrieb er mir herab in mein Behausung, wie sein vnd andere abred mit den Meynzischen gewest were, vnd das er verhofft, es were vmb ein gerings zu thun, vmb ein tausend gulden mehr oder weniger vngewerlich, vnd war sein getrewer Rath, Ich solt solches bedenden vnd nichts abschlagen, denn er wolt alle Bundsrath, die da sassen, vnd mein sachen trewlich vnd gutt gemeinten, mit einem Pfeningweck speisen; da schriebe ich im wider vff frischem Fues, ich wußt mich meiner sachen; der Bewrischen Vffruhr halber gerecht, vnd wenn ich den wenigsten heller in meiner Stuben fünde, der ie vff Erdrich were, so wolt ich in nicht geben, sonder wolt sehen, was recht were; Daraus aber ein Seglicher verstendiger leichtlich kan abnemen, wie vnschuldig ich in diesen Last vnd geuehlichkeit bin kommen; daroff die Bundsrath beschloffen, vnd Fünf Rathen beuohlen haben, das Vrtheil meinethalben zu beschliessen, vnd außzusprechen; das ist nun geschehen, dabey es noch bleibt vnd sthet, auch habe ich der Zeit nicht gewußt, wer die Fünf Rath vnd Vrtheilspredher gewesen sein, dann was ich hernach erfahren hab, wie das Vrtheil herauskommen ist, vnd ich glaub, wenn ich gewußt hette, das die Fünf das Vrtheil außsprechen sollten, wer es mir ettlicher Besachen halber hoch beschwerlich gewesen, allein ein Edelman ist vnter inen gewesen, den kante ich, der hett nur ein aug, der

ein Marschalck von Bappenheim gewest, den hett ich als einen Edelman vnuerdächtlich geachtet, aber die andern zum theil waren mir verächtlich genugsam gewesen, auß Ursachen, daß die Geistlichen nit meines glaubens waren, vnnnd ich mitt denselbigen Fürsten in vielen Wheden vnnnd Handlungen gestanden, vnnnd derselbigen Richter einen seines Herrn halben in Wheden nidergeworffen, vnnnd ettliche Zeit gefangen gehabt hette, welchen ich doch, als ein Biderman, allwegen in seiner gefengknusß gespürt, vnnnd bin seith nie zu im kommen, aber daruor, Es sey vff Bundstagen oder sunst gewesen, ist er allwegen zu mir gangen vnnnd mir die hend gebotten. Ich hett in aber auch in seiner gefengknusß, so uiel an mir vnnnd müglich gewest, gehalten, als wie denn ein frommer vom Adel ein gefangenen Biderman billich halten soll, als wie er dann one Zweuel, so er noch im leben, solches sagen würt. An den andern dreyen Richtern, als abbtten oder Prälaten, wer sie sein, hett ich auch mangel gehabt, allein der Secten halben, das wir nicht eines glaubens waren, Ich wußt wol, das ich nicht viel gunst ober gnad bey ettlichen Geistlichen vnnnd Weltlichen Fürsten, des glaubens halben hett, aber sie haben sich wol gehalten, vnnnd one Zweuel gethan, als wie frummen Herrn vnnnd Richtern zu steht vnnnd billich thuu sollen, will sie auch in dem vngetadelt haben, sonder irren alls gutts thun, souiel an mir ist. Bey dem allem will ich es lassen bleiben.

Berlichingers entschuldigung von wegen der Bawrisch vffruhr.

 Und beschlüsslich zeige ich diß alles darumb an, daß ein ieglicher auß diesem meinem Schreiben one Zweuel erachten vnnnd abnemen kan, wie vnbillich vnnnd vnschuldich Ich in berührte gefengknusß vnnnd schweren Last kommen bin, ich hett auch kein Zweuel, wo der Schwäbisch Bund nicht zertrent were worden, Ich wollt meiner Verschreibung halben, mir vnnnd meinen Erben, ein Leichterung zu guttem erlangt haben, wie ich dann solches meinen Freunden in meiner gefengknusß angezeigt habe, daß sie nicht erschrecken sollten, dann ich scheüt kein Recht, Ich wolle meine sachen vnnnd vnschuld mitt der Zeit dem löblichen Bundt dermassen weiter zu erkennen geben, das ich one Zweuel sey, Sie werden mir solche schwere Vpshed erleichtern, vnnnd sich gnediglichen gegen mir, als einem Rittermessigen vom adel beweisen, Desß ich auch kein zweuel hett gehabt, wo der Bund, wie gemelt, nicht zertrennt wer worden.

Dieweil dann nun wissendlich war, daß ich der Bawrisch vffruhr vnschuldich gewest bin, auch die Meynighen Rätth vnnnd Ampttleuth, die mir solches spiel zugericht, wie dann ich selbst von Inen verstanden, mich geheissen vnnnd von ired Herrn wegen gebetten, so hab ich auch mich in derselbigen massen gehalten, das Ehr vnnnd Fürsten, auch allen denen vom Adel mein handlung zu allem gutten gereicht, darumb ich billicher Lob, Ehr vnnnd Danck sollt hiemit verdienet haben, denn die straff, da ich vmb derselbigen willen allen tag mein kopff, leib vnnnd leben, von Herrn vnnnd nidern stand wegen, in die schantz geben müssen, wie dann hievor in meiner verantwortung oft gemeldet, so wer schier zu verwundern, daß ich in dieser meiner Whed vnnnd Krieg, so ich gegen ettlichen stenden im Bund gehabt, die denn alle gerichtet vnnnd vertragen

gewest, mehr müssen entgeltten, dan der Bawren halben. Ich habe mich der Bawrischen vffruhr halben Redtlich vnnnd gemüßsam verantwortet, das alles ich Gott dem allmechtigen in sein gewaltige, Ewige, Allmechtige hand allwegen beuohlen vnnnd noch beuohlen haben will.

**Erstes Reüttersstückh mit dem Landgrauen zum
Leüchtenberg.**



Nstlich kurz nach der Rottenburgischen handlung, da habe ich abermal ein handel gehabt, Dann herr Melcher Euzel seliger schrieb mir gen Jagsthausen, Als ich vngenerlich dahin kommen war, vnnnd batte mich, ich sollt eilands zu im kommen gen Balbach, vnnnd gemeint es, wie ich doch nicht anderst wußt, dem getrewlich vnnnd gutt. Da ich dahin kam, hett er viel gesunde im hanß, die er villeicht auch beworben hett, welche zu mir kommen, vnnnd zeigten mir an, was die meynung were, vnnnd warumb mir herr Melchior Euzel selig geschriben hett, vnnnd sagten, wie der Landgrau von Leüchtenberg im den andern tage zuuor ein knecht vff dem weidwerckh niedergeworffen hett, da er vermeint, das Jagen sein wer, vnnnd hett wider ein anschlag für, das er wüßt, wo der Landgrau den andern tage auch jagen würd, da wollt er sich an im rechen, vnnnd wollt auch dargegen handeln; da sagt ich als der Jungst vnter inen, wie, wann der Verräther, den ir habt, vnns als bald verrieth, als ine? vnnnd wie es mich anth, so gieng es auch. wir waren frü zu Balbach herauß vnnnd gab ich einem knecht, der hieß Talle, zwen Buben zu, der eine war Göz von Thungen vnnnd der ander mein, vnnnd beualch ime, das er sollt die Buben zu im nemen, die augen vffhun, die hölzer vnnnd alle ding wol beschen, vff das wir nicht die hende in die kolenn schlugen, vnnnd er oder die Buben wurden keines Reütters gewar, vnnnd ließ ich Göz von Thungen bey den Reüthern vnnnd zug ich dem Tallen vnnnd den Buben nach, wolte acht geben, Ob Irgends Reütter hielten, damit solches Gözen von Thungen vnnnd seinem heüßlein kündt zuuerstehn geben, das wir darnach sehen, wie wir von im kommen, aber der Talle vnnnd die Buben vbersahen die Reütter, vnnnd wurden wie vorgemelt, keines gewar, so züügt Hans vom Wald ein Allzheimer, auch neben mir vff der rechten seitten ein gutts weglein von mir, da kumptt einer an in mit einem spieß vnnnd siehle der vom gaul herab, ehe der bey einer ackerleng zu ime kam, vnnnd kam auch einer an mich, da hett ich nicht sorg, besorgt mich auch nit vor Ime, dann ich war zimlich beritten, vnnnd war schon vast ins holz kummen, vnnnd hett mich derselbig in einem Busch auch schier herab gerent, aber ich erhieltt mich, vnnnd ehe ich mich wider eingerumpt im Sattel, da war wider einer an mir, vnnnd stach mich herab, das ich in nicht sahe; in dem nechsten vff, vnnnd dem Ehesfelin zu, also das er mir nichts weitters angewinnen kuntth, dann er war auch vom spieß kommen, da kame ich zum wehr, das ich mich seiner wol betragen vnnnd erwehren möcht. Da kumbt aber herr Georg Truchsez von Aluw mit des Landgrauen Reüthern auch, vnnnd war ich schon am holz dran, meinet ich, wöllt hineinspringen, das ich irgendet ein Vortheil möcht haben, aber es kam nahe ein knecht an mich, ehe ich gen holz kame, welcher den spieß hette eingeworffen, vnnnd wie mich der hiezvor vom gaul geworffen oder gestochen, also rautht mich dieser mit dem

spieß zu such vmb, da war herr Georg Truchses gleich auch mit seinem gesunde da, vund sagt: Schwager Göß bistus? sagt ich Ja, da sagt er: du must des Landgrauen vund mein gefangner sein, wie geschach, vund zug als ein gefangner man hinein gen Balbach, Wiewol mir herr Georg Truchses nicht anderst sagt, dann du solt mein vund des Landgrauen gefangener sein, vund zeigt mir nicht an, wo ich mich stellen, oder wie ich mich halten, oder wo ich der manung gewarten sollt; vund da ich gen Balbach kam, da war Hans vom Wald auch da gefangen, vund hett kein andern bescheid, dan wie ich, da sagt ich zu ime: wir sind Junge gesellen, es ist einem bald ein schellen angehendt, Wir wollen im also thun, vund wollen morgens vff das aller frühest für das schloß Lauda rücken, vund einen zu Georg Truchsesen schicken, vund ime anzeigen lassen, wir weren Junge gesellen, vund in seiner hand, Er hett vns nidergeworffen vund gefangen; Nun hetten wir keinen bescheid, wie wir vns haltten sollten, so wollten wir vns als frumme, Redliche vom Abel auch gern haltten, daß wir one nachred weren; dieweil wir nun nichts mit Ime oder dem Landgrauen in vnguttem zu schaffen hetten, bäten wir Inen darvff freundlich, Er sollte vns ledig geben, oder ein gutten Bescheid widerfahren lassen, wie wir vns haltten sollten; da beschied er vns vff den ander tag gen Borberg, alda wollt er zu vns kommen, vund vns gutten Bescheid geben, wie er auch thett. Vund da er nun zu vns came, da handelt er nichts mitt vns, sonder gab vns frey ledig, one einig Bpheb, vund hielt sich auch darnach gegen mir, daß er mir ein grossen vertrawlichen dienst thett, als mir kaum ein freünd gethan hette, vund ist auch seithero mein gutter Herr vund freünd gewesen vund blieben, vund dieweil ich Se im handel bin, hab ich des Artickels auch nicht vergessen wollen, wiewol ich darob geschlagen, gefangen vund herabgestochen worden bin.


Reuttersstückh mit den von hoch Schwalbach.



Um Andern, Nach dem allem Hett mir Frank von Sickingen, mein Schwager, vff ein zeyt gen Meckmül geschriben, zu ime gen Eberbach zu kummen, das ich auch gethan habe, vund nam mein weg von Meckmül gen Heidelberg, vund hett ein böß heimlich leidenn bey mir, daß mir nicht wol war, vund ließ mein harnisch, zum theil auch Schurz, Ermel vund was es dann war, zu Heydelberg zum Hecht ligen, vund war des morgens an aller heyligen abend frie vff, vund as oder Trauch nicht, dann mein gewonheit war gemeinlich, Wann ein fastag war, da as ich den ganzen tag nichts, bis zu nacht, vund wie ich denn hinein kam, bis gen Pferdersheim, must ich also hartt an dem Thor hinziehen, da ist ein Tieffer holer weg da hin vff, als das man einander nit sehen kan; wie ich nun die hole vff Alzen zu ziehe vund mich keiner Reutterey versehen thu, auch dahin nicht gedacht, denn es war mir als wehe, daß ich eben als meher geweint als gesochten haben wolt, vund wie wir fur den holer weg hinauskommen, da sächts an vund wirt eben, vund lagen ettlich weingartenn vund ein stürlein da mitt frucht, wie man dann geseet hett im herpst, vund hett ein Buben bey mir vund mein knecht Kizen, welcher der Feind gewar wurde, Rucket zu mir vund sagt: Sundher, es Zagen vns leuth nach, da sagt ich: wir wollen ein wenig fort rücken, vund

irgend ein Vorthelin einnemen, daß sie vns nicht geschwind vberleiten, wie wir auch thetten, denn ich gedacht, Es were irgend ein Pfaltzgrawisch Rath; wie wir also am Vorthail hieltten, da randten zween gegen vns daher, als wollten sie uns fressen, aber wir forchten vns für Inen nicht, sondern hetten sorg, es keme Jemand mehrs die höle herovff, vnd hetten Immer achtung darovff. Demnach ruckten wir zu inen, vnd gewanen inen bescheid abe, wer sie weren, vnd wie wir bey einander hieltten, vff einem ebenen ackherlein, fragt ich Rizen, wer sie weren, vnd wie sie sich genennet hetten, dann ich hette es vergessen; sagt er, er wüste es auch nicht, da sagt ich: Nun wöllen wirs warlich wissen, vnd zu inen zu, Ich an den alten vnd mein Ritz an den Jungen sein son, vnd Jagt ich dem altten ein Armbrust im rennen ab, vnd bracht in in der flucht dahin, daß er zu mir sagen must, wer er were, da nant er sich Rudolff von Schwalbach, vnd Jagt ich in wider in die hölen hinein, vnd schoß der Jung Schwalbach Rizen sein gaul durch ein ohr, so schoß Ritz in durch ein arßbackhen, vnd hett ich das schefflein nicht abgestossen, das es nicht zerbrochen were, so were es dem alten Schwalbach nicht gutt gewesen, auß der Vrsachen, Es war ein starckh schefflein, also daß ich ein grossen Vorthail gegen Ime der wehr halben hett, wenn es zu weiter handlung were kummen, aber ich must mich des Schwerts darnach behelffen, vnd gieng mir, Gott sey lob, glücklich genug, vnd ich sagt zum Rizen, Nun wir wollen die Walstatt noch ein weils Inuen behaltten, Ob sie irgend wider kemen, so wolten wir noch einmal an einander vnd hieltten wol noch ein halbe stund, aber sie kamen nicht, vnd als wir einander vff dem ackher herum jagen, da schrien die Bawren in den Weingartten, deren dann viel waren, Immer Juch, Juch, Jene, Jene, gehd endt, gehd endt! In Summa: ich nam das Armbrust mit, vnd füret es gen Ebernberg, vnd sagt meinem Schwager Francken, wie es mir mitt einem gangen were, vnd wie er hieß, vnd da hette ich ein Armbrust, das were sein gewesen, da sagt er: Wolan, nun istz der, er ist mein diener, Ich wil den krieg richten, da gab ich ime das Armbrust, vnd sagte: der krieg ist bald gerichtet, Er sollt mein mechtig sein, sollt ime das Armbrust wider geben, seitthero hab ich derselben keinen mehr geben sehenn. Herr Gott, ich war von fechtens wegen nicht da, dann es war mir wehe vnd war vnnuthig, Darzu so wollt mich der auch erst plagen, das bracht auch den haber.

Auß der Gefengknus gelassen vnd in das hauß verstrickhe worden.

 Und nachdem auch Röm. Keyß. May. mich verschiedner Jaren, vff furbitt Chur vnd Fürsten, vnd anderer meiner Herrn vnd Freund, auß meiner verhaftt in mein hauß, da ich denn, wie ich zuvor auch gemeldet habe, etlich Jar verhaftt gewesen, vnd mich Irer May. In dero schreiben vnd geleitsbreiff selbst berumbitt, daß ich mich 16 Jar meiner Vpphet nach Ehrlich vnd wolgehalten, haber mir die hanpttleüth darovff geschriben, hundert Pferd vffzubringen, vnd neher dann in Biergehen tagen mitt vffzusein; vnd nach dem ich inn derselbigen zeit weder knecht noch pferd hett, sondern meiner gefengknus vnd Vpphet gewartet, so schreib ich inen doch wider, daß ich kein summa benennen sündte, auß Vrsachen, das ich serg hett,

ich künde nicht Reütter vffbringen, aber ich wöllt doch soviel möglich keinen vleiß sparen, vund bey inen erscheinen, was ich mocht vffbringen; da Pracht ich dannoch in kurzer Zeit ettlich vund hundertt pferdt zusammen, vund zog mit inen, dahin ich bescheiden war, vund kamen ettlichen meinen freüden Brieff zu, die gleich im Fußstapffen mir zu gefallen mitt ritten, das habe ich fur trewlich, ehrlich vund wol von Inen verstanden vund vermerckt. In Summa, ehe mir in Osterreich kummen, da war der große hauff zu Bescht von dem Türcken geschlagen, vund sluchen ettliche derjenigen, die darbey waren gewesen, das Land gegen vns heroff, vund stießen vff vns im Land zu Beyern; da zugen wir nichts desto weniger furt, vund legten vns vmb Wien herum, in ettlichen flecken, da lagen wir ein Monat oder schier zween, weiß es doch nicht eigentlick, denn es ist mir auß der gedechtnuß kommen, da war der winter da, daß man vns erlaubt vund beuohlen ward, abzuziehen, vund die große Abenthewer, die ich vund mein hauff bestanden, das ist der gewesen, daß es im Land Beyern bis in Osterreich heftig starb, vund kam das sterben inn mein hauffen auch, vund sturben ettliche Edel vund Vn- edel; das ist die abenthewr, die ich in diesem krieg bestanden habe. Darnach zog ich mitt meinem hauffen durch das Land Behem herauß, vff Neuenmarck herein, vund zog volgendß ein Zeglicher wider, wohin er gehort.

Ein Zug in Franckreich.



Arnach, Da man 1544 geschriben hatt, Da war ein Reichstag zu Speyer, vund zoge Kayf. May. in Franckreich vund ettlich viel stend mitt einem grossen hauffen, vund zogen hin ein vff Sanct Desir zu, bey dem ich auch gewesen, vund lagen wol ein monat oder zween, vund ob man schoß ernstlick tag vund nacht, darnach stürmbt, so wereten sich doch die zu Sanct Desir so lang vund viel, bis das sie zulezt hungers vund anderer noturfft, als Puluers halben vund dergleichen, nicht wol lenger kunden bleiben, aber sie wereten sich Ritterlich, Ehe sie die Statt vffgaben, doch gaben sie es ledlich dergestalt vff, daß man sie ließ mitt leib, haab vund gutt, als Kriegsleüth abziehen. Darnach zogen wir in Franckreich, huben an vund brantten alles, was vns im wege lag; da fieng der Winter an vund gieng dahero, vund wie Key. May. anfieng zu brennen, da war darnor mein meynung, ehe wir anügen, auß der Ursachen, daß ich zu ettlichen sagt, soll Key. May. fur mehr Stett vundt Flecken ziehen, als man denn daruor sagt, so wehren sie sich, wie wir denn jetzt gesehen haben, so ist der winter da, vund haben wir nichts außgericht, vund wirt grossen kosten, müß vund arbeyt, auch dazü Leüth kosten, vund müssen mitt grossen nachtheil vund schaden wider abziehen; solches sagt ich zu einem, der ware ein grosser ansehenlicher, starcker kriegsman, der auch nicht vnuerstendig, Nicht weiß ich, ob er noch lebt, oder nicht, den kante ich, vund weiß aber nicht, wie er geheissen hatt, dann es ist mir vergessen, Will aber doch vrsach anzeigen, das man wol weiß, wer er gewesen sey. Er war Key. May., der iezund Keiser ist, Ferdinandj diener, vund war irer May. Reütter, die man hattschier nennet, hauptman, aber dazumal in Franckreich, da wartet er vff Maximilian, iezigen Key. May. sen, vund nachdem wir einander wol kenneten, so hetten

wir ettwan viel gesprech mitt einander, vnnnd kamen auch also an die Red, wie Key. May. willens were, fur ettliche Stett vnnnd Flecken zu ziehen, einer sagt von Paris, der ander sagt von einem andern Flecken, wie dann die Reden mancherley waren, Darvff sagt ich, wie vorgemeltt, zu ime, soltt Key. May. fur mehr Stett vnnnd Flecken ziehen, so geht der winter daher, vnnnd wa wir also schendlich müssen abziehen, wer kosten, müß vnnnd arbeyt verlohren; vnnnd müssen darzu villeicht mitt großem nachteil vnnnd schaden abziehen, vnnnd hetten dann den spott darzu, aber wenn ich Keyser hieß, so deücht mich, ich wölt den weg fürnemen, vnnnd ein gedächtnuß hinder mir lassen, dermassen brennen, daß sie ober hundert Jar sagen müßten; Keyser Carolus were da gewesen, vnnnd müßt auch besto eh die sach zu einem Frieden kummen. Wie ich nun gesagt hett, also gieng es auch, denn wie wir anzugen, sieng man an zue brennen, wie ich im sinn gehabt hett, nicht weiß ich, wer es Irer Key. May. gerathen hette, vnnnd ist vielleicht Ire May. auch meines sins gewesen, vnnnd war selten ein nacht oder zwu, die Französisch Botschafft kam zum Keiser ins leger, vnnnd sielen irer May. zu fuß; vnnnd battien vmb Frieden, wie dan auch zu letzt geschach, vnnnd erlangt Key. May. ein gutten Ehrlichen, Ruzlichen frieden, vnnnd wie wir gen Camerin kamen, da gab man allen hauffen Velaub vnnnd ließ sie abziehen, vnnnd gieng mir auch schier vbel fur Desir; da stieß mich, mitt vhrlaub vnnnd gunst zu reden, die ruhr an, vnnnd weret bis in mein Behausung, das waren Neun wochen, noch thett ich meinen harnisch, Dieweil wir gegen dem Feind zogen, nicht auß oder von mir, so lang vnnnd viel, bis man den frieden ausschrüe, allein das ich nicht mitt dem hauffen zuge, dann ich mußte meinen Vorthail suchen, wie ich kundt, vnnnd die notturfst in denen krankheiten erheischt, daß mancher gutter Junger gesell sagt, der alte kriegsman, mich vermeinende, wirt kaum außreissen, Noch riß ich auß vnnnd blieben dieselbigen zum theil dahinden.

Dieweil ich nun so weith in die handlung kommen bin, vnnnd viel guttherziger, frummer, Redlicher Leüth vor vielen Jarn (die mir Ehn vnnnd guts gegönt haben, auch noch gönnen, vnnnd zum theil gewußt vnnnd gehöret habenn, wie ich meine tag herbracht, viel abendthwer vnnnd geuerligkhey gegen meinen feinden bestanden habe,) mich angesprochen vnnnd gebetten, solche alle meine handlung in schriftten zu verfassen, habe ich inen solches nicht gewüßt abzuschlagen, Dann sie verhofften, es sollte mir, meinen Erben vnnnd Nachkummen, mehr zu gutten, dann zu vnguttem reichen, auch Meniglichen, hohen vnnnd nidern standts, ein wolgefallen sein, sonderlich bey denjenigen, die vnparteryisch sein, nach den andern aber, meinen mißgünstigen frag ich nichts, die sich also vnbillicher weiß vnnnd meiner halben vnuerschuldt, gegen mir heimlich oder offentlich, auß Reid vnnnd Haß, wider mich legen, vnnnd mich hin vnnnd wider bey den Ehrlichen Leüthen zu uerynglimpfen vndersehen vnnnd suchen, welches ich doch nicht vmb sie verdient habe; Vnnnd will also hiemit solche Artikel, wie vor vnnnd nach bemelt, beschliessen, Dergestaltt, daß dieser mein Letzter will vnnnd anzeigung der recht lauter grund vnnnd warheit ist, Daß kein Artikel oder einig wort darinnen begriffen, das ich mich kündt erinnern, daß es nicht die rechte gründliche wahrheit seye, vnnnd will also hiemitt meine sachen zu Gott setzen, der soll mein zeüg sein, hie vff diesem Zaumerthal, vnnnd am Jungsten gericht, daß ich mein

Lebenslang, es sey in knaben weiß oder in meinen manlichen tagen, keinen Biderman, er sey wo er wölle, freünd oder feind, denen ich wenig oder viel, klein oder groß, von meiner Jugend bis ins alter zugesagt, welchs nicht die warheit gewesen, oder Iue nicht trewen vñnd glauben gehalten, oder das ich auch mein tage ein ainigen Brieff oder Sigel, Es sey meiner gefengnuß oder anderst halbenn einig mangel gelassen, Oder das im mich auch nicht, als wie einem frummen ehrlichen von Abel geburt, gehalten haben soltt, Ich seye gleich gegen freunden oder feinden gebrauchet worden, das weiß ich mich mitt Gott vñnd der Wahrheit frey zu berühren, wiewol ich ettwan darnach von hohen vñnd nidern standts gewarnt bin worden, mich wider mein zusagen, glauben vñnd pflichten, die ich gethan vñnd nachkommen, vñnd mich meiner Feinden, deren viel im Schwäbischen Bundt, Fürsten vñnd andere gewesen, so mitt inen im krieg vñnd Wheden gestanden, gegen denen ich auch meiner notturfft nach gehandelt habe; Aber es ist Gott lob alles vertragen, geschlicht vñnd gericht, so hab ich mich meiner Ehren vñnd Pflichten nach inn ire handt gestellt, wiewol ich kein vertröstung gehabt, dann allein das ich meiner sachen gerecht bin gewesen, der Teuffel hett sich sunst also gestellt. So sagten mir auch ettliche Fürsten vom Bund selbst, ich hett thörllich gethan, das ich mich also zu denen Leütten gestellt hett, denen ich viel leids gethan, vñnd die mir also gram vñnd feind gewesen, aber wie mich der gutt frum Graue von Wertheim Georg, mein gnebigger Herr, warnett, also gieng mirs auch, Vñnd ist solches alles die rechte gründliche Warheit, vñnd weiß kein wortt, bey der rechten Göttlichen Warheit daran zu endern, will auch darvff sterben, vñnd so mir Gott der Allmechtig Gnad gibtt vñnd verleyhett Inn meinem Letzten end, so ich vonn dieser weltt scheiden solle, das hochwürdig Sacrament darvff empfangen, vñnd ob einer oder mehr mir anderst nachsagen wölte, denn wie inn diesem meinem Ausschreiben vor vñnd nachgemeldet, Er sey wer er wölle, so thutt er mir gewaltt vñnd vnrecht.

Vñnd zum Beschluß



An vñnd will ich nicht verhalten, Das mir der Allmechtig Gott, Siegs vñnd Glücks, von meiner Jugend vff, als einem armenn menschen, durch sein Göttliche gnad vñnd hülffe vielfeltig gebenn vñnd verliehenn hatt, vñnd kumptt mir mein vnglück, darinnen ich lange zeit gewesen, allein dahero, Wann ich mitt meinen Feinden vñnd Widervertigen gehandeltt, das ich inen vertrauet habe, vñnd vermeinet, Ja soltt, Ja sein vñnd Nein soltt nein sein, vñnd was mann einander zusagett, das mann es billich haltten soll, darvff habe ich mich verlassenn, vertrautt vñnd gemeint, annder Leüth soltten thun, wie ich mein tage gethan habe, vñnd (ob Gott will) noch thun will. Durch solche Wrsach vñnd zuviel vertrauen bin ich, wie gemeldet, inn all mein vnglück kommen, vñnd erwachsen, Wann ich aber, als ein feind, meinen feinden nicht vertrauett, wie dann nach gelegenheit wol beschehen mag, ist es mir mitt Gottes gnad vñnd hülff glücklich vñnd wol gangen, anderst kan ich, Gott sey lob, nicht sagen, dann da habe ich gewußt, wie ich mich gegen meinen Feinden halten solle. Gott der Allmechtig helffe mir noch! das habe ich als ein alter Mann, allen frummen, lieben vñnd Gottseligen Redlichen menschen, sie seyen Kriegsleüth,

oder funsten hohen vnnnd Riedere stands, Keysern, Königen, Chur vnnnd Fürsten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern vnnnd Knechten, Stetten vnnnd andern, sie sein in welchem Staud sie wöllen, Geistlichen vnnnd Weltlichen, die in Vbeden vnnnd Kriegsleuffen begriffen, als ein altter Trewer vom Adel, zu einer warnung vnnnd Exempel auß trewem herzen vnnnd gemüth nicht wöllen verhalten, Vnnnd helff vnnns darvff Gott, das ewig wort, dem armen Leib hie, vnnnd der Seelen dort, vnnnd behütt vns der Allmechtig Gott vor dem ewigen Todt. AMEN.

**Gottfried von Berlichingen
zu Hornberg.**

LG

31027

B5145k

Author Berlichingen, Götz (Gottfried) von

Title Leben; hrsg. von Schönmutz.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

